



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1910**

72 (13.2.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140120)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.48 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 72.

Montag, 14. Februar 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Zum Untergang des „General Chanzy“.

Paris, 13. Febr. Dem „B. L.“ wird telegraphiert: Der deutsche Vizekonsul Herr Nabolin machte einen Besuch beim Präsidenten der Republik, um Herrn Fallières die Teilnahme der deutschen Regierung und sein eigenes Beileid zum Verlust des „General Chanzy“ auszusprechen. — Ueber die Katastrophe selbst werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt: Der Schiffbruch des „General Chanzy“ erfolgte bereits am Mittwoch abend. Der Sturm hatte um diese Zeit eine unerhörte Heftigkeit erreicht. Der Orkan wüthete über dem wilderregten Meer. Der Kapitän versuchte durch gesteigerte Schnelligkeit aus der gefährlichen Zone herauszukommen. Er konnte aber in der finsternen Nacht nicht erkennen und das Schiff lief an einer Klippe auf. Ein entsetzlicher Stoß trieb das Schiff krachend auseinander. In wenigen Minuten war alles vorbei. Marcel Robez entging dem Verderben wie durch ein Wunder. Bewusstlos wurde er an die Küste geworfen, wo er bis zum Aufgang der Sonne liegen blieb, ohne seiner Sinne mächtig zu werden. Erst als die Sonnenstrahlen ihm das Gesicht leuchteten, kam er wieder ins Leben und machte sich auf, um nach einem bewohnten Ort zu suchen. Er irrte während des ganzen Tages umher und gelangte erst am Freitag nach Cindabala, wo er dem französischen Konsul den Schiffbruch meldete. Die Behörden und eine große Anzahl Neugieriger begaben sich sofort zu dem Schauplatz des Ereignisses. Der Anblick war furchtbar. Zahlreiche Leichen trieben auf den Wellen, ebenso Riesen und Trümmer aller Art. Von dem Schiff war nichts mehr zu sehen. Obwohl die See so hochging, daß es unmöglich war, mit kleinen Booten sich der Unglücksstelle zu nähern, wollten einige Männer den Versuch machen, die Leichen zu bergen. Sie wurden mit Gewalt zurückgehalten, damit nicht noch mehr Menschenleben zugrunde gingen. Erst heute wird es möglich sein, die Leichen zu Land zu bringen und vielleicht auch einiges von den Wrackschiffen zu retten. Die Katastrophe hat auf den Balearen die größte Bestürzung hervorgerufen. Die Bevölkerung ist in tiefer Trauer. An der gleichen Stelle scheiterte vor 14 Tagen ein französisches Segelschiff. Drei Seeleute ertranken. Die spanische Regierung wird einen Leuchtthurm an der Küste erbauen, um künftige Unglücksfälle zu verhüten. Der Marineminister erhielt, wie von anderer Seite gemeldet wird, vom französischen Vizekonsul in Palma folgende um 10 Uhr vormittags ausgegebene Depesche: „Die Ursache des Unterganges des „General Chanzy“ ist wahrscheinlich eine Reflexexplosion. Mehr als 100 Menschen sind umgekommen. deren Leichen infolge der hochgehenden See nicht geborgen werden können. Die Postkiste mit den eingeschriebenen Briefen und den Wertsendungen wurden gerettet.“

Paris, 13. Febr. Der Marineminister beorderte mehrere Torpedobootsjäger nach der Küste von Menorca, um bei der Bergung der Leichen und Güter des untergegangenen Dampfers „General Chanzy“ behilflich zu sein. Die „Compagnie Transatlantique“ entsandte gleichfalls einen Dampfer dorthin. Die ertrunkenen Mannschaften des Dampfers hinterlassen 14 Witwen und 102 Waisen. Bei Menorca ist noch immer schwerer Seegang, wodurch die Bergungsarbeiten sehr erschwert werden. Die Wälder behaupten, der Dampfer hätte 90 Tonnen Pulver an Bord gehabt, die möglicherweise explodiert seien, doch erklärt die Gesellschaft, sie habe keine Meinung über eine solche Ladung erhalten.

Palma, 13. Febr. Der Gouverneur der Balearen erklärte einem Berichterstatter gegenüber, der Sturm verhindere alle weitere Nachforschungen, so daß es möglich sei, daß mehrere Schiffbrüchige des „General Chanzy“ gerettet wurden, indem sie sich an die Schiffstrümmer angelagert und dann an einen entlegenen Teil der Küste geschleppt hätten; denn es sei schwer zu glauben, daß alle umgekommen sind.

Verkauf des Achilleion in Sicht.

Berlin, 13. Februar. Eine kurze Freude scheint der Kaiser an seiner erst vor wenig Jahren erworbenen Besitzung auf Korfu gehabt zu haben. Die „Deutsche Rundschau“ wissen wollen, wird der diesjährige Aufenthalt des Kaisers auf Korfu, bei dem auch die neue Achille-Statue an Stelle des Heine-Denkmal-Auffstellung finden soll, die Entscheidung darüber bringen, ob das Achilleion verkauft werden soll oder nicht. Die Bewirt-

schaffung dieser Besitzung hat an die kaiserliche Schatzkammer bereits sehr bedeutende Anforderungen gestellt, die in gar keinem Verhältnis zu der Ausnutzung dieser an sich herrlichen Besitzung stehen. Schon bei dem ersten Besuch des Kaisers auf Korfu wurde man gewahr, daß das Achilleion für die Haushaltung des Kaisers bei einem längeren Aufenthalt viel zu klein ist, auch konnte konstatiert werden, daß der Bau selbst viele Mängel aufwies. Der Kaiser fühlte sich damals sehr ungemächlich im Achilleion und beklagte sich vor allen Dingen über die große Feuchtigkeit in den Räumen. Aus Pietät dem Kaiser Franz Josef gegenüber wurde jedoch versucht, durch eine Renovation und einen Ausbau Besserung zu erzielen, die sich aber beim letzten Besuch des Kaisers auf Korfu als nicht genügend herausgestellt hat.

Aus der englischen Marine.

London, 14. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Daily Express erfährt, daß die Admiralität sich entschlossen habe, Dampfer einzuführen. In den letzten Jahren sind damit zahlreiche Versuche namentlich auf kleineren Kriegsschiffen gemacht worden, die sämtlich die besten Resultate ergaben, so daß man aufgrund dieser Studien den erwähnten Entschluß fasste. Die Admiralität hat bereits 11 Millionen Gallonen Öl für dieses Jahr bestellt.

Die Lage in England.

London, 14. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Unsicherheit der Lage wird auch in einer Rede bekräftigt, die einer der Hauptredner der Regierung, Minister Fuller in der Lordschambre am vergangenen Samstag gehalten hat und auf die man umso mehr Gewicht legen muß, als die Mitglieder der Parteien in ihren Äußerungen gewöhnlich vorsichtiger sind, als die Abgeordneten oder die Mitglieder der Regierung, außerdem aber Minister Fuller Vize-Präsident der Regierung ist. Er sagt unter anderem, ich stehe nicht an, zu erklären, daß in den letzten Tagen Schwierigkeiten entstanden sind, die es vielleicht mit sich bringen werden, daß das Budget vom Unterhause zurückgewiesen werden wird, die Regierung müsse aber fortgeführt werden und die Regierung müsse sehen, Geld dazu irgendwoher zu bekommen. Jedenfalls wissen wir heute noch nicht, was die nächsten Tage bringen werden. Noch niemals ist es vorgekommen, daß die beiden großen Parteien einander in der Zahl der Mandate beinahe gleich sind; ich weiß auch nicht, welche Haltung die irischen Nationalisten einnehmen werden. Es ist daher keineswegs ausgeschlossen, daß die nächsten Neuwahlen bereits in einigen Monaten stattfinden werden, wobei es sich um Dinge handeln wird, die für die Demokratie von allerhöchster Bedeutung sind. Minister Fuller ermahnt zum Schluß seiner Rede die Wähler, das Pulver trocken zu halten.

Kaisul nicht tot.

London, 14. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Der angebliche Tod Kaisulis wird von den Korrespondenten englischer Blätter in Tanger nicht bestätigt, die darauf hinweisen, daß die Kunde von seinem Ableben schon wiederholt verbreitet wurde, ohne daß sie sich bisher bestätigt hätten. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Tanger selbst seinem Blatt, daß die Gerüchte von der Vergiftung Kaisulis vollkommen unbegründet seien, Kaisul lebe und erziehe sich der besten Gesundheit.

Der Schindler Cool.

London, 14. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Ein Telegramm der „Daily Mail“ aus Talcahuana in Chile meldet, daß Dr. Cool mit seiner Frau unter einem anderen Namen auf dem deutschen Dampfer Ostria angekommen sei. Die Mitreisenden bemerkten, daß Cool von der Polizei beobachtet wurde. Neue Kämpfe zwischen den Truppen Abdul Kadir u. Waley Hafids.

London, 14. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily Telegraph“ löst sich aus Tanger melden, daß zwischen den Anhängern Abdul Kadir und den Truppen Waley Hafids bei Dufaba ein Kampf stattgefunden habe, wobei letztere unter schweren Verlusten geschlagen wurde. Das Schlachtfeld liegt zwischen Casablanca und Moagan. Ueberhaupt würden die Truppen Waley Hafids, heißt es weiter, von den Vorreitenden Abdul Kadir, die wieder eine sehr züchtige Tätigkeit entfalten, überall geschlagen, wo sie ihnen entgegenstehen.

Dampfer gescheitert — 51 Personen ertrunken.

Santiago de Chile, 13. Febr. Der Pacifidampfer „Lucia“ ist in der Magellanstraße gescheitert und gilt als verloren. Der englische Dampfer „Gathuinet“ nahm 205 Schiffbrüchige auf. 88 Personen blieben an Bord der „Lucia“, da es unmöglich war, sie zu retten. Der erste Steuermann und 50 Passagiere sind ertrunken.

Die Aussichten der preussischen Wahlreform.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ Berlin, 13. Febr.

Der preussische Wahlrechts-Reformentwurf ist gestern vom Abgeordnetenhaus an eine Kommission verwiesen worden, die bereits am Dienstag ihre Arbeiten beginnen wird. Welches schließlich das Schicksal der Reformvorlage überhaupt sein wird, kann heute von niemandem vorausgesagt werden; Konservative und Zentrum haben viel zu große Zweifel über ihre endgültige Stellung gelassen und dann ist eben das preussische Herrenhaus noch ein gewichtiger Faktor, der bei solchen Kalkulationen in Rechnung gezogen werden muß. Wie aber das Herrenhaus sich verhalten wird, darauf könnte man nur mit deutscher Zweideutigkeit eine Antwort geben. Soviel ist sicher, daß der Entwurf der Regierung mit ganz anderen Merkmalen die Kommission verlassen wird, als mit denen, die er heute trägt. So werden vor allem die Bestimmungen über die sog. Paritierung einer gründlichen Revision unterzogen werden; über die Mangelhaftigkeit dieses Teiles der Reform sind sich alle Parteien einig, und es ist ohne Zweifel, daß die übertriebene Bevorzugung der Beamten und der Frauenbildung einer stärkeren Berücksichtigung des Mittelstandes, der Handel- und Gewerbetreibenden weichen muß. Anders sieht es um die Frage der Einführung der geheimen Wahl. Sie ist der Punkt, um den sich die Wahlrechtskämpfe fast ausschließlich drehen werden. Denn ohne die geheime Abstimmung ist die für den Liberalismus völlig unannehmbar, und wir haben im Gegensatz zu der Auffassung einer Reihe konservativer und linksliberaler Blätter zur nationalliberalen Landtagsfraktion das feste Vertrauen, daß sie an der Forderung der geheimen Wahl festhalten wird. Mag dann immer das Schicksal der Vorlage sein, welches es wolle! Scheitert die Vorlage an dieser Frage, so trifft den Liberalismus kein Vorurteil; aufzuhalten ist die Reform des preussischen Wahlrechts doch nicht mehr. An der Verschärfung des Kampfes trägt dann die preussische Regierung die ausschließliche Schuld, die nicht den Mut hat das Joch der allmächtigen Junkerpartei von sich abzuschütteln und mit der Mehrheit des preussischen Volkes zu gehen.

An Stimmen fehlt es schon heute nicht, welche den Nationalliberalen zu einem schmählichen Unfall raten. Ja, die konservative „Kreuzzeitung“ bringt es fertig, die so entschiedene Rede des Abg. Schiffer als eine Eröffnung von Konzessionen an die konservative Partei auszuwerten. Den Konservativen liegt natürlich daran, die geheime Wahl von der Vorlage fernzubalten; sie erklären sich darum auf anderen Gebieten zu Entgegenkommen bereit und man weiß, daß auch bereits an die Nationalliberalen das Offert ergangen ist, gegen den Verzicht auf die Drittelung der Urwahlbezirke die Beibehaltung der öffentlichen Stimmabgabe einzuhändigen. Das ist der Grund, weshalb jetzt auch die Nationalliberalen von der konservativen Partei mit Nebenwünschten überflutet werden. Die Sehnsucht der Konservativen nach einer Verständigung mit den Nationalliberalen spricht deutlich aus folgenden Sätzen der „Kreuzzeitung“:

Wenn sich auch im Abgeordnetenhaus eine kleine Mehrheit für die geheime Wahl ergeben sollte, wird das Herrenhaus einem solchen Beschlusse nicht beitreten, und es ist natürlich ausgeschlossen, daß die Regierung einen „Paktfrieden“ erwirkt, um entgegen ihrer eigenen Vorlage das geheime Wahlverfahren durchzusetzen. Wenn die Dinge so liegen, werden die Nationalliberalen, nachdem sie zur Erreichung der geheimen Wahl alles Mögliche getan haben werden, wieder vor der Entscheidung stehen, ob sie mit den Konservativen ein Kompromiß zur Umgehung der Vorlage eingehen, oder mit dem Zentrum und dem Zentrum zusammen die ganze Vorlage zum Scheitern bringen wollen. Inwieweit es nicht den Anschein, als ob sie sich der positiven Arbeit entziehen wollten. Die Rede des nationalliberalen Abg. Schiffer zeichnet sich vor den aufgezogenen Partikeln einiger jungliberaler Wärrer nicht nur durch ihre Sachlichkeit und Klarheit, sondern auch durch ihre kluge Berechnung aus. In der ganzen Rede ist uns nichts aufgefallen, was nach Erlebung des Unverkärbaren eine Verständigung zwischen konservativen und Nationalliberalen im entscheidenden Augenblick unmöglich machen könnte, und selbstverständlich wäre es uns sehr willkommen, wenn eine solche Verständigung zustande käme.

Zu einer solchen Verständigung rät auch die alldeutsche „Tägl. Rundschau“, die nebenher ihr Bedauern ausdrückt, daß Herr v. Bethmann-Sollweg so gornichts versucht hat, die Mittelparteien für seine Reform zu gewinnen, und daß er die liberalen Untertöne so leise erklingen ließ, daß sie auch geübten Ohren kaum vernehmbar waren. Sie schreibt: „Es muß als ausgeschlossen betrachtet werden, daß die Regierung ihre Reform im ausgeprochenen Gegensatz zu den Konservativen durchzuführen wird und ein praktisches Ergebnis wird dabei erzielt werden, wenn die Liberalen eine Verständigung mit den Konservativen zu erreichen suchen und ihre Forderungen danach einzüpfeln. Die Liberalen wären fürcht, wenn sie nicht nehmen würden, was sie bekommen können, zumal das neue Wahlgesetz, besonders wenn es von einigen bureaukratischen Schindlergelehrten

Durch die Kommission genehmigt wird, einen gewaltigen Fortschritt (21) gegen den heutigen Zustand bedeutet.

Wird hier also zu einem Verzicht auf die geheime Wahl aufgefordert, in einem Augenblicke, wo der Rat zu einem solchen Verzicht am wenigsten angebrocht ist, so halten selbst Reformpartei und Christlich-Soziale an der Forderung der geheimen Wahl fest.

Das Wichtige, das der Arbeiter als präzisierter Staatsbürger zu verlangen berechtigt ist, ist der Schutz seiner politischen Überzeugung und der Festigung seiner politischen Überzeugung anlässlich der Wahl, so daß er seiner wirtschaftlichen und sozialen Abhängigkeit wegen den Terrorismus von oben und von unten nicht mehr zu fürchten braucht.

Die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“ erwartet, daß es gelingt, der geheimen Wahl zum Siege zu verhelfen, wenngleich sie außerordentlich skeptisch in die Zukunft blickt.

Ein Wahlsieg ohne geheime Wahl fördert nur den Terrorismus der Arbeitgeber und der Sozialdemokratie gegenüber den wirtschaftlich und sozial Abhängigen. Bis jetzt erhielt ein allgemeiner Leberbüß, daß für die geheime Wahl eine Majorität zustande kommen kann.

Auf die Gründe, weshalb die Konservativen gegen die geheime Wahl sind, geht die „Freisinnige Zeitung“ näher ein. Zwar allem ist sie aber recht hoffnungsfroh. Aus der Rede des Reichstages will sie nicht ein glattes „Nein“ gegenüber der geheimen Wahl herausgehört haben; die Regierung werde auch für ein solches Wahlverfahren sein.

„Anhänger der öffentlichen Wahl sind die Konservativen (152) und mit einigen Ausnahmen die Reichsconservativen (61), Anhänger der geheimen Wahl sind die Nationalliberalen (85), die Freisinnige Fraktionsgemeinschaft (37), das Zentrum (104), die Polen (15) und die Sozialdemokraten (6).

Der „Vorwärts“ schlägt aus der Wahlreform notwendig nur Agitationsmaterial. Ueber die Aussichten der Reform äußert er sich so, als ob überhaupt gar keine Möglichkeit vorhanden sei, zu irgendeinem brauchbaren Resultat zu kommen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Februar 1910

Prinz Ludwig von Bayern gegen die preussische Wahlrechtsvorlage.

Der Münchener Korrespondent des „Neuen Wiener Journal“ meldet seinem Blatte folgendes: „Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, hat Prinz Ludwig von Bayern vor kurzen Gelegenheit genommen, sich einem bekannten Großindustriellen gegenüber in klarer Weise über die preussische Wahlrechtsvorlage auszusprechen.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kirchenkonzert in der Johanniskirche.

Zum Besten des Mutterhauses für Kinderhelferinnen fand gestern nachmittags unter Leitung des Herrn Musikdirektors Friedrich Gellert in der hiesigen Johanniskirche ein Konzert statt, das in ungewöhnlicher Weise durch die Damen Frau Pauline Herrschel und Frau Bertha Seubert-Reuther, sowie die Herren Sopranfänger J. Kramer, Holmstadius Müller und den Organisten der Johanniskirche, Herrn Heinrich Benz leitend unterstützt wurde.

gehende Erregung der Bevölkerung sah bei den nächsten Reichstagswahlen Luft machen und für die regierungsfreundliche Zusammenfassung des Reichstages von entscheidender Bedeutung sein könnte. Hier beginnt die Angelegenheit eine Reichsjoch zu werden, bei der die Bundesstaaten wesentlich interessiert seien.

Das „Neue Wiener Journal“ fügt hinzu: Bei der bekannten Geheimnistuerei in Regierungskreisen wird sicherlich versucht werden, die Nachricht durch ein amtliches Dementi abzuwischen. Die Quelle, aus der die Mitteilungen stammen ist aber so sicher, daß ihr der Charakter der Authentizität zugebrochen werden muß.

Jugendgerichtshöfe in Preußen und Bayern.

In Preußen sind die besondern Jugendgerichte auf die Amtsgerichte beschränkt geblieben. Dadurch ist stets die Vereinigung der strafgerichtlichen und vormundschafterlichen Gewalt in einer Hand ermöglicht. In Bezug auf die innere Ausgestaltung, die den Oberlandesgerichtspräsidenten überlassen blieb, herrscht große Verschiedenheit.

Das ist in Bayern anders. Hier hat man die Prozedur der Jugendgerichte von vornherein auf eine breitere Grundlage gestellt. In No. 2 der „Deutschen Juristen-Zeitung“ stellt Staatsanwalt Ruppert-München der preussischen Praxis diese erweiterte bayerische gegenüber.

Durch diese Justizministerial-Entscheidung ist eine gewisse Einseitigkeit und Uebereinstimmung gewahrt. Ob das gegenüber den preussischen Verhältnissen, wo die innere Ausgestaltung sich nach den örtlichen Eigenheiten entwickeln kann, ein Vorzug ist, wird erst eine mehrjährige Praxis entscheiden müssen.

Zur Diamantenpolitik.

Im heutigen Heft der Wochenchrift „National-Liberale Blätter“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Dr. Arning einen eingehenden und außerordentlich sorgfältigen Artikel über das schwierige Gebiet der Dornbirnen-Südwestafrika- (speziell der Diamantenpolitik). Der Kampf der Deutschen Kolonialgesellschaft um ihre bereits aufgegebenen Bergwerksrechte wird objektiv dargestellt.

„Aus den Verhandlungen im Plenum kann entnommen werden, daß die Gesamtheit der Parteien sich auf den Standpunkt stelle, daß am 14. Januar zuerst von nationalliberaler Seite als Bedingung für die Zustimmung vorgeschlagen worden ist, daß man sich unbedingt von dem Gedanken abgeben, daß in dem durch die Verhandlungen der

Landkommission herangezogenen Abkommen vom Februar bis April 1908 die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hinsichtlich ihrer sämtlichen Bergwerksrechte in Deutsch-Südwestafrika die Kaiserliche Bergordnung für Südwestafrika und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen annehme. Damit ist die Schürferlaubnis auch im Bereiche der Deutschen Kolonialgesellschaft anerkannt, und mit ihr die weitere Ausbeutung des Schürfgebietes für den jeweiligen Inhaber, wiewohl dieser Bergordnung ein jedes Schürfgebiet in ein Bergbaufeld umgewandelt werden muß.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat also kein Recht mehr auf das Bergwerksgebiet in ihrem bisherigen Gebiete gehabt. Dieses Abkommen vom Februar-April 1908 sollte am 1. Oktober 1908 in Kraft treten. Die Sperrverordnung vom 22. September 1908 davon ausgegangen, daß auch nach dem 1. Oktober das Bergwerkseigentumrecht im Sperrgebiet der Deutschen Kolonialgesellschaft zustehe, welche Meinung aber, wie die oben dargelegten Erörterungen zeigen, nach Aufhebung der Gesampartien des Reichstages nicht richtig ist.

Grundätzlich wird die Sperrverordnung auch dann bestehen bleiben, da sie als eine Notwendigkeit anerkannt ist. Anknüpfend an die bisherigen Bergbaugesellschaften kann aber in Südwestafrika unter den neuen Verhältnissen hoffentlich eine Milderung an der Ausbeute ermöglicht werden. Sie könnten alsdann unter den gleichen Bedingungen wie die bisherigen koncessionierten Gesellschaften für den Fiskus arbeiten und an der Ausbeute der dortigen Schätze teilnehmen.

Es steht aber nicht, so fügt Dr. Arning hinzu, in der Absicht des Reichstages, an dem Grundgedanken der Zölle, Regie und Sperr rütteln zu lassen, sondern es ist anerkannt worden, daß, abgesehen von den gemachten Aussetzungen, die Diamantenpolitik des Reichs-Kolonialamtes eine richtige und zweckentsprechende gewesen ist. Eine Beeinträchtigung des Bahnbauprogramms, für das ja in Bezug auf die Strecke Windhof-Reemanshoop die Einnahmen aus der Diamantenförderung grundlegend sind, wird nicht stattfinden, mag aus der Sperrverordnung werden, was da will. Denn die Diamanteneinnahmen fließen nur zum allergeringsten Teile aus Maßnahmen, die auf der Sperr beruhen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Wälzische Angelegenheiten im bayerischen Landtag.

München, 12. Febr. (Von unserem Korrespondenten.) Dieser Tage brachten die pfälzischen Abgeordneten Rottal (Freie Vereinigung) und Wähler (lib.) bei Gelegenheit des Etats der bayerischen Moor- und Forstverwaltung wegen der Kultivierung des Moores bei Homburg. Der Minister des Innern, v. Bretschneider, gab darüber u. a. folgende Aufschlüsse: Die Angelegenheit hängt mit der Planregulierung innig zusammen; erst wenn diese durchgeführt ist, kann sich die Regierung auch der anderen Sache annehmen. Es liegt bereits ein Projekt vor, welches sich schon beim Ministerium befunden hat. Die Regulierung hat für die Planregulierung einen ziemlich hohen Zuschlag in Aussicht gestellt, zum mindesten in der Höhe des Zuschlages, den auch der Kreis zur Verfügung stellt. Das gewöhnliche Planregulierungsprojekt ist auch bereits von der Regierung mit Senatebeschluß vom 19. Dezember 1909 genehmigt worden. Es handelt sich um eine Fläche von 465 ha, 12 km Fußlänge und 9000 bis 10000 M. Kosten. Interessiert sind 1094 Beteiligte, unter denen sich 74 Widerprotestende befinden; es besteht aber Hoffnung auf Beseitigung dieses Widerspruchs, wenn dem Unternehmen entsprechende Zuschüsse zufließen. Die Pfalz hat bisher verhältnismäßig wenig Zuschüsse für Kultivierungen bekommen; es ist aber auch bis jetzt in der Pfalz verhältnismäßig wenig kultiviert worden. Das hängt damit zusammen, daß in der Pfalz bisher die Organisation des kulturtechnischen Dienstes nicht so war wie im restlichen Bayern. — Im Etat für Landwirtschaft erscheint zum ersten Male ein Postulat für die Lehr- und Ver-

Soloartie im Vorderen Chor. Die Stimme hat an Kraft, insbesondere in der Höhe, der Vortrag an Ausdrucksfähigkeit gewonnen. Der Herrn Kramer und Müller haben auch gestern vollständige Beweise ihrer reifen Kunst ersterer in der Arie „Gott sei mir gnädig“ (aus „Kaulis“), letzterer in Hoff's „Benedictine nuptiale“ und „Abendlied“ von Rheinberger. Die umfangreiche Aufgabe des Akkompagnisten an der Orgel lag Herrn Benz ob, und er entlegte sich derselben wie seiner beiden Orgelführer mit Geschmeid und künstlerischem Feingefühl, was um so höher zu werten ist, als der Organist infolge seines schwachen Augenlichts alles aus dem Gedächtnis zu spielen genötigt war. Das Konzert war gut besucht und nahm einen würdigen Verlauf. ck

Neues Operettentheater. Heute Montag wird bei kleinen Breiten die populäre Operette „Der schöne Gardist“ zur Darstellung gebracht. Morgen Dienstag abends 8 Uhr gelangt die Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß in der bekannten Besetzung zur Aufführung. Der Besuch des Theaters hat sich seit Einführung der niederen Preise beträchtlich gehoben, daß der Zuschauerraum täglich überfüllt ist. Die Proben zum „Graf von Luxemburg“ sind in vollem Gange. Der choreographische Teil wird von der Balletmeisterin Straßhofs vom hiesigen Hof- und Nationaltheater einstudiert. Erwähnt sei noch, daß einer der Textdichter Herr Robert Johanzky ein Bruder unseres hiesigen Kapellmeisters Johanzky ist.

Literaturvorlesungen von Anna Gillingen und Rosine. Gerhard Hauptmanns Entwicklung und sein selbsterlebtes Lebenswerk liest heute Anna Gillingen im Vortrag vor Augen. Wir sehen, wie der ideale, eigenartige Knabe aus den engen Verhältnissen seines väterlichen Bedienstetenstandes allmählich herangewachsen wurde in das Bewußtsein der modernen Welt, wie aus dem gläubigen, an Bibel und zur Märchenwelt klüftenden Jüngling ein Schiller Ernst Döblers wurde, und wie sich sein Dichter in ihm regte. Gleich anderen Dichtern glaubte er es für ursprünglich zum bildenden Künstler bestimmt — die Mitleidensdrungen in „College Grampton“ sind hervorgerufen aus den Erfahrungen, die er als angehende

Bildhauer gewonnen — das bald erkannte er seinen wahren Beruf. Sein Erstlingswerk „Promethidenos“, eine an Ehle David gemahnende epische Dichtung, zeigte schon, wie es vor allem soziale Probleme sind, die ihn beschäftigten. Auch „Der Sonnenaufgang“, das Drama, das ihn 1899 rasch berühmt machte, hat ein solches Problem, das des Atombombens und der Degeneration zum Gegenstande. In den „Waldern“ findet sein Mitleid mit den Entbehrten den vordringlichen Ausdruck, einen tief ergründeten in „Dauener“. Einigen seiner Dramen liegen unvollständige Romanentwürfe zugrunde, so dem „Vredenslöve“, den „Eisernen Menschen“, „Michael Kramer“ etc. Im „Waldern“ und im „Mosen Dahn“ dringt er tief auf das Gebiet der Seele, auf das des Schopenhauer in „Schulz und Zan“. Nicht recht glücklich ist die Behandlung eines literarischen Stoffes im „Fleckenweber“, von tiefer Wirkung hingegen trotz dramatischer Mängel die Darstellung der Sage vom „Armen Heinrich“. Erschütternd wirken auch die realistischen Tragödien „Kulmanns Dönsel“ und „Holt Berndt“. Seine vornehmste Richtung ist die verjüngte „Glocke“ setzt den Widerspruch zwischen christlicher Aufzuchtsgelerte und heidnischer — hier germanischer — Lebensfreudigkeit. In die Mäusenwelt führt uns auch „Hippa tarant“, jenes eigenartige, auf einem Gedicht Robert Browning's beruhende Werk, das nur zum Teil als gelungen bezeichnet werden kann. Ueberhaupt bieten die Erzählungen der letzten Jahre der obigen Kritik mannigfache Angriffspunkte, wenn sie auch immer den wahren Dichter noch erkennen lassen. Probleme der Individualität bilden meist den Gegenstand seiner späteren Dramen, so in „Elsa“, der dramatischen Behandlung von Grillparzer's Roman „Das Kloster“ in „Ritter Arvid Wiesel“, in „Geistliche“. Diese drei Tragödien erfahren im Vorzuge eine ausführliche Wiedergabe. Auch erwähnen Anna Gillingen noch den „Griechischen Kränze“, die künstlerische Darstellung der Geschichte einer Reise in Griechenland, denn das Fragment jenes Trauerspiels aus der Odyssee, aus dem Gerhard Hauptmann diesen Winter hier eine Szene selbst vorgelesen, und den eben jetzt in der „Neuen Rundschau“ erscheinenden ersten Roman Hauptmanns „Emanuel Quindt“, der an eine frühere Fiktion des Dichters „Der Knecht“ erinnert. Der nächste Vortrag gilt dem neuen Werke Walter Arndts „Das Glück Knas“, und noch einigen anderen Erscheinungen der letzten Zeit. Er findet heute Montag, den 14. Februar, nachmittags 6½-7½ Uhr statt.

— In der Abteilung für Literatur und Kunst der Heidelberger Freien Studentenchaft findet nächsten Donnerstag, 17. Uhr abends Herr Dr. Kurt W. v. e. r. Mannheim über „Kunststudium und Kunstgenuss“ im Saale des Kantonschulischen Vereins. Herr Dr. Bremer wird seinem Vortrag die Frage zugrunde legen, wie der Kunstgenuss

fachsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. O. Diese neue Forderung entspricht einem Beschluß des Landtages im Etat für 1908-09. Es werden angefordert 38.500 M. und zwar 51.560 M. Ausgaben, denen gegenüber die Einnahmen mit 15.000 M. veranschlagt sind. Unter letzteren figurieren neben dem Kreiszuschuß folgende Zuschüsse: vom Distrikt Neustadt a. O. 2000 M., vom Distrikt Bad Dürkheim 870 M., von der Stadtgemeinde Neustadt a. O. 6670 M. Nach einem Antrag der liberalen Abgeordneten Kuhl und Schmidt-Seld, sollen die letzteren drei Zuschüsse in den Einnahmen gestrichen werden. Der Finanzausschuß hat vorläufig diesem Antrag stattgegeben. — Beim Landwirtschaftsetat liegt ferner ein Antrag Cronauer (lib.) vor, zur Hebung des Tabakbaues in der Rheinpfalz Mittel bereit zu stellen und zwar a) zur Errichtung einer Samenzuchtstelle, b) zur Antiehung eines Tabakbaumwanderlehrers, c) zur Prämierung von Versuchsfeldern und Tabaken, die nach Anordnung der Tabakbauvereine gebaut werden, beim Verlaufe an der Waage. — Auch diesen Antrag hat der Ausschuß genehmigt und das Plenum wird ohne Zweifel den beiden Beschlüssen seine Zustimmung erteilen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Februar 1910.

Historischer Tageskalender für Mannheim.

14. Februar.

1807 Das Gymnasium (älteste der rheinischen Lehranstalten) wird in ein Lyceum umgewandelt. Seit 1873 wieder „Gymnasium“.

Im Reiche der Operette.

Der „Mannheimer Fieberkranz“ ist dafür bekannt, daß sich seine Kostümstücke durch originelle Grundideen auszeichnen. Vor zwei Jahren gestaltete sich der „Tag im Vergnügungsparke der Jubiläumsausstellung“ zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Auch das diesjährige Faschingsfest, das am verfloffenen Samstag in Nibelungenaal stattfand, darf als ein Volltreffer bezeichnet werden. „Ein Abend im Reiche der Operette“ war die Parole, die Herr Prosarist Herm. Walden ausgab und die mit Begeisterung aufgenommen wurde. Und als man daran ging, die prächtige Idee zu verwirklichen, erinnerte man sich sofort daran, in wie ausgezeichneter Weise vor zwei Jahren Herr Architekt Lehmann den dekorativen Rahmen geschaffen hatte und wie wirkungsvoll Herr Dekorationsmaler Lützenau den Pinakel zu führen wußte. Die beiden Herren haben sich auch diesmal ihrer schwierigen Aufgabe mit hingebungsvollem Fleiß und hervorragendem künstlerischen Geschmack unterzogen, so daß man noch lange an das Fest mit Befriedigung zurückdenken wird. Wer am Samstag den Nibelungenaal betrat, hatte sofort die Empfindung: hier beherrscht die Operette die Situation! Ueberall, wohin der Blick sich wandte, wurde er darauf aufmerksam gemacht. Mächtige, fünf Meter hohe Figuren, die die bekanntesten Typen aus den populärsten Operetten darstellten, schmückten die Fassade der Empore. Neten in Nischenformat verkleideten die Brüstungen und Maskierten die beliebtesten Schöner aus „Obersteiger“, „Häselhühner“, „Nedermans“, „Nibeler Bauer“, „Lustige Witwe“ und „Boccaccio“. Ein sehr monumental wirkendes Gartenhaus schloß den Saal unter der Orgel ab und lud in den Garten der „Lustigen Witwe“ ein. Auf dem Parquet des Saales erhoben sich zwei Vergnügungsabteilungen, die sich vom „Bruder Straubinger“ und vom „Nibeler Bauer“ die Titel geliehen hatten. Und in der Kolonnade hatte sich ein „Theatergeschichtliches Museum“ und das „Cabaret Natim“ etabliert. Wie ein Jabelier der Vorzeit schwebte eine acht Meter hohe Nierenmaus zwischen der bunten Dekoration, die noch vom Fasching geliehen war. Ein Teil der Kolonnaden war außerdem zu „Rosenlauben“ im Nierenformat umgestaltet, in denen prächtige Pflanzenwelt in verführerischen Kostüm des Prinzen Erlafski am Selbstkuffet mit unwiderstehlichem Charme ihres fruchtfröhlichen Amtes waltete. Manches Goldstück ist, wie wir vernahmen, für ein Glas Champus freudig geopfert worden. Man hatte die „liebe Rene“ also an der richtigen Stelle platziert.

In dem wunderschönen dekorativen Rahmen kam die Stimmung ganz von selbst. Am liebsten ging es gleich von Anfang in den verschiedenen Vergnügungslokalen zu. So wurde im „Bruder Straubinger“ ein ganzes Varieteprogramm abspielt. Huerst eine Tiernummer. Ein Bärenbambus, dann ein Excentric. Kasowall mit Gitarrenbegleitung. Der Ringkämpfer Oberle zeigte seine Muskelkräfte und Schloster Schaffer lief Teufel. Ein Apapentanz beendete das Programm. Man sieht,

durch Studium, durch Erkenntnis der Kunstgelehrte gefördert werden kann. Mit Hilfe von Bildbüchern sollen die allgemeinen Kunstgelehrte in Architektur, Plastik und Malerei aufgeklärt werden, um so das verständnisvolle Publikum der Kunstwerke einerseits, das oberflächliche Urteilswesen in der heutigen Kunstkritik andererseits zu befehlen.

Dr. Ludwig Ganghofer, der berühmte Dichter der Berge und des sonnigen Italiens, wird am 7. März in unserer Stadt zum erstenmale am Vorlesefisch seine eigenen Dichtungen interpretieren.

Wenige sehr interessante antike Stücke sind im Schauspielhaus der Göttingerstraße 10, Kasowall u. Co. ausgestellt. Unter anderem befinden sich dabei 3 sehr wertvolle alte Gobettins, sowie 2 Säulen aus einer Kirche in Messina.

Der Bad-Kunstgewerbeverein beabsichtigt, aus Anlaß der hiesigen Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin (20. Sept. d. J.) eine Bad-, Volks- und Heimat-Kunstausstellung im Sommer d. J. in den Räumen des Groß-Kunstgewerbevereins zu Karlsruhe zu veranstalten.

Die Restorin deutscher Schauspielkunst, Marie Meyer-Büchler, 7. Man schreibt uns aus Dresden: Wie erst jetzt bekannt wird, verstarb am 13. Februar die älteste deutsche Schauspielerin, die berühmte Tröschin Marie Meyer-Büchler. Morgen wird die Künstlerin ihren letzten Wünschen entsprechend, in aller Stille und ohne Anwesenheit der Stunde zur letzten Ruhe bestattet. Eine der letzten aus der großen Zeit des Dresdner Schauspielers ist dahingegangen. Sie hätte in diesem Jahre ihren 90. Geburtstag gefeiert. Namen wie Dausjan, Desrient, Sontag, Dethmer, North, lauden auf, die schon längst gestorben sind und einst zu ihren Neben lagen. Sie hat ihre Zeit und die folgende Generation überlebt. Ihre Nachfolgerin, Frau Prof. Pauline Wittich, die letzte und jüngste aus jener großen Zeit, begehrt selbst in diesem Jahre ihren 74jährigen Geburtstag. Die Zeitgenossen der Meyer-Büchler rühmen vor allem ihre Sprachkunst, sie soll die Künstlerin eine Nibelin gehabt haben. 1841 spielte sie, aus ihrer Vaterstadt Prag kommend, zum ersten Male in Dresden. Sie ist Dresden bis zu ihrem Tode treu geblieben. Ihren letzten Erfolg errang

recht vielseitig. Es wurde viel gelacht. Die groteske Komik aller Darsteller in Kostümierung und Auftreten wirkte aber auch zu unabweislich.

Im gegenüber liegenden Hoftheater „zum Nibeler Bauer“, wo Herr Louis Kahn sich als Intendant fühlte, gab es Gelang und Tanz in bunter Folge. Der Eintritt war hier, trotzdem er zuletzt eine Reichsmark kostete, so hoch, daß man kaum einen Stechpflanz erwachte. Im „Bruder Straubinger“ führte Herr Frey das Kommando. Architekt und Maler hatten den beiden Lokitäten besondere Sorgfalt angedeihen lassen. Man hätte sich keinen wirkungsvolleren Abschluß des Saales wünschen können. Im Nibeler, in dem Herr Wasser mann als Konferenzier fungierte, gab es selbstredend auch keine Bange. Von den Vortragern aber sei der Schreiber der Disposition nicht gelästet. Erwähnt sei nur, daß n. a. das Programm verzeichnet: Danny Görtler, der „Ruhig der Besen“, Mathilde Lazaroni, genannt „die italienische Nachtigall“, „Michelangelo“, Lieber zur Laute, „Ludl“, der Operettenstar und Ernst Walter Mann, Vortragskünstler und Satiriker. Am originellsten war unstreitig das „Theatergeschichtliche Museum“. Die Karikaturen nahmen eine ganze Anzahl Tische ein. Man erpore und die Aufzählung von Details und Begebenheiten sich mit der Versicherung, daß die Sammlung mit sehr viel Sinn für Humor und Satire von Herrn Architekt Lehmann zusammengestellt worden war. Alles, so heißt es in einem Flugblatt, der zur Verteilung gelangte, was das Theater betrifft, ist hier zum ersten Mal archaisch vereinigt. Von den ersten Versuchen der wilden Völker bis zu Sagenmanns neuester Schachtel-Theater-Versenk-Bühne ist alles vertreten.

Dem reizvollen dekorativen Rahmen des Festes entsprach nicht ganz die Zahl der Operetten. Zwar waren geschmackvolle prächtige Masken in Halle und Gasse vertreten, aber die eigentlichen Hauptvertreter der bekannten Operetten waren doch nicht zahlreich genug. Am gelungensten war eine Gruppe mit den Hauptrollen aus dem „Nibeler Bauer“. Selbst das „Heinrich“ fehlte nicht. Allgemeine Bewunderung erregte ein Nierenmauskostüm, das die betr. Dame selbst gemalt hatte. Im Verkauf des Festes leute das trockene Treiben für einige Zeit aus, als in der Menge eine Anzahl bekannter Komponisten auftauchte und sich auf dem Podium von Herrn Lehmann vorstellten. So machte man die Bekanntschaft von Sappé (Richard Büttner), Offenbach (Herrn Büttner), Joh. Strauß (Willy Mann), Oskar Strauß (Ludwig Mayer), Lehar (Eugen Siegel) und Leo Fall (Reinhold Dirsch). Herr Offenbach überreichte uns sogar eine Nierenkarte. Mehr kann man nicht verlangen. Die Masken waren sehr prächtig. Vorher gab es einen reizenden Puppentanz, der so gut gelang, daß er wiederholt werden mußte. Der Tanz, den Herr Musikdirektor Bartosch begleitete und der von der Ballettmästrin des Hoftheaters, Fräulein Hänsel, einstudiert worden war, wurde von den Damen Luise Heimer, Simon und Wertheimer mit viel Affekt und Grazie aufgeführt. Die Ballmusik stellte die Grenadierkapelle. Als der letzte Geigenton verklang, war noch keine merkliche Abnahme der Festbesucher zu konstatieren, ein Beweis dafür, daß man sich im „Reiche der Operette“ sehr wohl fühlte. Der „Fieberkranz“ darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das originellste Fest im Mannheimer Fasching 1910 veranstaltet zu haben.

* Ordensauszeichnung. Der Großherzog verlieh dem Darmstädter des Kaisers Herrn v. Lunder das Großkreuz des Ordens Verdienst.

* Mannheimer Altersverein. Wir machen hiermit nochmals auf den heute abend 1/8 Uhr im Carl-Neumann-Saal, Hermanns (C 1, 10/11) stattfindenden 8. Vereinsabend aufmerksam. Herr Professor Dr. Hermann Woprengeier wird uns in seinem Vortrag „Die Altersvereine der hiesigen Gegend im Jahre 1908“ unter Vorzeigung der Fundgegenstände und an der Hand von Plänen ein interessantes Bild bieten von der Veredelung Mannheims und seiner näheren Umgebung von der Bronzezeit an bis zur allgem. Alltagskultur der Zeit. In den Vereinsabenden des Mannheimer Altersvereins sind Gäste jederzeit bei freiem Eintritt willkommen.

* Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Die nächste Mitgliederversammlung findet Mittwoch, den 16. d. M., im Wilhelmshof statt. Frau Dr. Elisabeth Daffé von Riechhofen, die ehemalige badische Hofbibliothekarin, wird über das Gemeindegewerbe recht sprechen. Diese Frage wird im kommenden Herbst auf der in Heidelberg stattfindenden Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine im Mittelpunkt der Erörterungen stehen; allen denjenigen, die entweder der sympathischen Persönlichkeit der Rednerin oder dem Thema, das für die Frauen eine große Erweiterung ihrer Rechte innerhalb der Gemeinde bedeutet, Interesse entgegenbringen, werden auf den Vortrag aufmerksam gemacht. Er beginnt ausnahmsweise um vier Uhr präzis.

* Verein der Deutschen Kaufleute, Bezirksverein Mannheim. Heute Montag spricht Herr Geschäftsführer Ludwig Grünthal im Vereinslokal „Zum Schiffe“, M 3, 9, abends 9 Uhr, über das Thema: „Der gegenwärtige Stand der Pensionsversicherung und die Antwort des Reichstags“.

die Künstlerin in Paul Heyes Schauspiel „Wahrheit“. 1886 feierte sie ihr 50jähriges Künstlerjubiläum, 1893 ihre 50jährige Mitgliedschaft am Dresdner Hoftheater. In diesem Jahre wurde sie Ehrenmitglied des Hoftheaters und trat in den Ruhestand. Zum letzten Male trat sie 1898 auf, und die fünfundsiebzigjährige, ein Lunder der Natur, begeisterte auch damals durch ihre vornehme Kunst. Mehrfache Rollen hat die deutsche Theatergeschichte nicht vieler aufzuweisen. Die Künstlerin war in ihrem hohen Alter bis in ihre letzten Stunden von geistiger und körperlicher Frische und von hoher Lebensfreudigkeit.

Brette Trielsh, die große Künstlerin des Berliner Festspieltheaters, wird hier eine ihrer berühmten Nibel-Vorlesungen halten. Sie tut es in ungewöhnlicher Weise um eines guten Zweckes willen, für den hiesigen Jugendfürsorge-Ausschuß. Dieser Ausschuss hat eine sehr große Aufgabe: er nimmt diejenigen jungen Menschen, die vor dem Jugendgericht stehen und bei denen zu hoffen ist, daß sie gutem Einfluß noch zugänglich sind, in seine Obhut. An der Spitze des Jugendfürsorge-Ausschusses steht der hiesige Jugendrichter, Herr Oberamtsrichter Dr. Hansmann. Der Vorsitzende des Bezirksvereins für Jugendfürsorge und Gefangenenerziehung, Herr Amtspräsident Koeblin und Frau Alice Denzler, bei der Gründung des Ausschusses haben die Beistellung beschaffen, nicht wieder die Opferlosigkeit der Mannheimer durch die Hilfe in einen neuen Verein einzutreten, auf die Probe zu stellen, sondern lieber lieber eine Veranschlagung zugunsten des fünfjährigen Ausschusses zu machen. Die erste dieser Veranstaltungen ist der Vortrag von Frau Irene Trielsh. Schon um des Jugendfürsorge-Ausschusses willen ist ihm ein volles Haus zu wünschen, denn seine Aufgaben verlangen bedeutende pecuniäre Mittel. Der Vortrag selbst wird ein künstlerisches Erlebnis sein, eine Werkstätte für Jeden, der ihn hört. Frau Trielsh wird einige Stücke aus dem alten Testament lesen; die Erfolge, die sie hienüt in vielen Städten — auch in Karlsruhe und besonders in Frankfurt — hatte, waren ungewöhnlich groß. Der Vortrag findet Montag, 21. d. M., abends 1/8 Uhr im Kasinoaal statt. Bemerkungen für nummerierte Plätze zu R. 10, R. 5, R. 3 und R. 2 (Stichplätze

* Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Auf den heutigen Abend 9 Uhr im Hofsaal der August-Bauern-Gez. C 4, 12, hielt die jüdische Literatur des Herrn Rabbiners Dr. Emil Eshen an Titel über „Jüdische Erziehungsprobleme“ machen wir hierdurch nochmals aufmerksam. Gäste sind willkommen.

* Verein für Frauenstudium. Donnerstag, den 17. d. M., abends 1/8 Uhr, Hotel National, Vortrag von Frau Wolff-Jaffe über „Politische Frauen“, Diskussion. Gäste sind willkommen. — Donnerstag, den 24. d. M., abends 1/8 Uhr, in Hotel National Generalversammlung.

* Kollekam am Westplatz. Am Donnerstag beginnt im Kollekum das Theater Schmidt, eine aus 30 Personen bestehende erste Kölner Volksbühne, vom Stadttheater Wiesbaden kommend, ein kurzes Gastspiel. Alle Freunde des köstlichen rheinischen Humors seien darauf aufmerksam gemacht.

* Wirtinnen und Luftfahrtspreker. In einer gemeinschaftlich abgehaltenen Sitzung des Vereins der Mannheimer Wirtinnen, E. R. und der Wirtinnen (freie Innung) Mannheim wurde einstimmig beschlossen, gegen die vom hiesigen Stadtrat gelangte des hiesigen Wirttums wieder schwer belästigende Luftfahrtspreker Stellung zu nehmen und hierfür eine Eingabe an den Stadtrat und den Bürgerausschuß zu richten.

* Ueber „Geschlechtsleben und Netzenkraut“ wird der Schriftsteller Emil Peters aus Berlin-Neuenhagen nächsten Freitag, 18. Februar, abends 1/8 Uhr, im Bernhardsbushof, K 1, 1, sprechen. Herr Peters verbindet mit einer meisterhaften Rednergabe ein umfassendes Wissen auf allen Gebieten neuerer Forschungen über Geschlechtsleben, Jugendziehung und sozialer Probleme. Die Behandlung des Themas ist eine so bezogene, daß auch Frauen ohne Bedenken dem Vortrag beizuwohnen können.

* Das Hochwasser, das namentlich in der Mittel- und Niederrheinregion wieder einen bedrohlichen Charakter annahm, hat an Samstag seinen höchsten Stand erreicht. Alle Weidungen befanden sich unter Wasser. Nur in der Höhe von 620 auf 637 Meter der Höhe der Weidung von 622 auf 638 Meter gestiegen. Aber trotzdem noch gestern nachmittag noch der Meerweg am Weidenbüsch im Wald park überflutet. Wer durch die Stephanusbrücke gehen mag, mag dort zum Fahren oder zum Einpacken, wenn er weiterwandern wollte. Das letzte Hochwasser wird wohl bewirken, daß die Weiden bald wieder den normalen Stand erreichen.

* Wegen Erregung öffentlichen Aergers hat der 21. J. alte Walter Göttsch Gehring, der sich am 20. Okt. v. J. am 14. Januar d. J. in Schenker's Cafe vor das hiesige Amtsgericht gestellt, vor der Strafkammer. Als Hauptmann waren zwei Weidungsbesitzerinnen vom Amtsgericht geladen. Der Angeklagte ein offener kranke Mensch, lebte im Laufe des letzten Jahres nach seinem eigenen Geständnis wiederholt in verschiedenen Straßen und Wegen Mannheims seinen exhibitionistischen Neigungen. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten 2 Wochen verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

* In dem Wüthener Kindesführungsstrafe ist von der Beurteilung des Wiederaufnahmeverfahrens beantragt worden, zu Grund neuen Entscheidungsmaterials insoweit die Verhandlung der Inhaber des „Magus“, Adolf Raixler hier, sich gegenüber einem Weidungsbesitzer schuldig gemacht haben soll, der verurteilt das Auto zurückzubringen, in das man in Baden oder das Auto hineingebracht hatte. Adolf Raixler wurde insoweit in der Strafkammer verurteilt, die Strafkammer hat die Strafkammer eine Privatbeleidigung Raixlers gegen die „Waldhüter Zeitung“ verhandelt. Die R. H. O. Leuzing, O. Leuzing, die verurteilt. Der zustande gekommene Vergleich ist insoweit insofern interessant als die „Waldhüter Zeitung“ nach einer „Erfassung“ die „Leuzing“ übernommen hat, daß Herr Raixler bei der Verhandlung des Kindes der Meinung war, daß das Auto der Frau fertig zu gesprochen sei, daß sie „nach all dem was Herrn Raixler betreuende Erkenntnis der Strafkammer Mosbach für unrichtig hält und unrichtig behauptet, Raixler unecht gelien zu haben.“

* Aus Ludwigshafen. Der 62 Jahre alte Tischler Johann Kavalier starb gestern abend infolge eines Schlaganfalls in der Kasse seiner im 8. Stad gelegenen Wohnung in der Kanalstraße 20. Er hinterließ außer einem Nippenbruch auch sonst erhebliche Verletzungen zu. — Der bedauernswerte Schmied Franz Löcher wohnt in Mannheim, Neckarunterstadt, starb gestern abend am beschwerlichen Schlaganfall mit seinem Nippenbruch und hinterließ sich erblich. — Kergernis erregte gestern der hochbetagte Schmied Georg Wenzel von Mannheim. In der Nibelungenstraße 118 hatte er kein dreißigjähriges Mädchen, weil es nicht doch genau, Wenzel kam. Der offenbar betrunkene Mensch schleifte dann das Kind, warf es zu Boden und schlug ihm ins Gesicht, so daß das Kind am Mund und Nase blutete. Passanten machten der rohen Szene ein Ende. Der Schmied brachte dann sein Kind auf die Straßenbahn, da Passanten nicht über Laß hatten, ihm eine Bestrafung zu beschaffen.

Polizeibericht

vom 14. Februar.

Brand. Im dritten Stock des Hauses A 2, 5, brannte heute früh 4 Uhr unter einem wahrscheinlich schadhaften Ofen der Fußboden und das Gefäß durch und entstand hierdurch ein bedeutender Gebäude- und Fahrnischaden. Das Feuer wurde durch die Versteinerung wieder gelöscht.

Ueberziehendiebstähle u. A. Von noch unbekanntem Tätern wurden dahier entwendet: a) In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. (150) werden in der Westlichen Auflockerhandlung, Kunststraße, entgegengenommen.

Christine Deibel, die Witwe Friedrich Deibels, wohnhafte in Wien im 10. Lebensjahr. Die einjährige Heroine des Wiener Burgtheaters, die am 26. Mai 1848 ihren Mädchennamen Engbass mit dem Namen des Dichters veranlaßte, hatte bis zum vergangenen Herbst ihre geistige und körperliche Frische bewahrt. In letzter Zeit erlitt die alte Dame aber wiederholte Schwächeanfälle. Die Tochter der Hochbetagten, Frau Direktor Knoll in Wien, hält deshalb ängstlich jede Erregung von der Mutter fern und auf ihr Ergehen ist auch jede Art von Geburtstagsfeier unterblieben.

Hinter den Kulissen beim „Montecarlo“. Eine interessante Schilderung der Bühnenergebnisse, mit denen der berühmte Prolog „Montecarlo“ begleitet wird, den Jean Coquelin vor Aufgehen des Vorhanges an der Komie spricht, gibt ein Mitarbeiter der Comodie, der während des Prologs hinter den Kulissen weilen durfte. Wenn Coquelin im Prolog die Einzelheiten des noch hinter dem Vorhang verborgenen Bühnenhofes schildert, haben Raffeur, Inspektion und Bühnenarbeiter nichts zu tun. Coquelin spricht dreizehn die Worte: „Ein Häsel! Ist's ein Garten?“ In diesem Augenblick öffnet und schließt ein Bühnenarbeiter einen seitlichen Sonnenschirm, um das Publikum der Bühel darzustellen. „Mit beizem Ruf erhebt die Elster sich zum Flug.“ Dafür ist ein Vogelstimmen-Imitator Mr. Harry Seal, engagiert, der nach besten Kräften den Ruf der Elster nachahmt. „Und man vernimmt das Schürren großer Holzspantoffeln.“ Ueber die Bühne rappen schwielige Arbeiter in mächtigen Holzschuhen. „Der schwere Lauf des wasserüberfüllten Eimers.“ Der Inspektion trägt energisch einen bis an den Rand mit Wasser gefüllten Kübel auf den Boden. „Die Grille? Schön ist der Tag, und blühen? Der Sonntag ist's.“ Das Hirpen der Grille erzeugt ein Bühnenarbeiter, der mit einem Stück Sandpapier über Eifen reibt. „Hörschöher lochen! Der Wald ist nahe.“ Den Ruf des Holzschuhers gibt der Vogel-

13. d. Mts. im Café Continental P 5, 1 ein Herrenüberzieher, b) in der Wirtschaft zum Badischen HofstraÙe R 4, 7; in der gleichen Nacht ein Herrenüberzieher; c) in der Nacht vom 11./12. d. Mts. in Waldhof 2 Stallhöfen (belgische Riesen).

Körperverletzungen wurden verübt: Auf dem städtischen Lagerplatz hinter dem Schloß- und Viehhof, vor dem Hause G 7, 19, auf der Jungbushstraße hier und im Hause kurze Mannheimerstraße Nr. 40 in Käferal.

Verhaftet wurden 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Bürgerausschussführung in Oftersheim.

K. Oftersheim, 14. Febr.

In der am Samstag abend 7 1/2 Uhr abgehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses waren 48 Mitglieder anwesend. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die

Genehmigung des Voranschlags pro 1910.

Bürgermeister Braun machte auf die Geschäftsordnung aufmerksam und ersuchte den Ausschuss, sich an die Tagesordnung zu halten. H. M. Frey bemängelt, daß ihm kein Voranschlag zugestellt wurde. Es sei doch f. Zt. beschlossen worden, daß jede Fraktion eine Abschrift des Voranschlags erhalten solle. Vielleicht habe man vor ihm Angst. Bürgermeister Braun bestätigte, daß jede Fraktion auch eine Abschrift des Voranschlags erhalten habe. Angst habe man vor dem H. M. Frey nicht.

Schreiber Weber verlas hierauf den Voranschlag. Hiernach belaufen sich die Einnahmen der Gemeinde auf M. 20 448. Die Ausgaben betragen M. 50 681, wozu noch M. 4017 für die Schulden tilgung kommen. Zu decken verbleiben M. 34 450 durch Umlage. Diese wird wie folgt berechnet: 51 Pfg. auf die Liegenschaftssteuerwerke, 10 Pfg. auf die Stenwert der Betriebsvermögen und 250 M. auf das Kapitalvermögen. Hieraus ergeben sich M. 34 463. Für Armenunterstützung wurden M. 2800 gegen M. 2600 im Vorjahre auszugeben.

H. M. Fischer verlangt die Verlesung der Personen, die Armenunterstützung empfangen. H. M. Baumann wendet sich dagegen. H. M. Siegel ist gleichfalls für Verlesung der Namen. Die Namen werden hierauf, nachdem sich die Mehrheit des Bürgerausschusses hierfür ausgesprochen hatte, bekannt gegeben. H. M. Frey erkundigte sich wegen der Mehrmeinung für die Wose. H. M. Stoll empfiehlt eine strengere Kontrolle in der Handhabung der Brautsteuer. Früher sei viel mehr eingegangen. H. M. Rauchsolz fragt an, ob die M. 50.— für die Sentenzen reichen. H. M. Frey führt Beschwerde über die schlechten Wege der Gemeinde und verlangt die Einstellung eines größeren Betrages hierfür. Es müsse besseres Material für die Straßen verwendet werden. Die Ortstraßen seien ganz verlampet. Bürgermeister Braun wendet sich gegen die Ausführungen des Redneren. Die Straßen hätten nur infolge des anhaltenden schlechten Wetters sehr gelitten. Die Gemeinde habe sonst noch nie schlechte Wege gehabt. Die Straßen würden sobald wie möglich hergerichtet. H. M. Kfermann führt den schlechten Zustand der Straßen ebenfalls auf das anhaltende Regenwetter zurück.

H. M. Siegel verlangt, daß der eingeführte Betrag für die Uniformierung der Polizei auch voll verwendet werde, nicht daß diese in zerrißenen Kleidern herumlaufen müßten.

H. M. Hänel verlangt die Anstellung eines Schularztes. So gut man für Zuchtsarren usw. für die Landwirtschaft, Beträge einsetzt, hätte man auch für den Schularzt eine bestimmte Summe einplanen können. Bürgermeister Braun entgegnet, daß, wenn die Sache einmal soweit sei, auch der Gemeinderat einen Ausweg finde, um die Kosten für den Schularzt zu decken. H. M. Rauchsolz beantragt, für den Schularzt 300 Mark einzusetzen. Der Antrag wird mit allen gegen 12 Stimmen abgelehnt. H. M. Rauchsolz erkundigt sich, ob die 5 M. für Unterstutzung an arme Handwerker auch verwendet wurden und erinnert dann die Gemeinderatsmitglieder daran, daß sie letztendlich versprochen haben, sich mit M. 60 statt der bisherigen M. 50 zurückziehen zu geben. Redner verlangt dann ferner die Anstellung eines weiteren Kontrollen für die Schülerbibliothek.

Der Voranschlag wurde hierauf in namentlicher Abstimmung einstimmig genehmigt.

Die Gebühren der örtlichen Inventurbehörde.

Bürgermeister Braun begründet den Antrag, der alsdann nach kurzen Ausführungen der H. M. Frey, Hänel, Kfermann sowie des Ratsherrn Weber mit allen gegen 7 Stimmen genehmigt wurde.

Schluß der Sitzung kurz nach 9 Uhr.

Von Tag zu Tag.

v. Veltoren. Aus dem Saengerlande. Der seit einigen Wochen vermiste Herrmann Schmidt aus Wenden wurde bei Altenhof ertrunken aufgefunden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Konkurrenz im 31. Landtagswahlbezirk.

oc. Karlsruhe, 14. Febr. Eine Nachwahl wird in kurzem im 31. Landtagswahlbezirk Baden-Württemberg stattfinden haben, da der bisherige Vertreter, der Zentrumsmann, Schmitt, zum Oberlandesgerichtsdirektor berufen worden ist. Die für ihn abgegebenen Stimmen belaufen sich bei der letzten Wahl auf 2784, die für seinen sozialistischen bzw. liberalen Gegenkandidaten abgegebenen Stimmen auf 1679 bzw. 613.

Von einer Granate zerrissen.

* Dirschau, 14. Dez. Der Sohn des Zimmermeisters Kieffe aus Wehlen wurde von einer explodierenden Granate, die er auf dem Artillerieübungsplatz Kasleben gefunden hatte, zerrissen.

Vom Bösen angefallen.

* Berlin, 14. Febr. Während der geistlichen Abendvorlesung im Sirkus Parastani wurde der Bösenbändiger Dant von dem Stimmen-Imitator, „Ein Fenster öffnet sich, die Türe wird geschlossen.“ „Die Schellen des Geschirrs hört man leise klingen.“ Hinter der Bühne öffnet ein Arbeiter ein Fenster, schießt geschäftig eine Tür, greift dann zu Schellen, ihr Klagen wird leiser, mit einem Duseifen schlägt man auf die Bühne und über die Bretter rollt man über. „Sonntag. Die Bayern jagen fort zum feste. Eine zottige Hummel hält sich in sein Summen.“ Das Summen des Hummels ist wiederum Mr. Gaults Sache. „Schilf Der Vorhang muß sich heben, denn dreimal schlug das Specht'sche Schnabel seine Schläge.“ Des Specht's Schnabel ist ein bösserer Hammer, den eine geschickte Hand dreimal gegen einen Holzposten schlugen läßt. . . .

Bömen „Aero“ in die rechte Hand gestiftet. Dant verlor jedoch nicht die Weisheitsgegenwart und ließ sich von Samaritern verbünden. Einige Damen waren von Aufregung ohnmächtig geworden.

Zum Untergang des „General-Gang“.

v. Berlin, 14. Febr. Wie eine Kommission von Minorca berichtet, wird die Zahl der Leichen, die auf den Wellen treiben immer größer. Ihre Beseitigung ist unmöglich, da keine Dampfschiffe zur Verfügung haben und der Sturm, der neuerdings einsetzt, dies unmöglich macht. Trotz aller Anstrengung der patrouillierenden Soldaten bemächtigen sich Plünderer der von der Strömung angeschwemmten Gegenstände. Nicht eine einzige Leiche konnte bisher erkannt werden, da der Sturm sie gegen die Wellen schleudert und zerstückelt. An den Felsküsten hängen Kleidmotten und Kleidungsstücke.

Die Alpen überflogen.

* Bern, 13. Febr. Der Ballon „Berlin“, der gestern um 2 Uhr 50 Min. in St. Moritz aufstieg, war, ist nach Mündiger Fahrt südlich von Mailand statt gelandet. Die größte Höhe betrug 6800 Meter, die niedrigste Temperatur 38 Grad Celsius.

Die Franzosen in Marokko.

* Tanger, 14. Febr. (Köln. Ztg.). Am 8. ds. Mts. ist ein französischer militärischer Vorstoß nach Asmar von Schanze aus unternommen worden. Die öffentlichen Gebäude, das Haus des Gouverneurs und das Gefängnis wurden besetzt, mehrere Gefangene mit Gewalt befreit und mitgenommen. In der Bevölkerung herrscht große Aufregung, namentlich launmännische Kreise befürchten einen Wiederbeginn der Unruhen und weitere Schäden für ihr Geschäft.

Preuß. Wahlrechtsdemonstration am gestrigen Sonntag.

□ Berlin, 14. Febr. Gestern fanden in Berlin 18 öffentliche Versammlungen in den verschiedenen Stadtteilen statt, 28 in den Vororten. In den 18 Versammlungen, die in der Stadt abgehalten wurden, sprachen von den bekannten Führern der Partei Eduard Bernstein, Richard Fischer, Volk, Heine, Girck, Redebour, Rannsch, Schmidt u. a. Der Polizei-Präsident hatte an den Anschlagläuten ein Plakat anhängen lassen mit folgender Bekanntmachung: „Bekanntmachung! Es wird das Recht auf die Straße verlinkt. Die Straßen dienen lediglich dem Verkehr. Bei Widerstand gegen die Staatsgewalt erfolgt Waffengebrauch. Ich warne Neugierige.“ Das Plakat hatte den Erfolg, daß die gestrigen Berliner Morgenblätter fast allgemein diese Bekanntmachung des Polizei-Präsidenten mißbilligten und auf das Beispiel Englands verwiesen. Die Berliner Polizei ließ auf diese Artikel durch das Wolffsche Telegraphen-Bureau unter der Ueberschrift: „Das Recht auf die Straße, eine Bekanntmachung verbreiten, in welcher darauf hingewiesen wurde, daß Demonstrationen in England gleichfalls ungehindert seien, wenn dadurch der öffentliche Frieden gefährdet werden würde, daß sie dort gleichfalls der polizeilichen Genehmigung bedürfen, daß aber nach deutschem Recht öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel in Bezug auf öffentliche Straßen oder Plätze der Genehmigung der Polizeibehörde bedürfen und nur dann zulässig seien, wenn die Abhaltung oder Beanstandung des Aufzuges eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit nicht zu befürchten sei. Trotz dieser Bekanntmachung kam es dennoch in Berlin zu großen Demonstrationen, die aber, da sich die Polizei zurückzieht, vollständig ruhig verließen. Nur an einigen Stellen kam es zwischen dem Berliner Jahrgel und der Polizei zu Zusammenstößen. Schon lange vor 12 Uhr, der angelegten Stunde, waren die Versammlungsorte in Berlin und den Vororten zum Erdrücken voll. Zehn Lokale mußten auf Anordnung der Polizei schon vor Beginn der Versammlungen geschlossen werden, weil sie überfüllt waren. Im ganzen wird die Zahl der Versammlungsteilnehmer auf 150 000 Personen geschätzt. Das Thema lautete überall: „Die Verdröhnung des Volkes, Wahlreform genannt.“ Nach den Reden der Referenten wurden in allen Versammlungen gleichlautende Resolutionen angenommen, in deren Anfang es heißt: Die Versammlung nimmt mit voller Empörung Kenntnis von der sogenannten Wahlrechtsvorlage der Regierung. Sie erblickt in dieser Vorlage eine unerschämte Verhöhnung und freche Provokation des Volkes. Statt die Einführung des freien Wahlrechts, das die große Mehrheit des preussischen Volkes verlangt, bringt die Vorlage eine erhebliche Verschärfung der bisherigen Rechlosigkeit der arbeitenden Bevölkerung und eine Erweiterung der ungeheuren Vorrechte der Besitzenden. — Nach den Versammlungen zogen die Versammlungsteilnehmer in geschlossenen Zügen in die innere Stadt. Um halb 2 Uhr bewegte sich ein auf 2000 Personen geschätzter Demonstrationzug durch die Straßen. Es waren die Teilnehmer aus der Versammlung in der Kommandantenstraße. In dem Zuge befanden sich viele Frauen. Voran zogen Radfahrer. Der Zug bewegte sich nach Möglichkeit nur auf dem Bürgersteig, um die Straßen frei zu lassen. In der Karlsstraße und auch in der Zimmerstraße trafen die Demonstranten auf Widerstand. Dort war die Straße durch eine Schutzmannskette abgesperrt. Ohne daß es einer polizeilichen Aufforderung bedurfte hätte, schwenkten die Demonstranten unter Hochrufen auf das gleiche allgemeine und geheime Wahlrecht in die Zimmerstraße hinein. Stets ließen die Demonstranten den Fahrdamm frei. Zu der Wrangelstraße trieb der Zug auf einen zweiten größeren, der sich vom Schloßlichen Tor nach dem Stadtinnern bewegte. Die Zahl der Demonstranten wuchs dadurch auf 20 000 an. Vor dem Rotenornament des 3. Garde-Regiments rief die Menge: „Wieder mit dem Militarismus!“ In der Bückerstraße trieb ein 3. Zug zu den Demonstranten. Mindestens 25 000 Menschen befanden sich nun in dem Zug, der sich nach dem Schloßlichen Tor bewegte. Der Verkehr auf dem Oranien- und Moritzplatz, sowie an der Jerusalemer Kirche stockte vollständig. Auch am Schloßlichen Tor war der Säugmannsposten zurückgezogen und so bog der Zug ungehindert in die Wilhelmstraße ein. Vorausgeeilte Arbeiterradfahrer hatten jedoch festgestellt, daß dort ein großes Säugmannsaufgebot zusammengezogen war. Die Spitze schwenkte daher um und zog über den Belle-Allianceplatz weiter.

Gegen die Führer der einzelnen Züge wird auf Grund des § 19 des Vereinsgesetzes ein Strafverfahren eingeleitet werden, da die Züge weber der Polizei darüber angeklagt, nach die Erlaubnis der Behörde erhalten hatten.

Karlara he, 13. Februar.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Die Sozialdemokratie hatte heute einige hundert Versammlungen anberaumt, um gegen das bekannte Wort des Reichstagsabgeordneten von Oldenburg im Reichstag zu protestieren. In Karlsruhe war der Colosseumsaal schon kurz nach 10 Uhr überfüllt von etwa 2000 Personen, als Reichstagsabgeordneter Emil Eichborn, der den Forstheimer Bezirk vertritt, sein Referat begann, das an Schärfe nichts zu wünschen übrig ließ. Junker und Agrarier waren die Angriffspunkte. Diese bedeten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens den Rückschritt, die Reaktion. Das Junkertum hochschätzte das Reichstagswahlrecht zu vernichten. Die heutigen Versammlungen wären Vorposten der Revolution. Die Oldenburgs und die Junker wollten nicht über den Fährtenfaden der Verfassung stolpern; ihre Armentation gegen das gefährliche Recht gehe einloch dahin: nimm Soldaten und jage den Reichstag auseinander! Die Arbeiter müßten Hundsfütte sein, wenn sie hier nicht Gewalt gegen Gewalt brauchen. Niemand könne wissen, ob nicht heute schon Proletarierblut in breiten Strömen fliehe und ob gelte es gewappnet zu sein um den Kampf aufnehmen zu können. Eine Debatte fand nicht statt, d. h. es meldete sich Niemand zum Wort und schließlich wurde „einstimmig“ folgende Resolution angenommen:

Die heutige Volkerversammlung erblickt in den Verurteilungen des Junker von Oldenburg eine unerhörte Bedrohung der verfassungsmäßigen Rechte der gesamten Nation und eine dreifache Beschimpfung der Volksvertretung. Die Versammlung nimmt mit Entrüstung davon Kenntnis, daß sich im Reichstag kein Präsidat und keine Mehrheit gefunden hat, um auf diese beispiellose Veranforderung ein Antwort zu finden, die der Ehre und Würde des Parlaments entspreche. Die Versammelten geloben, den in diesen Vorgängen zum Ausdruck kommenden Wünschen durch eine unablässige Organisation der Massen und deren Erziehung zur politischen Kampfbereitschaft im sozialdemokratischen Sinne zu begegnen. Die Versammlung spricht den preussischen Arbeitern ihre vollste Sympathie in ihrem Kampfe zur Erringung des allgemeinen Wahlrechts aus.

Karlara he, 13. Februar.

Am 12 Uhr ging die Versammlung ruhig auseinander.

In Halle fanden gestern mehrere hundert besetzte Protestversammlungen statt, die erneute Proteste beschloßen. Gegen 16 1/2 Uhr zogen die Teilnehmer in das Stadttiere. Der Marktplatz war vollständig abgesperrt und die Menge zog sich auf dem Platz vor dem Theater zusammen. Sämtliche Straßen der Stadt waren mit Schutzleuten besetzt, die mit Säbeln, geladenen Rebaltern und reichlicher Munition versehen waren. Als aus den Reihen der Demonstranten die Rufe: „Nieder mit dem Reichsland! Hoch das gleiche Wahlrecht!“ ertönten, hielt der befehlsgebende Polizeileutnant den Augenblick zur Warnung des Militärs für gekommen. Die Ober kamen im Laufe der Zeit herangerückt. Als sie aber heranliefen, hatte sich die Menschenansammlung bereits wieder verlaufen und es blieb dem Militär nur noch übrig, den Platz vollends zu säubern. Die Schutzleute hatten ignominischen Mann gezogen, um die Massen in die Nebenstraßen zu zwingen. Die Polizei hieb auf die Menge ein, die in wilder Flucht vorwärtsstürmte. Dabei kam es zu zahlreichen Verletzungen, von denen oben nach den bisherigen Bestimmungen keine lebensgefährlich ist. Im ganzen haben etwa 40 Verletzte die Hilfe der Kliniken in Anspruch genommen. Um 2 Uhr wurde der Marktplatz freigegeben, worauf sich die Demonstration wieder besetzten. Sie wurden indes ebens falls nach kurzer Zeit geräumt.

Aus Essen-Muhr wird gemeldet: Ein Demonstrationzug aus dem Vororte Rüttenscheid wurde durch Schutzleute gesprengt. Als die Demonstranten versuchten, auf Umwegen in die Stadt einzubringen, kam es zu Zusammenstößen und am Dumberg Platz mußte die Polizei mit blanker Waffe vorgehen. Um 9 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt.

Aus Wiesbaden wird gemeldet: Hier kam es auf dem Schanplatz zwischen der Menge und den Schutzleuten zu einem Zusammenstoß. Die Polizeimannschaften zogen blank und verletzten mehrere Demonstranten. Ein Schuhmann erlitt leichtere Verletzungen an der Hand. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aus Pochum wird gemeldet: Im hiesigen Schützenhofe fand gestern eine von 5000 Personen besetzte Volksversammlung statt. Nach Schluß marschierten die Teilnehmer mit polizeilicher Genehmigung in geschlossenem Zuge unter Vortragung von Schilde mit der Aufschrift: Hoch das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht! nach dem Weisalenplatz, wo die Masse ohne jeden Zwischenfall aufeinanderzog.

Aus Köln wird gemeldet: Vor Beginn der gestrigen mit der Wahlrechtsvorlage sich befassenden sozialdemokratischen einberufenen Versammlungen versammelten sich auf dem Domplatz sowie in den angrenzenden Nebenstraßen eine nach diesen tausenden zählende Menschenmenge, die im geschlossenen Zuge über die von den Spaziergängern dicht gefüllte Dohstraße nach den Versammlungsorten ziehen wollte. Die Polizei hatte entsprechende Schutzmaßregeln getroffen. Mehrere hundert Schutzleute drängten die Menge auseinander und in die Seitenstraßen hinein. Besonders gingen die berittenen Schutzleute ganz energisch vor und übertrieben die Hauptstraßen vor der Menge ab.

Die sozialdemokratischen Lokale waren derart überfüllt, daß seitens der Polizei die Schließung der Lokale angewiesen werden mußte. In den Versammlungen wurden gleichlautend scharfe Protestresolutionen angenommen.

Aus Duisburg wird gemeldet: Die Wahlrechtsdemonstranten wollten nach der Versammlung unter allen Umständen nach dem Rathaus ordnen, wurden aber wiederholt von der Polizei zurückgedrängt. Inzwischen war in der Kasino- und Beckstraße, wohin sich der Zug der Demonstranten gewandt hatte, die Passage durch die Polizei abgesperrt. Einzelne Demonstranten fielen mit Säcken und Schirmen auf die Beamten ein, worauf die Polizei blank zog und drei Personen verwundete. Unter den Verwundeten befindet sich der Redakteur der „Niederrheinischen Arbeiter-Zeitung“.

Im Sirkus Reichstagswahlkreise fanden gestern nachmittag 15 sozialdemokratische Protestversammlungen statt, in Kiel allein 5. Es kam nach den Versammlungen zu Demonstrationen in Altona. Der größte vom Arbeiterstadtsbau ausgehende Zug wurde ebenfalls von der Polizei zurückgedrängt. Schließlich zog eine längere Menge vor das Wohnhaus des Oberbürgermeisters und drang dort in Dohstraße auf das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht aus. Auf dem Herterplatz trat die Polizei der Menge entgegen. Da die Menge aber größere Ausbreitungen vermind, wurde von der Waffe nur wenig Gebrauch gemacht.

Aus Magdeburg wird gemeldet: Nach der sozialdemokratischen Wahlrechtsversammlung kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der Schutzmannschaft. Viele Verhaftungen erfolgten.

Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Bei dem Vorgehen der Polizei am Königsplatz gegen Wahlrechtsdemonstranten, erlitten, soweit bekannt ist, 3 Personen Verletzungen.

Karlara he, 13. Februar.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Die Sozialdemokratie hatte heute einige hundert Versammlungen anberaumt, um gegen das bekannte Wort des Reichstagsabgeordneten von Oldenburg im Reichstag zu protestieren. In Karlsruhe war der Colosseumsaal schon kurz nach 10 Uhr überfüllt von etwa 2000 Personen, als Reichstagsabgeordneter Emil Eichborn, der den Forstheimer Bezirk vertritt, sein Referat begann, das an Schärfe nichts zu wünschen übrig ließ. Junker und Agrarier waren die Angriffspunkte. Diese bedeten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens den Rückschritt, die Reaktion. Das Junkertum hochschätzte das Reichstagswahlrecht zu vernichten. Die heutigen Versammlungen wären Vorposten der Revolution. Die Oldenburgs und die Junker wollten nicht über den Fährtenfaden der Verfassung stolpern; ihre Armentation gegen das gefährliche Recht gehe einloch dahin: nimm Soldaten und jage den Reichstag auseinander! Die Arbeiter müßten Hundsfütte sein, wenn sie hier nicht Gewalt gegen Gewalt brauchen. Niemand könne wissen, ob nicht heute schon Proletarierblut in breiten Strömen fliehe und ob gelte es gewappnet zu sein um den Kampf aufnehmen zu können.

Eine Debatte fand nicht statt, d. h. es meldete sich Niemand zum Wort und schließlich wurde „einstimmig“ folgende Resolution angenommen:

Die heutige Volkerversammlung erblickt in den Verurteilungen des Junker von Oldenburg eine unerhörte Bedrohung der verfassungsmäßigen Rechte der gesamten Nation und eine dreifache Beschimpfung der Volksvertretung. Die Versammlung nimmt mit Entrüstung davon Kenntnis, daß sich im Reichstag kein Präsidat und keine Mehrheit gefunden hat, um auf diese beispiellose Veranforderung ein Antwort zu finden, die der Ehre und Würde des Parlaments entspreche. Die Versammelten geloben, den in diesen Vorgängen zum Ausdruck kommenden Wünschen durch eine unablässige Organisation der Massen und deren Erziehung zur politischen Kampfbereitschaft im sozialdemokratischen Sinne zu begegnen. Die Versammlung spricht den preussischen Arbeitern ihre vollste Sympathie in ihrem Kampfe zur Erringung des allgemeinen Wahlrechts aus.

Am 12 Uhr ging die Versammlung ruhig auseinander.

Die Schiwettkläufe auf dem Feldberg.

Dom Feldberg, 12. Febr. Das schönste und größte Schneeschloß des deutschen Landes wird alljährlich auf den Höhen uneres südlichen Schwarzwaldes gefeiert. Am Sonntagabend sammelt es den ganzen Winter hindurch von Schneehäufchen. Und gerade zur Zeit geht es dort noch viel lebhafter zu als sonst, denn gestern begann das große Skifest, der deutsche Schiwettkläufe 1910, verbunden mit der Meisterschaft von Deutschland. Im Feldberger Hof sowie in den in unmittelbarer Nähe des Feldberges befindlichen Gasthäusern stehen Betten seit Wochen nicht zur Verfügung, sobald viele Zuschauer sich in der weiteren Umgebung entlockten mühen. Auf Einladung des deutschen Skiverbandes ist mit Genehmigung des norwegischen Kriegsministeriums am Donnerstag ein norwegisches Skikommando, bestehend aus 2 Offizieren und 4 Mann, zur Teilnahme an dem Wettkampf eingeladen. Auch der Klub alpine française hat zu den Wettkämpfen einen besonderen Delegierten entsendet. Die Beteiligung aus dem Ausland, besonders aus Dänemark, der Schweiz und Norwegen, ist sehr stark. Die internationalen Skiverbände haben sämtlich offizielle Vertreter entsendet. Der Großherzog von Baden, der seinen Besuch für heute abend angefangen hatte, telegraphierte leider infolge Unwohlseins der Großherzogin ab. Am Freitag begannen die Rennen mit dem Patrouillenlauf, zu dem um 8 Uhr morgens gestartet wurde. Es nahmen daran 11 Patrouillen mit je 3 Mann teil. Die Aufgabe, die in geschlossener Linie auf einem bezeichneten Ort geöffnet werden durfte, lautete: „Die Hüfte an der Bergkette unmittelbar südlich des Buchstaben „D“ vom Hotel Vorderortemoss auf der Westseite ist daraus anzugeben, inwiefern sie geeignet ist, als Quartier benutzt zu werden und von wem?“. Der einfachste Weg war dem freien Ermessen der einzelnen Patrouillen überlassen. Geht wurde die Aufgabe unter ziemlich bedeutenden Differenzen in der Marschzeit von 4 Stunden 50 Minuten und 2 Stunden 40 Min. Erster wurde die Patrouille des Infanterieregiments 171 (Kolmar) in 2 Std. 40 Min., zweiter wurde die Patrouille des Infanterieregiments 142 (Mühlhausen) in 2 Std. 41 Min., dritter die Patrouille des 8. Jägerbataillons (Kolmar) in 2 Std. 53 Min. Das Hauptinteresse richtete sich natürlich auf die deutsche Skimeisterschaft 1910. Sie kann erworben werden durch Teilnahme am großen Dauerlauf und am großen Sprunglauf, bezw. durch Erreichung einer Maximaldurchschnittsgeschwindigkeit in beiden Läufen. Der Ablauf zum großen Dauerlauf fand heute vormittag 10 Uhr statt. Es starteten 16 Teilnehmer. Die Laufstrecke betrug 13 Kilometer und hat infolge des neigen Winters manche Schwierigkeiten. Das Ausland machte den Kampf unter sich aus, während die deutschen Teilnehmer im Hintergrund lagen. Der vorjährige Sieger Schmalzfreiburg war durch Studium verübt, die weitaus größte Trophee zu verteidigen. Erster wurde laut „Bad. Post“ Soemung Strömnes (Norwegen) in 1 Std. 12 Min. 43 Sec., zweiter Franz Buchberger (Deutscher) in 1 Std. 20 Min. 3 Sec., dritter Franz Klopfer (Schweiz) in 1 Std. 20 Min. 9 Sec., vierter Eugen Hof (Norwegen) in 1 Std. 23 Min. 30 Sec. Es folgten dann in der Reihe der weiteren Sieger Norwegen, die Schweiz und erst am 7. Stelle der Deutsche Karl Böhm (Erdingen) in 1 Std. 26 Min. 19 Sec. Durch diese Klassifikation ist kaum Aussicht vorhanden, daß die deutschen Farben die Meisterschaft erringen, da in dem Sprunglauf von den Ausländern auch sehr gute Leistungen zu erwarten sind. Im Nebenwettbewerb: 1. Rute-Freiburg, 2. Dahn-Freiburg, 3. Dahn-Freiburg, 4. Fischer-Norwegische Bergkette, 5. Dahn 8. Jäger-Bat., 6. Schwalt Jäger-Bat., 7. Dahn-Freiburg, 8. Dahn-Freiburg, 9. Dahn-Freiburg, 10. Dahn-Freiburg, 11. Dahn-Freiburg, 12. Dahn-Freiburg, 13. Dahn-Freiburg, 14. Dahn-Freiburg, 15. Dahn-Freiburg, 16. Dahn-Freiburg.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 11. Febr. Das Projekt der Erbauung einer neuen katholischen Kirche, das schon längere Zeit in der Schwebe ist, war in der letzten Zeit dadurch in seiner Ausführung verzögert worden, daß der Großherzog-Konkordator der inländischen Kunstdenkmale und Altertümer einem Neubau widerspreche und die alte Kirche erhalten wollte. Die Pläne zu dem Neubau sollen nun aber doch die Genehmigung erhalten, so daß wohl in Bälde mit der Erbauung einer Kirche begonnen werden kann, für welche das erforderliche Gelände bereits erworben ist.

Weinheim, 11. Febr. Das Baugeschäft von Schröder u. Barth ging durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Lupp über. — Ein 14 Jahre alter Bursche wurde dabei ertappt, wie er an Haustüren das Geld oder die Waren aus den Wertschäden nahm. Der Junge hat schon längere Zeit das Diebstahlhandwerk getrieben. — Ein Spreiter versuchte sich zu erschlagen, da ihm in der Fastnacht seine Braut untreu geworden war. Vorher gebüherte er sich wie wild in dem eisernen Waffer des Weverkanals. — Die Milchpreis-Erhöhung auf 22 Pf. konnte nicht einheitlich durchgeführt werden, da Händler wie Landwirte an Privats die Milch noch zu 20 Pf. abgeben.

Karlsruhe, 11. Febr. 14 000 Mark betrug der Schaden, den das letzte Hochwasser am Rheinbaum durch die beiden Dammbrüche angerichtet hat.

Karlsruhe, 11. Febr. Auf der städt. Straßenbahn wurden im Jahre 1909 im ganzen 13 008 509 (1908: 13 431 099) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 1 193 192 M. (1 148 157 M.).

Fahr, 11. Febr. Der seit verhältnismäßig kurzer Zeit als Wohnungskontrollor und Feuerwärter angestellte, dem Stadtkommissar zugewiesene Beamte Ludwig Wiegler, von Wehrheim gebürtig, hat sich, wie schon kurz berichtet wurde, vor der Station Freiburg im Zuge erschossen. Der junge Mann lebte in letzter Zeit auf großem Fuße, seine Schulden, namentlich in Wirtschaften, häuften sich; in Geldverlegenheit geraten, entwendete er in einem hiesigen Juwelierladen einen Brillantring im Werte von 160 M. Wiegler die Verhaftung bevorzugen, suchte er sich durch die Nacht zu entziehen, ging zunächst zu Fuß nach einer benachbarten Gasse und betrug dort den noch Freiburg fahrenden Zug, wo er in einem Coupe 2. Klasse seinen Leben ein Ziel setzte.

Ludwigshafen a. S., 12. Febr. Wie man hört, hat Bürgermeister Reuthbuch, den kürzlich das Schörrichteramt von der Anklage wegen Brandstiftung freigesprochen, sein Amt niedergelegt.

Landwirtschaft.

Zum Kuffieren der insektiden Rattenmarktlanzendung bei Pferden. In letzter Zeit sind in verschiedenen Gegenden des Landes schwere Verluste an Pferden durch diese Krankheit entstanden. Die Landwirtschaftskammer hat sich auf Antrag ihres Mitgliedes Dauter (Kragstagen) an Großherzogliches Ministerium des Innern wegen Gewährung geheimer Entschädigung für durch diese Seuche entstandene Verluste gewandt und eine Ermittlung über Umfang der Verhütung und die Höhe der Verluste angefordert.

Abgabe von Laubstreu Die Vorräte von Heu und Stroß sind in diesem Frühjahr außerordentlich knapp, dabei die Preise dieser Stoffe sehr hoch. Die Landwirtschaftskammer hat sich demnach einem Antrage ihrer Mitglieder, Dekanatsrat Steingötter-Weidberg, zufolge an die Gr. Forst- und Domänenverwaltung mit dem Ersuchen gewandt, die Forstämter anzuweisen, in diesem Frühjahr in größerem Umfang als sonst Laubstreu zur Verfügung zu stellen.

Landwirtschaftliche Studienreise. Im Sommer dieses Jahres, voraussichtlich Anfang Juli, beschließt die Landwirtschaftskammer eine 6tägige landwirtschaftliche Studienreise

nach Norddeutschland, namentlich der Provinz Sachsen, zur Besichtigung von interessanten landwirtschaftlichen Unternehmungen wie Saatzuchtschichten und anderen gut bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betrieben, die unserer Landwirten Anregung für die Verbesserung ihrer eigenen Wirtschaften bieten können, zu veranstalten.

Volkswirtschaft.

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Tendenz im Getreidegeschäft war in der verfloßenen Woche ziemlich ruhig, besonders im Anfang der Woche. Gegen Ende derselben fanden einige Abschlüsse in schwebenden Platzangeboten und russischen Weizen statt. Wir notieren: Laplatas-Bahia-Blanca Mai-Juni M. 24.50, Russ. Weizen je nach Qualität M. 24.25-25.75, Land-Moggen M. 17-17.25, Russ. Hafer M. 17.50-19, Plata-Hafer M. 17.50-18.25, Futtergerste M. 13.50, Laplatamais Markt 16.75 per 100 Ko. brutto mit Sod. Sonst alles per 100 Ko. netto, ohne Sod. bezogen ab Mannheim.

Luxische Industriewerke Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rh. Die Gesellschaft schlägt für das Jahr 1909 eine Dividende von 9 Prozent (wie in den Vorjahren) vor. Der Gewinn beträgt M. 119,847 (i. S. M. 117,045). Als Abschreibungen werden vorgeschlagen M. 35,802 (i. S. M. 32,699), Mobilien, Einrichtung und Modelle sowie das Patent und das Verfahrungs-Apparate-Patent stehen jetzt mit je M. 1 zu Buch. Auf neue Rechnung sollen M. 27,870 (M. 21,228) vorgelassen werden. Die Kreditoren betragen M. 42,307 (M. 43,418), wogegen die Schulden einschließlich Bankguthaben M. 380,268 (M. 365,008) und das Waren-Konto M. 184,542 (M. 168,407) betragen.

Gesellschaft Neugründung.

Der Plan zur Errichtung einer Kristallglasfabrik in Worms ist gezeichnet! Die wir schon am Montag mitgeteilt haben, ist die Absicht der Errichtung einer Kristallglasfabrik in Worms vollständig aufgegeben worden. In der Ende letzter Woche stattgehabten Aufsichtsrats-Sitzung ist die Auflösung der Gesellschaft beschlossen worden. Möglich eingetretene technische Schwierigkeiten haben das Vorhaben, das mit so schönen Aussichten eingeleitet worden war, und das der Stadt Worms eine außerordentliche Kunstindustrie gebracht hätte, leider durchkreuzt. Die Kristallglasfabrik kommt nun überhaupt nicht zustande weder in Worms noch anderswo.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. (Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Der Geschäftsgang ist auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt ein recht lebhafter geblieben. Die rege Nachfrage der Händler und Verbraucher erregt sich auf alle Zweige der Eisenindustrie. Sowohl im Inlande, wie für die Ausfuhr ist die Nachfrage in Stabeisen und Formeisen andauernd lebhaft, die Preise sind sehr fest und verfolgen folgende Richtung, die wohl demnach auch in einer angemessenen Erhöhung ihren Ausdruck finden dürfte. Auf dem Roheisenmarkt herrscht ebenfalls eine sehr feste Stimmung. Die Lagerbestände sind erheblich zusammengedrückt. Für die Ausfuhr wurden namhafte Abschlüsse getätigt, so daß die Siegerländer Hochofenwerke stark beschäftigt sind und verschiedene Hochofen, die seit längerer Zeit außer Betrieb gesetzt waren, wieder angeblasen werden konnten. Das Fehlen der früheren Roheisenerbände verhinerte seither eine angemessene Aufbesserung der noch immer unbefriedigenden Roheisenpreise, namentlich aber auch die eine Verständigung über einheitliche Roheisenpreise sehr erschwerte Haltung des Stettiner Kraftwerkes. — In schwerem Eisenbahn-Material, Schienen und Schwellen, sind die großen Stahlwerke noch nicht in dem Maße beschäftigt, wie es ihrer Leistungsfähigkeit entspräche. Die Verwaltung der Preussischen Staatsbahnen hält mit ihren Zuteilungen noch sehr zurück, der gegenüber die auf dem Weltmarkt herangezogenen Kaufaufträge seinen vollen Ausgleich bringen konnten. Sollte, ermutigt und gefördert durch den sehr flüssigen Geldstand und die weiter zu erwartende Herabsetzung des Reichsbank-Zinsfußes, die infolge der Parität zum Frühjahr fröhlich einlehen, so würde die Belebung des Geschäftes auf dem Eisenmarkt wohl weitere erfreuliche Fortschritte machen. Die feste und zuverlässige Haltung des deutschen Marktes findet an der guten Verfassung des englischen und belgischen Marktes eine wertvolle Stütze. Was einer gelinden Weiterentwicklung des Geschäftes besonders zufließen kommt, ist die bisherige, allmähliche, aber stetig fortschreitende Erhaltung des Marktes auf Grund des zunehmenden Inlandsverbrauchs und der günstigen Dispositionen des Weltmarktes, auf welchen die rege Nachfrage anhält. Der Ruhr-Eisenmarkt liegt andauernd sehr fest. Der wachsende Verbrauch der Eisenindustrie und der damit verwandten Industriezweige macht sich auf dem Ruhrkohlenmarkt immer mehr geltend. Außerdem konnte das Kohlen-Erschließung neuerdings bedeutende Ausfuhrabschlüsse mit französischen Verbrauchern tätigen. Das Ausfuhrgeschäft ist überhaupt zur Zeit sehr lebhaft. Die neuen Abschlüsse für das Geschäftsjahr 1910-11 nehmen einen hohen Fortgang. Der Kohlenberaub rheinisch- und rheinwärts war bisher sehr umfangreich.

Kaufverlehen. Ueber das Vermögen der Firma Heinrich Zellkamp, Möbelfabrik in Albstadt bei Heilbronn, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Die Genossenschafts-Aktien-Brauerei „Union“ A.-G. in Saarbrücken beantragt eine Aufzahlung von M. 300 pro Aktie, die dadurch Vorzugsaktien werden sollen (derzeitiges Aktienkapital M. 500 000), sowie Umänderung der Firma in „Union-Brauerei Saarbrücken A.-G.“

Sächsische Seidenwarenfabrik Remmlehl Akt.-Ges. in Plauen. In Offenbach bei London. Eine Generalversammlung soll auch über Genehmigung eines mit der Firma Alfred Wöber in Zürich abgeschlossenen Neie- und ev. Kaufvertrages beschließen.

Der Stadt Mühlhausen i. C. ist jetzt die Genehmigung für die schwebende Anleihe von M. 2 Mill. erteilt worden.

Die Württembergische Sparkassenbank in Stuttgart schlägt für 1909 eine Dividende von wieder 7 1/2 Prozent vor.

Der Aufsichtsrat der Sächsischen Bodenreditbank in München schlägt 8 Prozent Dividende (wie i. S.) vor, der Spezialreserve für das Obligationengeschäft sollen M. 500 000 (wie i. S.) überwiesen werden.

Die Vorzugsaktien in Akt.-Gesellschaft bei Goldgraben sind 8 Prozent (wie i. S.) Dividende und wieder M. 750 für die Genossenschaft verteilt.

Die Handels- und Verkehrsbank Akt.-Ges. in Hamburg beschließt die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent auf das auf eine Mill. Mark erhöhte Aktienkapital (i. S.) 7 Prozent auf eine halbe Million Mark.

Vorzugsaktien in Akt.-Ges. in Halle. Der Aufsichtsrat der Vorzugsaktien-Halle in Halle schlägt für das erhöhte Grundkapital 12 1/2 Prozent (wie i. S.) Dividende vor. M. 98 000 (M. 114 221) sollen vorgetragen werden.

Schuldbrief-Fremdenbank (Schweiz). Im Jahre 1909 betrug der Fabrikations-Uberschuss Frs. 877 706 (1908 Frs. 871 400), wovon Unkosten Frs. 429 218 (Fr. 415 020), Aufwandsausgaben Frs. 90 000 (wie 1908) und Abschreibungen Frs. 123 150 (Fr. 123 150) erforderlich. Die Dividende wird wieder mit 8 Prozent (wie i. S.) und Frs. 2 1/2 Mill.

Aktienkapital verteilt. Die Vorräte und Materialien werden mit Frs. 1,71 Mill. (Fr. 1,68 Mill.) ausgewiesen.

Mannheimer Marktbericht vom 14. Febr. Sirch p. Str. M. 3.00, Hen per Str. M. 5.00, neues per Str. M. 0.00, Kartoffeln per Str. Mark 3.50-4.50, bessere Mark 6.00-6.00, Bohnen per Hund 00-00 Pf., Bohnen, deutsche, per Hund 00-00 Pf., Blumenkohl per Stück 15-60 Pf., Spinat per Pfd. 15-20 Pf., Birkstang per Stück 6-10 Pf., Kollfisch p. Stück 10-25 Pf., Weisfisch p. Stück 6-10 Pf., Weißkraut per Str. 0.00-0.00 M., Kohlrabi 3 Krollen 10-00 Pf., Kopfsalat per Stück 15-00 Pf., Endivienstange per Pfd. 30-00 Pf., Fenchel p. Bortion 10 Pf., Sellerie p. Stück 10-15 Pf., Zwiebeln per Pfd. 10-00 Pf., rote Rüben per Pfd. 6-8 Pf., weiße Rüben per Stück 3-0 Pf., gelbe Rüben per Pfd. 6 Pf., Carotten per Pfd. 15 Pf., Blüderbier per Pfd. 00-00 Pf., Meerrettig per Stange 20-30 Pf., Gurken p. Stück 00-00 Pf., zum Einmachen p. 100 Stück 0.00-0.00 M., Apfel per Pfd. 15-20 Pf., Birnen p. Pfd. 15-20 Pf., Äpfeln per Pfd. 00-00 Pf., Heidelbeeren per Pfd. 00-00 Pf., Trauben per Pfd. 00-00 Pf., Pflirsche per Pfd. 0-00 Pf., Aprikosen per Pfd. 00 Pf., Erdbeeren per Pfd. 00-00 Pf., Nüsse per 25 St. 40-50 Pf., Haselnüsse per Hund 40-00 Pf., Eier per 5 Stück 35-50 Pf., Butter per Pfd. 1.20-1.40 M., Gänsefleisch 10 Stück 40-50 Pf., Preisen per Pfd. 60-00 Pf., Hacht per Pfd. 1.20-0.00 M., Parri per Pfd. 80-00 Pf., Weisfische per Pfd. 40-60 Pf., Laberbaer per Pfd. 00 Pf., Etodfische per Pfd. 25-30 Pf., Hafe per Stück 0.00-0.00 M., Reis per Pfd. 00-00 Pf., Bohn (ja) per Stück 1.50-2.50 M., Bohn (ig.) per Stück 1.50-2.50 M., Feldbahn per Stück 0.00-0.00 M., Gats p. Stück 3.00-3.50 M., Tauben per Paar 1.20-0.00 M., Gans lebend per Stück 5.00-0.00 M., Gans geschlacht per Pfd. 05-100 Pf., Kalb 0.00-0.00 M., Karpen per Pfd. 00-0.00 Pf.

Wasserstandsrichtlinien im Monat Februar.

Table with columns: Vegetationen vom Rhein, Datum (9, 10, 11, 12, 13, 14), Bemerkungen. Rows include locations like Bonn, Düsseldorf, Köln, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometrischer Stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen. Rows for dates 18, 19, 20, 21 Feb.

Höchste Temperatur von 13 Febr. +5.2°, Tiefste vom 13./14. Febr. -3.0°

Wärmehöchster Wetter am Sonntag, den 14. Februar: für Montag und Dienstag ist noch mehrfach bemerkt, aber nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Handelsliteratur.

E. P. Altmann: Finanzwissenschaft. Druck und Verlag von E. G. Teubner, Leipzig. M. 1.25. — Wohl mancher Werk ist im Laufe des letzten Jahrzehnts über die Finanzwissenschaft geschrieben worden. Aber keines dürfte bis in so gelogener Zeit erschienen sein, wie Altmanns „Finanzwissenschaft“. Wir erinnern nur daran, wie gerade in der letzten Zeit der Steuerkämpfe das Wort Finanzreform zu einem Schlagwort jeden Politikers und kritischen Bürgers wurde. Das vorliegende Bündchen dürfte für viele, die sich mit dieser Materie befassen — und welcher deutsche Staatsbürger wollte dies nicht — wertvolle Fingerzeige bieten, sowie eine wertvolle Bereicherung ihrer Kenntnisse bilden. Der Verfasser, der bekanntlich hauptamtlicher Dozent der Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft an unserer hiesigen Handelshochschule ist, will in seinem Buche nicht neue Theorien, kein neues System, sondern wissenschaftliche Ergebnisse und vor allem die Kenntnis von Tatsachen, die heute mehr als je für jeden Gebildeten notwendig sind, verbreiten helfen. Das 162 Seiten starke Bündchen enthält zunächst in der Einleitung Begriff, Wesen und Geschichte der Finanzwissenschaft. In 6 größeren Abschnitten behandelt der Verfasser 1. die Finanzwirtschaft und den Finanzbedarf; 2. die Lehre von den Staatseinnahmen ausschließlich der Steuern; 3. Allgemeine Steuerlehre; 4. Spezielle Steuerlehre I; 5. Spezielle Steuerlehre II (die Aufwandssteuer); 6. die außerordentlichen Einnahmen und der öffentliche Kredit (Neberblick). In einem Anhang wird ein historischer Ueberblick über die Finanzwirtschaft des Deutschen Reiches bis nach der Finanzreform von 1909 gegeben. Das interessante und lehrreiche Buch dürfte sich binnen kurzer Zeit einen großen Freundeskreis erworben haben. K.

Verantwortlich:

Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Druck und Verlagsort: Julius Witt, für Korrekturen, Provisores und Gerichtsamt: Richard Schmalzer; für die Anzeigen und den Abdruck: Carl Franz Richter; für den Anzeigenteil und die Geschäftsleitung: Fritz Goldbaum. Druck und Verlag der Dr. Carl Franz Richter, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

Mannheimer Wirtumsverein.

Montag, den 14. Februar, abends 7 1/2 Uhr findet im Hotel-Restaurant Germania (C. L. 1011) unter V. Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Hermann Gröppeliger von hier über „Die Wirtumsstände der hiesigen Gegend im Jahre 1909“ 2619

Unsere Mitglieder und Freunde sind zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Möbl. Zimmer

F 6, 8 1 Treppe hoch schön möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer an best. Herrn per sofort od. 1. März in verm. 1521/2 Nähe im Laden. Brauerei, 6 im 1. Stock u. 1. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) gegenüber der Moßschule, 2 Et. hoch, ein ein. Bett, ein. Herr u. ein. Frau in verm. 1521/2 Gedruckt von G. v. L. G. a. h. Möbl. Zim. u. 2581

Montag ● Dienstag ● Mittwoch

3 Schürzentage



Infolge günstiger Einkäufe, teils auch vorteilhafter Selbstfabrikation, bin ich in der Lage, einen grossen Posten **Schürzen zu sehr billigen Preisen** abzustossen. Zum Verkauf kommen

Reise-Kollektionen sowie Muster und andere Schürzen welche ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert **enorm billig** verkaufe.

5 Extra-Serien:

Serie I
Haus-Schürzen
mit Volant und Tasche, sowie
Kinder-Schürzen
in schönen Stoffen, 45/65 cm. **95** Pfg.

Serie II
Damen-Mieder-Schürzen
aus gutem Siamosen, sowie
Schwarze Hausschürzen
aus gutem Panama **1** Mk.

Serie III
Blusen-Trägerschürzen **1**75
sowie
Reformschürzen
mit Volant und Tasche **1** Mk.

Serie IV
Empire-Schürzen **2**25
mit hübscher Garnierung
sowie
Damen-Reformschürzen
aus kräftigen Stoffen **2** Mk.

Serie V
Damen-Armelschürzen **2**95
sowie
Prinzess-Schürzen
in bester Verarbeitung **2** Mk.

Ein Posten **Echt Brüssler Jabots** Stück **28** Pfg. **38** Pfg. **65** Pfg. **85** Pfg. **95** Pfg.

Louis Landauer Breitestrasse Q 1, 1

Wohnungen B 6, 20 schöne Partier- wohnung, 6 Zimmer inkl. Badezimmer mit Bad, am 1. April oder sofort zu verm. Abh. 2. Stod. 15091	07, 12 3 Zimmer-Wohnung u. kleiner Wohnung zu vermieten. 14885 Bureau Goethestr. 4. Gg. Söttelein sen.	04, 12 15068 2 Zimmer m. Küche u. Bad, bis 1. April u. v. Wdh. 3. St.	S 3, 7a Wohnung m. 4 Zim. u. Küche per 1. April zu verm. 14779 Su. eintrag. dabei selbst partier.	U 4, 19, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zimmer u. Küche im 5. St. zu verm. Abh. 2. Stod. 14021	U 4, 23 3 Zim., Küche u. 1 Bad per 1. April od. 1. April zu vermieten. Abh. U 3. St. Baden. 14021	Angartenstr. 10, 2. St. Schöne 4-Zim.-Wohnung auf 1. od. 2. Bad, zu verm. Abh. part. 15071
07, 21 15092 2 Zimmer, 6 Zim. und Küche zu vermieten. 15154	S 1, 7 3. Stod., Wohnung 6-8 Zim. (auch für Bureau od. Geschäft pass.) sofort od. später zu verm. Auskunft im Järderel. 15092	U 3, 19 (Ring) Schöne 4-Zim.-Wohnung, a. v. p. 1. April 1910 od. auch fröh. Abh. 1. Trepp. rechts. 13703	U 4, 25 3. St., 3 Zimmer, Küche, Bad zu vermieten. 14049 Näheres bei Heibel, 2. St. oder Heibel, P. L. 6, 2. Stod. Bernstr. 3328.	U 5, 27 2. St., 4 Zimmer, Küche, Bad zu verm. Abh. 1. Stod. 20810	A Ledemichstraße 13, 1. Trepp. E 3, 9, 3 Zim. u. Küche als Bureau od. Wohnung zu verm. Abh. Baden. 14942	B Bismarckstr., L. 8, 13, clea. Dachparterre, 5 Zimmer, Bad etc. v. 1. April an ver- m. 15146

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Dörfelungen.
(Nachdruck verboten.)

49) (Fortsetzung.)

Gemühtlich gingen sie weiter. Ursprünglich war es keine gute Absicht gewesen, sie zu fragen, ob er ihr etwas die Zeit vertreiben könne, ob man sich zu Spaziergängen verabreden wolle; aber es lag ihm wie Blei auf der Zunge; er konnte sich nicht dazu enthalten.

Sie reichten sich vor der Tür des Wallerischen Hauses die Hand und nahmen Abschied voneinander wie ein paar Fremde. Er ging heim zu seinen Arbeiten und Plänen, um möglichst bald Herr dieses erschütternden Einmarschs zu werden, den ihr näherendes Wesen auf ihn gemacht hatte.

Und sie wandte in den Wallerischen Garten. Dort hinten, wo dieses Gebüsch sie den Augen der Wama oder denen schwebender Nachbarleute verbarg, warf sie sich ins Gras. Schluchzend lag sich ihr ganzer Körper zusammen. Sie blickte in ihre Hand, bis sie schmerzte — das tat ihr wohl.

... Nur nicht schreien, um Gottes willen nicht schreien! Und doch hätte es ihr Viderung gegeben. . . .

In den heißen, blutigen Stunden heute zwischen den Abend und weissen Dänen hatte sie das Ende ihres einzigen Traumes erlebt. . . . Er hätte eine andere — ah, sie fühlte es. War es wirklich Marie?

Frei war es lieb, ihr vorläufig nicht wieder zu begegnen. Er hatte zwar einmal mit einem unerklärlichen Schuldbewusstsein in den Dänen nach ihr gesucht, aber der Platz, an dem er sie gesucht traf, war leer. Das war gut so, und sein Gewissen fühlte sich etwas erleichtert.

Das Wetter blieb auch zu Anfang September wunderbar schön. Er wollte jetzt meist gegen Abend mit der Mutter einen längeren Gang zu machen. Wie freute es ihn doch, zu sehen, daß sie — eigentlich zum ersten Male — jetzt konnte, daß dieses Aufkommenlein ihr schöne und frische Stunden brachte. Sie hatte sogar den Wunsch geäußert, einmal ein Krüppelchen genau zu besitzen und ihn in fünf einige Tage zu besitzen. Auch die Fürsorge für seine Person übertrug sie in allerlei ihm drohlich anklingenden Aeußerungen.

„Doch Du mir gar nichts mehr leistet und keine Saloge nehmen willst, ist eigentlich ganz unahmlich“, hatte sie einmal gemeint. „Du mußt ich Dich schon ein bißchen verwöhnen.“

Es wurde Wein gekauft und plötzlich sehr gut gegessen. Dörthe konnte sich über die „Schlemmeri“ gar nicht genug wundern. Neue Wäsche wurde für ihn angeschafft, und ein prächtiger Strofer stand als Geschenk auf seinem Geburtstagstisch. Auch ein großes, illustriertes Werk über die Marine, das er zwar schon besaß, was er natürlich verschweig, lag auf dem Tisch. Dörthe hatte sogar Blumen zu dem Tage auf dem Markt kaufen müssen.

Der freundliche Zug auf dem abgewendeten Gesicht der Mutter machte ihn unbeschreiblich glücklich. Vor allem aber daß, daß sie es mehr und mehr nicht verbergen konnte, daß diese Wochen auch schön für sie waren.

Es schmerzte sie zwar, daß Trudchen zur Geburtstagsfeier die Einladung ablehnte, aber sie sagte nichts. Sie war offenbar froh, ihn so ganz allein für sich zu haben.

Am meisten beglückte sie es, daß von einem Besuche bei den schrecklichen Wredoms keine Rede war. Sie war eierständig — zum ersten Male in ihrem Leben, und gehend es sich selbst.

Am einem dieser selten warmen Septembertage war Frei allein hinausgegangen. Die Mutter hatte ihn erklärt, sie müsse zu morgen — es war ein Sonntag — noch einen schönen Kuchen für ihn backen.

Ein wunderbares Abendrot stand in der See und goss ein blutrotes Licht in hohen Flammen über den ganzen Himmel. Jedes der feinen Wölchchen schimmerte wie von Purpur gekrönt und im stillen Spiel der kleinen Wellen tauchte sich der feurige Widerschein aus der Höhe in zauderhaftem Farbenpiel.

Frei war weit hinausgegangen. Er konnte nun schon wieder stundenlang ohne Ermüdung wandern. Weit hinter der alten Stadt hatte er den Hüchern zugehört, wie sie ihre Wege an den Strand schleppten. Der Tag war schlecht, und die mühevollen Arbeit konnte sich kaum.

„Das Wetter schlägt um“, hatte der eine gemeint. „In zwei Tagen haben wir Nordweststurm.“

Frei hatte noch eine Weile mit ihnen gelaubert, wobei sie erzuset den Seemann in ihm entdeckten, und dann war er langsam zurückgekehrt.

Er war froh wie lange nicht! Er hatte ja heut' den ersten Brief von Marie erhalten. Ein liebes, ihn mit beglückendes Schreiben, obwohl ihre Zeilen nichts Besonderes enthielten. Er fühlte nach der Drücker seines Kodes und freute sich, daß Anstern des Papierses bei der Berührung zu vernehmen.

In den Dänen, durch die er jetzt, am den Weg abzuweichen, ging, wechten Stimmen ihn aus seinem glücklichen Träumen. Wirklich, es war schon halb dunkel geworden! Er wollte sich

doch eilen, um die Mutter nicht warten zu lassen. Er mußte es wohl kaum bemerkt haben, daß die Farbenpracht auf See und Himmel schon leise verblasst und eine breite Wolkenwand, die ein Vorbote eines dichten Nebels sein konnte, heranrückte.

... War das dort nicht Trudchens Stimmchen? Ah, Unfinn! Weßhalb fiel sie ihm nur wieder ein? Die Dänen mußten schuld daran sein und das plötzliche Gramwerden des Himmels. Aber nein, nun hörte er sie deutlich sagen:

„Lassen Sie mich! Ich verdirte es Ihnen, mich zu be- rühren!“

Ein Lachen war die Antwort.

Himmel, was war denn das? So pflogte ja Ernst zu lachen. Er eilte vorwärts. In der stillen, dunkelwachen Luft, die den Schall so merklich weiterträgt, verstand er wieder allerlei, das ihm sehr mißfiel.

Er sprang einen Sandkegel empor und erblickte in der Vertiefung jenseits wirklich eine weibliche Gestalt, die sich gegen die Arme eines Mannes wehrte.

„Zum Teufel noch einmal, was ist das für eine Gemeinheit?“ rief er wütend und stürzte beide an.

„Welcher Sturm legt denn Dich daher?“ sagte Ernst ver- drossen. „Bitte, wische Dich nicht wieder in meine Angelegen- heiten.“

Trudchen stürzte auf Frei zu und umklammerte seinen Arm.

„Bist mir, um Gottes willen!“

„Gib nach Hans!“ herrschte Frei den furchtlich Betroffenen an. Deftige Worte fielen hin und her, und dann ging Ernst mit einem schlichten Lachen davon.

Frei hatte die Wortende umfaßt und verachtete sie zu trösten.

„Du — ich hasse ihn!“ blief sie heraus.

„Was hat er Dir getan?“

„Er hat — mich überfallen, als ich ganz versunken in den Anblick des schönen Abendrots lag. Er hatte sogar die Frechheit, mich zu küssen. . . . O psui!“ rief sie weinend und warf sich an seine Brust.

Erwidelt glitt seine Hand über ihr Haar.

„Gemes Kind“, sagte er gütig. „Nimm es Dir nicht zu sehr zu Herzen; solche Dummheiten — es sind nämlich wirklich nur Dummheiten — kommen eben mal vor. — In den großen Städten sind sie sogar häufig.“ — Er ärgerte sich über diese trübselige Erklärung. „Aber daß gerade Du so etwas passieren mußt, ist unerhört. Nun, er wird mir morgen Rechenschaft geben müssen. Es soll sich jedenfalls nicht wiederholen, darauf kannst Du Dich verlassen.“

(Fortsetzung folgt)

Restbestände der Weissen Woche

Montag, Dienstag, Mittwoch

kommen die während des Verkaufs in der „Weissen Woche“ angesammelten Reste, Coupons und Restbestände zu ganz besonders billigen Preisen in Verkauf!.....

Reste und Coupons

in
Bettdamasten, Bettuch-Halbleinen, Piqué, Croisé, Hemden-Tuche, Handtuchstoffen in Längen von 2 bis 15 Metern.

Montag, Dienstag, Mittwoch

geben wir auf unser gesamtes Lager mit Ausnahme einiger Marken- und Konventionsartikel

Doppelte Rabatt-Marken

ca. 10000 Stück weisse Damen-Batist-Taschen-Tücher

durch Dekoration leicht angestaubt



ca. 400 Stück Blusen-Coupons 1²⁵ Mk.

helle Frühjahrs-Neuheiten, jeder Coupon 2 1/2 Meter

Restbestände

in Damast-Bettbezügen, Kissenbezügen, Betttüchern, Oberbetttüchern, Tischtüchern, Tafeltüchern, Gedecken, Servietten, Kaffeedecken, Handtüchern, Wischtüchern.... Damen- und Kinderwäsche, Damen- und Kinderschürzen.

Montag, Dienstag, Mittwoch

geben wir auf unser gesamtes Lager mit Ausnahmen einiger Marken- und Konventionsartikel

Doppelte Rabatt-Marken

Während des Reste-Verkaufs auf Extra-Tischen im Parterre:

Eine Ladung Pressglas, Steinschliff-Imitation

Reizende Geschenkartikel.

- Teller zwei Grössen Stück 12, 8 Pl.
- Kompottschalen rund 68, 48, 25, 15 Pl.
- Kompottschalen □ 78, 55, 32, 18 Pl.
- Zuckerschalen auf Fuss 28 Pl.

- Honigdosen mit Deckel Stück 32 Pl.
- Butterdosen mit Deckel Stück 40 Pl.
- Käseglocken Stück 95 Pl.
- Tortenplatten und Fruchtschalen 1.45 M.
- Tafelaufsätze komplett 1.75 M.

Reizende Geschenkartikel.

- Jardinieren 75, 58, 42 Pl.
- Vasen □ modern 60, 32 Pl.
- Vasen rund 98, 75, 48, 30 Pl.
- Glasschüsseln 5 Stück im Satz zusammen 98 Pl.

Herm. Schmoller & Co

Schuhwaren!

Freitag, den 13. Februar 1910, abends 8 1/2 Uhr im Bernhardschhof, K 1, 5a

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Emil Peters, Schriftsteller und Redakteur der „Bollstrass“ über

„Geschlechtsleben u. Nervenkraft“

Aus dem Inhalt: Kusslilien und Berreden im Völkchen, Kultur und Entartung. Die Ursachen körperlicher, geistiger und seelischer Schwäche. Das normale Geschlechtsleben. Wie wirken geschlechtliche Vorgänge auf Nerven. Sinnliche Fehler der Jugend. Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Wie entstehen Schwäche und chronische Leiden. Was muß geschehen, um die Entartung zu bekämpfen.

Eintritt 50 Pfg. Ref. Bl. 1.-M. Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Metzger, O 3, 3

Frachtbriefe Dr. H. Haas Buchdruckerel

Rheinmühlenwerke Mannheim.

Wir beehren und hiermit, unsere Aktionäre zu der am Dienstag, den 8. März 1910, vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungssaal in Mannheim, Rheinstraße 8, stattfindenden

13. ordentlichen Generalversammlung

einzu laden.

Tagesordnung:

- 1) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstands und des Aufsichtsrats.
- 2) Genehmigung der Jab. bilanz.
- 3) Beschlussfassung über die Verwendungs des Reingewinns.
- 4) Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
- 5) Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Die erforderlichen Eintrittskarten können nach Maßgabe des § 17 der Statuten an der Gesellschaftskasse und an der Kasse der Börslichen Bank in Mannheim in Empfang genommen werden.

Mannheim, den 11. Februar 1910

Der Aufsichtsrat: Tescher, Vorsitzender.

Für Friseure!

- 1 stehender elektr. Trocken-Apparat
- 1 automatischer Warmwasser Apparat
- 1 Beleuchtungsstange

alles gut erhalten, für zusammen 100 Mk. z. best. Kessel & Maier, Heidelbergstr. O 7, 4. Für Defektanten von 12 bis 2 Uhr mittags zur Befichtigung. 2267

Stellen finden.

General-Agentur mit gross. Inkasso

einer alten erklährten gut eingerichteten

Lebensversicherung-Gesellschaft

ist zu vergeben. Angeborene von kantonen-fähigen, bescheiden Herren, die für ein grosses Vermögen Gewinne leisten, sind unter Nr. 15252 an die Expedition des Bl. zu richten.

Mädchen für Hausarbeit, das etwas kochen kann, für 1. März gesucht. 25875 D 7, 25. A. Treppin.

Jung. Mädchen vom Lande für leichte Hausarbeit gesucht 25885 O 5, 17, 3. Stock. 7 Uhr, vorm. Mädchen für alle Hausarbeiten auf 1. März gesucht. O 8, 13, 2. St.

Stellen suchen

Jungfer Mann u. 18 Jahr. mit schöner Handschrift u. gut. Ken. in sucht Stelle auf Bureau. O. u. Bl. 25883 an 7 le. Exped. u. Adressenänderer in Bl. auf 1. März Stellung. 25884 Bl. im Verlag.

Möbl. Zimmer

D 3, 2 Dr. gut möbl. Zim. zu vermieten. 25890

B 6, 4 2 Zim. Gut möbliert. 1 Zimmer mit ganzer Vent. ist zu verm. 15264

K 2, 8, 3. Stad. schön möbl. Zim. auf 1. März z. v. 25680

1-2 prachtvolle Zimmer möbliert oder leer, 1 Treppe hoch am Tennisplatz zu vermieten. Näh. Exped. an 25894

Colosseum

Mannheim u. am Messplatz. Gastspiel des

Theater Schmidt (vormals Schmidt-Milowitsch) Erstklassig. Kölniger Possen- und Operetten-Ensemble. Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung 30 Personen 30 Personen Tränen werden gelacht! Es lebe der Reservemann.

Dr. Dralle's
Malatine
Glycerin- und Honig-Gelen.
In kalter Jahreszeit u. auf Gicht- u. Smerolen geg. spröde und aufgesprungene Haut. Glänzend bewährt! Fettfrei!

Neckarvorstadt
Colosseum
Mannheim u. am Messplatz. Gastspiel des
Theater Schmidt (vormals Schmidt-Milowitsch) Erstklassig. Kölniger Possen- und Operetten-Ensemble. Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung 30 Personen 30 Personen Tränen werden gelacht! Es lebe der Reservemann.

Zu verkaufen.
2 vol. Bettstellen mit Köstl. Wollmatten u. Federbett, vol. Waschkommode, Divan, fast neu, billig zu verkaufen. G 5, 16, in der Wirtschaft am Wilhelms Kreuz 25879
Zweiräder, Sandwagen billig zu verkaufen. 25887 Werkstr. 29, Weissbach.

Eine pol. Bettstelle mit Patentrollen u. viel. Wollmatten, 1 Oberfederung und ein schöner Tischchen dazu (später billig wegen Umzug zu verk. 25877 B 6, 1a, pl.
1 Sekretär, 1 Spiegelschrank 2 Kleiderchränke, 1 Sopha, 1 Bertisch, 1 gewollt. Sessel, 2 Tische, 1 Weingerhastion und verschiedene andere Möbel, fast neu, billig herzugeben. Rupprechtstr. 4, 3. Stock links. 1-725

Stallung.
Stallung mit Heu- und Stroh zu vermieten. H 7, 64. 10133

Ciolina & Kühler
B 1, 1. Seiden- und Modewarenhaus. B 1, 1.
Fortsetzung unseres
Inventur-Räumungs-Verkaufs bis
Samstag, den 19. Februar ac. zu noch
weiter ermässigten Preisen.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel.

Klößelspizzen

Kein Leinen für Wäsche
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Seidenhaus Otto Loew
P 2, 1, Planken. 2019

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 14. Februar 1910.
32. Vorstellung im Abonnement B.
Neu einstudiert:

Orpheus u. Eurydike.

Große Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Nolins von
J. D. Sander. — Musik von Luigi Boccherini u. Gluck.
In der Bearbeitung von Felix Wolf.
Regie: Eugen Weidner. — Dirigent: Arthur Schnitzler.

Personen:
Orpheus: Hans Freund
Eurydike: Hanna von Graeffel
Amor: Hans Seligmann
Seitiger Schatten: Eberhard Weidmann
Aurien und Dämonen: Selige Geister.
Ensemble: Hans u. Hans.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende u. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Nach dem 2. Akt größere Pause.
Mittel-Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 15. Febr. 1910. 31. Vorstellung im Abom. B.
Renaissance
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Neues Operetten-Theater

Telephon 2017. Direktion: K. Weiss.
Zu kleinen Preisen:
Parterreplatz 80 Pfg. Orchesterplatz Mk. 2.—
Heute Montag 8 Uhr: 5657

„Der schöne Gardist“
Morgen Dienstag, 8 Uhr:
„Wiener Blut“

Apollotheater. Anfang präzis 8 Uhr

Nur noch kurze Zeit!
Sylvester Schäffer jun.

vorher das große Variété-Programm, darunter
Mizi-Gizi! Original-Scene Mizi-Gizi!

Donnerstag, 17. Febr., nachmittags 4 Uhr
Rauchfreie

Nachmittag Familien-Vorstellung,
(Nur diese eine Nachmittags-Vorstellung)
in welcher

Sylvester Schäffer jun.

genau so auftreten wird, wie
in den Abend-Vorstellungen
u. Preis der Plätze genau wie in den Abendvorstellungen.
Der Vorverkauf für diese Nachmittags-Vorstellung hat
bereits begonnen u. wird telephon. Vorbestellung erwünscht

Täglich Concert

des Damen-Orchester-Pöschl unter
Leitg. der Violin-Virtuosin
Fräulein Auny Pöschl.
BÖRSEN-CAFÉ
eine Treppe hoch
im Börsengebäude.

Wilder Mann Täglich Konzert
N 2, 13. „Familie Kreuzig“
4455

„Terminus“ KONZERT des Lechten Original-Schweizer-
Alpensänger, Jodler- und
Kochscheller-Quartette.
Kunststr. N 2, 12. Schweiz. Nachtigallen.

Konzerthaus:
Storchen K 1, 2
Tägl. 12—1 $\frac{1}{2}$ Uhr Matinee, 7—11 Uhr
Konzert des Ital. Gesangs, Musik u.
Tanz-Ensemble Adrio Napoli. Täglich
zu sehen von morg. 10 bis abds. 12 Uhr
Mr. Tröps, das lebende Kunst u. Harry
Baag, der Gummihauteusch. 4829

Strickwolle,
Seidenwolle, Wolle für Sportkleidung sowie
sämtliche Baumwollgarne empfehle in grösster
Auswahl. Annahmestelle für Maschinen-
strickerei aller Art. Anstricken getragener
Strümpfe pr. Paar 25 Pfg. Grosse Auswahl in
Strumpfwaren. Handstrickerei wird billigst
besorgt. — Grüne Rabattmarken. — 362

H. Kahn G 5, 9.
Plissé-Brennerei P 6, 6.
Geschw. Schammeringer.
5431

YOST Schreibmaschinen
Reparatur-Zubehör
Rudolf L. Kaufmann, B 6, 4. Tel. 4210

Frauenverein, Abteilung VII.

1. Heranbildung weiblicher Dienstboten.
Die Stichstunden mit Verzicht auf den Dienst in einer Stelle
eintreten wollen, u. für Hausfrauen, die ein Lehrgeld ausbilden
wollen, haben jeweils Dienstags u. Freitags, nachmittags 4—6 Uhr
samt im Verein Schreinerstr. 23, Hofstr. II, 2. Stock links.
2. Stellenvermittlung.
Kontemplative Mädchen aller Art, Hausmädchen, Zimmermädchen,
Hausmädchen, alleinstehend, also werbendensuchen Stellen vermittelt.
Herren haben Gmüthlichkeit u. 10% des Monatslohns.
Beschwerden täglich von 10—12 Uhr. Verein Schreinerstr. 23,
Hofstr. II, 2. Stock rechts. 8479

Verein für Feuerbestattung Mannheim = Ludwigshafen

Inferre dießjährige 5668
ordentliche Mitglieder-Versammlung
findet Montag, den 14. März ds. Js., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im oberen Saal der Centralhalle, Q 2, 16 statt.
Die Tagesordnung derselben lautet:
1. Erhaltung des Jahresberichts.
2. Entlassung des Vorstandes und des Verwaltungsrats.
3. Neuwahl für 3 auscheidende Verwaltungsratsmitglieder
und 2 Rechnungsführer.
4. Beratung und Beschlußfassung über etwaige Anträge,
welche solche bis längstens 6. März bei dem Vorstand
eingereicht werden.
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder
Mannheim, 12. Februar 1910.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Montag, 21. Februar 1910, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Ratskeller des Hofgartens

Humoristischer Abend

von Herrn Schriftsteller Rada-Rada, München.
Mitglieder und Inhaberinnen von Damenkarten
können reservierte Plätze à Mk. 1.— erhalten. Für Nicht-
mitglieder beträgt der Eintritt für einen reservierten
Platz Mk. 2.—
Karten für reservierte Plätze sind nur auf unserem
Bureau, C 1, 10/11, zu haben. Tageskarten à Mk. 1
für nicht reservierten Platz sind erhältlich in unserem
Bureau, in der Hofmüllereihandlung H. P. Sedel, im
Verkehrverein, Rathaus, Bogen 47/48, in der Buch-
handlung von Brockhoff & Schwalbe, in der Klavier-
handlung von H. Denecke sowie in der Baumgartner-
schen Buchhandlung in Ludwigshafen a. Rh.
Die verehrlichen Damen werden höflich ersucht,
die Karte abzugeben.
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vor-
zugeben, die Tageskarten abzugeben. Die Saalführen
werden punkt 8 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. Ohne Karte hat
Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der
Veranstaltung ausgeschlossen. 30124
Der Vorstand.

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur.

Montag, den 14. Februar 1910, abends 9 Uhr
im Festsaal der August-Bayer-Loge C 4, 12

Vortrag

des Herrn Rabbiners Dr. Emil Cohn aus Kiel über:
Jüdische Erziehungsprobleme.
Hierzu haben wir unsere verehrten Mitglieder nebst An-
gehörigen ergeb. ein. Gäste sind willkommen.
5659 Der Vorstand.

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4
Familien-Café 2633
Vorzügl. Café, Tee, Chocolate
Feinstes Gebäck.
Geöffnet bis 3 Uhr morgens; Samstags bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr

Erstklassige Bezugsquelle für
Clichés
in allen Reproduktionsarten
für die gesamte Industrie
Albert Wolf
Graph. Kunstanstalt
Mannheim Tattersallstr. 31.
TELEFON 3083

V. Pfeuffer Joh. A. Moch

Geldschranke

E. 5. 5, MANNHEIM.
2490

Zur Konfirmation

empfehle 5570
für Knaben:
Cheviot, Bukskin u. Kammgarne
schwarz u. dunkelartig
für Mädchen:
schwarze Kleiderstoffe aller Art
weisse Unterröcke
„ Hemden
„ Beinkleider.
Extra billige Preise.
J. Gross Nachf. Inh. Stetter
F 2, 6 am Markt.

Zahn-Atelier

Karola Rubin

P 1, 6 Telephon 4716. P 1, 6. 5030

P 1. **St. Franziskus Bier** P 1.
Ausschank
am Samstag, Sonntag und Montag
verbunden
mit Musikalischer Unterhaltung.
P 1. **Ratskeller** P 1.

Wer seine Stubie nicht ruiniert haben will,
der beste Mittel, aber lasse sie durch die Spezialkühlapparate
N. König & Co. erhalten. Eigene Fabriken aller erstklassigen Patent-
tüte u. Vorhänge, die Handwerker den Namen d. Firmen mitbringen.
Habe mit dem heutigen unter 23762
Nr. 4736 Telephon-Anschluss.
Carl Leonhard, Tücher- u. Malergeschäft, F 7, 21.

Nachlicht ohne Oel
Nur vierdeilig echt durch G. A. Glasfey,
Müller gegen 25 Pf. Nürnberg * 171
Glasfey Sonnenblock

Ohne Störung des Berufs u. der Lebensweise!
In **wenigen** Tagen prompter Erfolg bei
Harnröhrenkrankungen
durch **Dr. Feising's Mucosan.** Von Ägyptischen
Auriferen erzieht sein. Patentung. Bestandteile: Diso-
nium-orthocarbonat. — In den Apotheken in M. —
Drogerie pharm. Präparate G. m. b. H. 1482
Frankfurt a. M., Glöckstraße 10, Telephon 7213.

Bettstoffe, Bettschüsseln, Brust- und Leib-
Umschläge, Damenbinden, Inhalationsapparate
Irrigateure, Leibbinden, Luftkissen, Milch-
flaschen u. Sauger, Soxhletapparate, Thermo-
flaschen, Verbandwatte und Verbandstoffe,
Wärmeflaschen, Wärme-Dauer-Kompressen
Baby-Waschschüsseln
Bidets und Fuesbadewannen,
Bada-, Fieber- und Zimmer-Thermometer,
Komplette Wächnerinnen-Ausstattungen
empfehlen 2546
Hill & Müller
Gummiwarenhaus
N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576.

Albers Reform- Hafer-Gries

beste Kinderahrung.
Vorzüglich für Kruppen, Kin-
derruhr, Brei und Pfannkuchen.
Grosser Nährwert. 10000
Milch- und Knochenbestand.
 $\frac{1}{2}$ Pfund 25 Pfg
Reformhaus 2. Gesundheit
P 7, 18, Heidelbergerstr.
Niederlage 1 Mittelstr. 46.
H. Gontardstr. 31.

Bureau- Möbel u. Einrichtungen

(neu und gebraucht)
zu billigsten Preisen
stets vorrätig.
Daniel Aberle
G 3, 19 — Tel 2216.

Verloren

Dienstag abend Herrmann
verloren. Abzugeben gegen
Belohnung Dammstr. 31,
2. Stock. 25867

Verloren

auf dem hiesigen Rasen-
ball im Hofgarten ein
Epheum. Abzugeben geg.
Belohnung beim Hausbesitzer
des Hofgartens. 25869
Verloren wurde am Frei-
tag nachmittag ein gold-
farbener Damengürtel. Ab-
zugeben gegen Belohnung
in der Expedition dieses
Blattes. 25864

Stellen finden

Credit. Mädchen für Küche u.
Handarbeit nach auswärtig auf
1. März gesucht. Röh. Sam-
str. 17, I. links. 25765
Ein bef. Mädchen, das auch
bürgerlich kochen kann, als
Mädchen in die Küche, ab-
zugeben gesucht. Beethoven-
str. 7, 2. Stock rechts. 25764
Braue arrenlich

Mädchen,

für kein. Haushalt für heute
oder ganze Tage gesucht Frau
Hoesen, Unter-Liquierstr. 7.
15204

Stellen suchen

Ich suche für einen früher.
Besucher meiner Schule,
militärfrei, der prima Zeug-
nisse über langjährige prak-
tische Tätigkeit bei ersten
hiesigen und auswärtigen
Firmen besitzt, perfekt im
Französischen ist und gute
Kenntnisse im Englischen
hat, gegenwärtig noch im
Ausland weilend, entspred.
Engagement auf 1. Mai.
Kautions kann gestellt werd.
Geschäftsbeleg bis 10000
Mk. nicht ausgeschlossen.
Institut Böhmer, O 6, 1.

„unzer Mann,

Realitäten, sucht per sofort
od. später auf Kaufmanns-
od. technischem Bureau Ver-
walter. Gefl. Angebote unter
Nr. 15176 a. d. Exped. d. Bl.

Wohnungen.

N 5, 15 2 Treppen, 5-
Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, elektr.
Licht, ev. als Bureau per 1.
April a. um. Röh. 1 Trepp. 15224

Q 1, 13 4. Stock, schöne 4-
Zimmerwohnung, in
Bad u. April zu verm. Röh.
Q 1, 13, 4. Stock. 25820

Möbl. Zimmer.

G 7, 26, 2 Treppen (Zwischen-
etage), fein möbl. ar. 3im.
m. Schreibt. sof. a. um. 25872
U 4, 1 2. Et., 16. Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Bad u.
Speisek. sof. a. um. 25865
25865

Mittag- u. Abendtisch

L 4, 11
1 Et., erstklass. Besondere, für
mit hellem Bier. 25874
N 4, 22, 2. Et., an gut. Str.
1 tag- u. Abendtisch f. noch
einige bef. Gen. teiln. 25821

Stenographischer Reichstagsbericht

dcs

Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

34. Sitzung, Sonnabend, den 12. Februar.
Am Tisch des Bundesrats: v. Heeringen. Das Haus ist ganz schwach besetzt.
Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.
Eingegangen ist das Hausarbeitsgesetz und das Arbeiterkammergesetz.

Der Militäretat.

Abg. Dr. Will-Eisach (Zentr.)

Befürwortet beim Kapitel Artillerie- und Waffensachen Eingaben mehrerer Beamtenkategorien, wie der Verwaltungsschreiber, der Kanzleischreiber um Besserung ihrer Verhältnisse; weiter Wünsche der Arbeiter. Der Lohn der Militärarbeiter und Handwerker dürfte nicht niedriger sein als der der häuslichen. Ferner soll Stücklohn, mehr Gratifikationen, Wohnungszufolge, Urlaub usw.

Abg. Böhle (Soz.):

Wir müssen immer wieder und wieder die Wünsche der Arbeiterschaft gegenüber der Militärverwaltung zum Ausdruck bringen, weil leider immer noch kein Entgegenkommen zu bemerken ist. Die Forderungen und Vorschläge der Arbeiterausschüsse bleiben, soweit sie der Militärverwaltung nicht passen, einfach unberücksichtigt. Der Redner führt das in längerer Rede aus.

Er bespricht dabei fast ausschließlich Straßburger Verhältnisse und bringt eine Reihe von Vorschlägen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter sowie von Mitgliedern des Arbeiterausschusses zur Sprache. Das Kriegsministerium habe die Pflicht, den Fall der Entlassung des Arbeiters Stein genau zu prüfen.

Oberst Wandel

legt auf die Wünsche des Abg. Will bezüglich der Betriebschreiber usw. Entgegenkommen zu, sobald gewisse Änderungen in Rechnungsweisen durchgeführt seien. In der Lohnhöhe kann die Militärverwaltung nur nach den Durchschnittslöhnen in den industriellen und häuslichen Betrieben gehen; das geschieht, und die Arbeiter stehen in den Betrieben der Militärverwaltung insofern noch besser, als diese nicht der Konjunktur nach unten folgen, sondern die Arbeiter in jedem Falle mindestens das behalten, was sie bisher gehabt haben, während sie bei steigenden Löhnen ohne weiteres folgen. (Hört! Hört!) Infolgedessen erhalten wir von einzelnen Firmen und Handelskammern bittere Vorwürfe, daß wir ihnen durch zu hohe Löhne, die sie nicht zahlen könnten, die Arbeiter wegnehmen, zum Beispiel der Handelskammer Bonn und Hannover, Fabrikanten aus dem Siegerland. Der Oberst gibt Richtiges über die Lohnhöhe. Bei Erhebung des Stücklohnes durch Zeilohne würden die Arbeiter schlechter stehen. Der Oberst geht ausführlich auf den Fall des Arbeiters Stein ein und legt dar, daß dieser schließlich lediglich deshalb entlassen werden mußte, weil er den Frieden unter den Arbeitern gestört hätte: ein Teil der Arbeiter selbst hatte sich darüber beschwert. (Hört! Hört!)

Abg. Pauli-Weidam (Konf.):

Der Verband der Handwerker, der sich über ganz Deutschland erstreckt, hatte den Oberst Wandel um eine Audienz gebeten, jedoch die abschlägige Antwort erhalten, er müsse sich an die zuständigen Instanzen wenden. Darüber herrscht natürlich große Unzufriedenheit in den Handwerkerkreisen, zumal man gar nicht weiß, wer denn sonst für so allgemeine Wünsche zuständig sein könnte. In den Arbeiterausschüssen sind die Minoritäten, zu denen besonders die gelehrten Handwerker gehören, nicht vertreten. Man kann es deshalb den Arbeitern nicht verdenken, wenn sie zu den Arbeiterausschüssen kein Vertrauen haben. Die Lohnordnung ist durch fortwährende Veränderungen und Zufüge so kompliziert worden, daß sich kein Mensch darin zurechtfinden kann. Unrichtig ist es nach meinen Informationen, daß die Militärverwaltung höhere Löhne zahlt als die Privatindustrie. Fragen Sie doch einmal bei Ludwig Löwe an. In Spandau z. B. beträgt der Lohn für gelehrte Handwerker um 60 Pf. pro Tag weniger, als die Straßenerbeiter beziehen. Hier müßte Wandel gefaßt werden. Der Redner bespricht die Lohnverhältnisse verschiedener Arbeiterkategorien in den Militärwerkstätten und führt u. a. Beschwerde darüber, daß den Werkzeugmachern eine bereits gewährte Lohnzulage später wieder entzogen wurde.

Abg. Dr. Wörke (Katl.):

Die Einzelbeschwerden können wir von hier aus natürlich nicht kontrollieren. Aber auch wir wünschen, daß für die Arbeiter im Reichsdienst nach Möglichkeit alle Einrichtungen eingeführt werden, die in der Privatindustrie zur Hebung des Wohlstands der Arbeiter bestehen. Die Frage der Arbeiterausschüsse ist für mich sehr schwierig. Wer auch wir halten es für zu rigoros zu bestimmen, daß jede Angelegenheit, die einmal bereits abgehandelt worden ist, nur ein für allemal erledigt sein soll; da müßte ein Mittelweg gefunden werden; vielleicht würde ein etwas größerer persönlicher Verkehr dazu beitragen. Was die Beschwerden über Entlassungen usw. anlangt, so sollten wir mit solchen Einzelfällen sehr vorsichtig sein. Wir wissen ja aus der Petitionskommission, wie einseitig man unterrichtet wird. Was kann im Einvernehmen mit meinen politischen Freunden nur der Freude Wadendorf geben, daß Oberst Wandel in so überduldlicher und erschöpfender Weise die Einzelfälle karggelegt und nachgewiesen hat, daß die Dinge ganz anders liegen, als sie hier einseitig von dem sozialdemokratischen Redner vorgetragen sind. (Sehr richtig!) Die Unübersichtlichkeit der Lohnordnung muß anerkannt werden; vielleicht kann man für eine neue Lohnordnung Sachverständige aus Privatbetrieben zuziehen. Auch meine politischen Freunde wünschen, daß die Löhne der Arbeiter in den staatlichen Betrieben ihren Leistungen entsprechen. Sie bleiben dauernd, auch die ungelehrten Arbeiter, auch in den Zeiten des Arbeitermangels. Daraus kann man doch schließen, daß die Löhne nicht so schlecht sind. Als Oberst Wandel vorhin einen Lohnjahre nannte, machte der Abg. Fischer einen Irrtum: Würden Sie denn für diesen Lohn die Arbeit übernehmen? Da frage ich Herrn Fischer ob er seine Arbeitskraft für den Lohn betragen würde, den er den ungelehrten Arbeitern in der Vorwärts-Druckerei bezahlt. Gerade Herr Fischer hat gar keine Veranlassung, einen solchen Irrtum zu machen, da wir doch wissen, wie es in seinem Betriebe zugeht und wie tollsal da die Mithimmung ist. (Unruhe der Soz. und Zusage: Angaben des Reichsverbandes) Das sollte ich erwarten. Sie sagen immer Reichsverband; und wie war es in Kassel? Da haben Sie auf den Wahrheitsbereich verzichtet! (Hört! Hört!). Sie sollten also recht vorsichtig sein. Aber

nicht der Reichsverband, sondern Herr Herzfelder im Korrespondenten der Buchdrucker hat uns das mitgeteilt, und wir wissen es weiter aus der Erklärung des Arbeiterausschusses der Buchdrucker „Vorwärts“ im Annoncenteil des „Vorwärts“ selbst. (Hört! Hört!) Und gehen Sie doch hinein in Ihre Konsumbetriebe; studieren Sie das Reichsarbeitsblatt, in dem gesagt ist, daß die sozialdemokratischen Forderungen nach in keinem einzigen Konsumverein durchgeführt sind. Rühren Sie die erst durch, dann können Sie wieder kommen und solche Beschwerden vorbringen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Mommsen (Fr. Sp.):

Eine generelle Vohnerhöhung für die Handwerker und Arbeiter wäre notwendig sein. Der Durchschnittslohn kann nicht maßgebend sein, weil wir die Eigenart der Institute berücksichtigen müssen, und weil besonders qualifizierte Arbeiter recht gut bezahlt werden. Die Frage des Stücklohns bedarf wieder der Prüfung. Ganz beseitigt soll er nicht werden. Das wünschen auch die Arbeiter, wie mir z. B. aus Danzig mitgeteilt wird.

Oberst Wandel:

Wenn Handwerker und Arbeiter Wünsche haben, dann müssen sie den geordneten Weg über die Arbeiterausschüsse nehmen. Direkt können sie sich nicht an die höchsten Stellen wenden. Auch andere Organisationen, wie der Bund der Handwerker, dürfen sich nicht in den Lauf der Dinge mischen. Die Lohnverhältnisse werden nach den Sätzen in gleichartigen Privatbetrieben bemessen. In Spandau werde z. B. der Durchschnitt der Löhne der Kommune und der Wörschen Fabrik genommen. Die Stücklöhne liegen überall an der höchsten Grenze. Die Lohnordnung ist unübersichtlich geworden, weil seit 1904 viele Veränderungen zugunsten der Arbeiter vorgenommen wurden. Sie soll revidiert werden. Ueber die Verleihung von Titeln an Oberarbeiter schweben Verhandlungen. Die Pensionsfrage kann erst nach der Reichsversicherungsordnung endgültig geregelt werden.

Abg. Sommer (Fr. Sp.):

In der großen Offiziersfamilie gibt es neben den verhältnismäßig Kindern auch Stiefkinder. Das letztere gilt besonders von den Feuerwerks- und Jugendoffizieren. Die Herren sind doch sonst nach der preussischen Wahlvorschrift erbklassige Menschen, man sollte sie also auch finanziell besser stellen, damit nicht das Wort vom glänzenden Esel wahr wird.

Oberst Wandel:

Diese Beschwerden sehen mich in Erstaunen. Bei der Besoldungsregelung sind gerade diese Herren in so hohem Maße bevorzugt worden, daß keinerlei Grund zu Klagen vorliegen kann. Sie sehen sich viel besser als die anderen Offiziere.

Abg. Schwarze-Vippstadt (Zentr.):

bringt Wünsche der Arbeiter in den Militärwerkstätten bei Vippstadt vor.

Abg. Dr. Potthoff (Fr. Sp.):

tritt für die nichtbeamteten Angestellten bei den technischen Instituten ein. Die technischen Hilfskräfte haben noch viele berechtigende Wünsche, ebenso die Kanzleischreiber und die Meistergehilfen. Eine Ehrenpflicht des Staates ist es, sich als unabhängiger Arbeitgeber zu zeigen.

Abg. Dr. Becker-Köln (Zentr.):

bespricht die Arbeiterverhältnisse in Siegburg, und fordert Vohnerhöhungen.

Abg. Inbeil (Soz.):

Herr Dr. Wörke hat es für notwendig gehalten, die schon in früherer Zeit erhobenen Anfordrungen gegen die „Vorwärts“-Buchdruckerei neuerdings vorzubringen. Und doch weiß er ganz gut, daß diese Anfordrungen längst widerlegt sind. Die Löhne, die die „Vorwärts“-Buchdruckerei zahlt, sind höher als die irgend eines anderen gleichartigen Unternehmens. Dann bespricht der Redner die Spandauer Arbeiterverhältnisse.

Abg. Hagemann (Katl.):

Die Waffenindustrie in Suhl ist genötigt, Arbeiterentlassungen vorzunehmen, da sie keine Beschäftigung von der Militärverwaltung bekommt. Es wäre doch im Interesse der Industrie ebenso wie im Interesse der Armeeselbst erwünscht, daß auch den privaten Waffenfabriken in Suhl Staatsaufträge erteilt werden.

Abg. Böhle (Soz.):

Dem Arbeiter Stein wurden die Zeugen, die angeblich gegen ihn ausgesagt haben, trotz seiner wiederholten Forderungen nicht gegenübergestellt. Das ist keine gerechte Untersuchung.

Oberst Wandel:

Die sozialdemokratischen Redner sind durchaus einseitig informiert. Die Zahlen geblieben werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Abg. Stadthagen (Soz.):

In der „Vorwärts“-Druckerei ist kein Unrat. Wenn Unrat dort wäre, so hat ihn wohl Dr. Wörke hingetragen. (Heiterkeit.) Der Redner schildert die Verhältnisse der „Vorwärts“-Druckerei.

Vizepräsident Dr. Spahn:

Mit Artillerie- und Waffensachen hat doch die „Vorwärts“-Druckerei nichts zu tun. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Wörke (Katl.):

Meine Darlegungen über den „Vorwärts“-Betrieb scheinen aceffnen zu geben. Denn drei Herren von der äußersten Linken sind schon gegen mich ins Feld gerückt worden. (Gelächter bei den Soz.) Sie werden doch nicht bestreiten, daß damals im „Vorwärts“ ein fürchterlicher Spektakel war. (Lachen bei den Soz.)

Abg. Fischer (Soz.):

Herr Wörke hat sich zum Träger von Reichsverbands-Verleumdungen gemacht, oder er ist ein Opfer derselben geworden. Es gibt keine Buchdruckerei in Berlin, die so günstige Arbeiterverhältnisse hat, wie die des „Vorwärts“. Wir fragen nicht nach der politischen, sondern nur nach der gewerkschaftlichen Organisation. Alle diese Verleumdungen sind schon hundertmal widerlegt worden. Kein anständiger Mensch sollte sie wiederholen. (Unruhe.)

Beim Kapitel „Forderungen, Verleumdungen“, führt

Abg. Böhle (Soz.):

Beschwerde über Raubbeschränkungen in Straßburg i. E.

Oberst Wandel:

Von einer ständigen Besetzung der Stadt durch die Militärverwaltung kann keine Rede sein. Es handelt sich um die Auflassung eines Grundstücks im Südwesten der Stadt. Wenn da-

durch in der Umwallung eine erhebliche Lücke entlieht, muß natürlich Ersatz beschafft werden. Der Preis ist in freier Vereinbarung mit der Stadt festgesetzt worden. Gewisse Raubbeschränkungen sind in Festungen unentbehrlich. Straßburg wird aber nicht mehr davon betroffen als andere Festungen.

Abg. Storz (Dtsh. Sp.):

rügt, daß die häufige Benutzung von Automobilen bei den Offizieren das Gefühl dafür abstumpe, daß Menschen und Tiere getötet werden müssen.

Kriegsminister v. Heeringen:

Die Kraftwagenfahrer verlieren tatsächlich den Überblick über die Zeit nicht. Beim Kaisermanöver drängen sich wichtige Situationen. Wie im Ernstfall müssen daher erhebliche Anstrengungen gemacht werden. Es liegt für uns der Zwang vor, auszuweichen, was wir im Ernst unternommen werden können. Die Anstrengungen sind aber über das zulässige Maß nicht hinausgegangen. Der Kriegsminister weist nach, daß der Gesundheitszustand der beteiligten Armeekorps durchaus gut war.

Das Ordinarium wird erledigt.

Im Extraordinarium hat die Budgetkommission die angeforderten 203.500 Mk. zum Neubau von 9 Schießständen für den Standort Düsseldorf gestrichen.

Ein Antrag der Rechten, der Nationalliberalen und der Dtsh. Vereinigung fordert Wiederherstellung des Titels.

Abg. Ersberger (Zentr.):

weist als Berichterstatter darauf hin, daß hauptsächlich der Widerspruch des Diakonissenhauses Kaiserwerth gegen die Verlegung an die geplante Stelle die Kommission zur Streichung veranlaßt hat.

Abg. Kirsh (Zentr.):

empfiehlt den Kommissionsbeschluss, weil auch die Ruhe eines Friedhofs gestört werden würde.

Abg. v. Byern (Konf.):

bittet um Annahme des Antrages auf Wiederherstellung des Titels.

Abg. Kirsh (Zentr.):

Die Militärverwaltung hat kein Interesse an der Verlegung, sondern der Justiz und die Stadt Düsseldorf. Der Justizrat will das Areal, auf dem die Schießstände jetzt stehen, an die Stadt verkaufen. Es ist nicht anzunehmen, daß der Justizrat vom Militärjustizrat eine sehr hohe Summe fordern wird. Jedenfalls muß die Sache erst geprüft werden.

Kriegsminister v. Heeringen:

Wir sind in einer Zwangslage. Die jetzigen Schießstände sind gepachtet und können und jederzeit gekündigt werden. Sowohl beim Friedhof, als auch beim Diakonissenhaus handelt es sich um ziemlich Entfernungen. Die Rezenten haben sich die Verhältnisse nicht ganz klar gemacht. Der Kriegsminister bezieht sich auf die Erklärung eines Düsseldorfer Abgeordneten. Schießstände sind nun einmal das Anhängsel einer Garnison. Wer die Annehmlichkeit haben will, muß auch dies in den Kauf nehmen.

Abg. Kirsh (Zentr.):

Der Abgeordnete ist erst drei Monate in Düsseldorf, war früher in Wiesbaden. In mir aber sehen Sie einen Ureinwohner. (Heiterkeit.)

Kriegsminister von Heeringen:

Die Stadtverordnetenversammlung von Düsseldorf hat einstimmig dem Projekt zugestimmt. Und das sind doch zum großen Teile wohl auch Ureinwohner. (Heiterkeit.) Die Position wird gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten wiederhergestellt. Auf eine Anfrage, die

Abg. Dr. Becker-Köln (Zentr.):

in Bezug auf die im Etat stehende Beihilfe an die Gemeinde Siegburg stellt, erklärt

Schahsecretär Wermuth:

Ein Gesuchentwurf über die Beitragspflicht des Reiches an die Gemeinden befindet sich schon seit mehreren Wochen im Bundesrat, und der Bundesrat wird voraussichtlich in den nächsten Wochen darüber Beschluß fassen. Ich kann der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese schon so lange erdeterete Angelegenheit noch in dieser Tagung erledigt werden wird. (Beifall.)

In Sachen der Auflassung der Umwallung von Königsberg i. Pr. hat die Budgetkommission den Betrag von 2.000.000 Mk. in die Ausgaben eingestellt und zugleich auch in die Einnahmen, als einen Teil der Verkaufssumme für das Festungsgelände

Abg. Jähz zu Dohna (Konf.):

spricht der Militärverwaltung für die tatkräftige Förderung der Angelegenheit, von der die gezielte Weiterentwicklung Königsbergs abhängt, Dank aus.

Der Kommissionsbeschluss wird genehmigt. In Bezug auf den Verkauf des Tempelhofes beläßt der Antrag die Kommission eine Resolution, daß bei dem Verkauf das öffentliche Interesse zu wahren sei.

Berichterstatter Abg. Ersberger (Zentr.):

erläutert die Resolution dahin, daß die Kommission damit in keiner Weise das Kriegsministerium habe auf eine bestimmte Richtung festlegen wollen. Man bitte sich den Verlauf an die Stadt Berlin denken, aber auch z. B. daß die Militärverwaltung einen großzügigen modernen Bebauungsplan aufzulegen läßt und auf Grund desselben das Terrain stufenweise verkauft. Die Resolution wird angenommen.

Die Kommission hat in den Einnahmen einen Posten von etwa 15.000 Mk. für den Verkauf des Kasernengrundstücks bei Meseritz getrieben, um zu befunden, daß sie die Verkaufssumme für viel zu gering hält. Sie hat das besonders deshalb getan, weil im vorigen Jahr der Bürgermeister von Meseritz in der Budgetkommission ausgesagt hat, wie suchbar teuer die Baupläne im Mittel seien.

Der Kommissionsbeschluss wird bestätigt. Der Militäretat wird erledigt.

Kriegsminister v. Heeringen:

Zu meiner Überraschung habe ich gestern abend in der Zeitung und heute morgen im offiziellen Protokoll gelesen, daß Herr Ledebaur gestern die Güte gehabt hat, beim Abgang von der Tribüne zu rufen: also er ist! Ich bedauere, daß weder ich noch einer der Herren meiner Umgebung diesen Ruf gestern gehört hat; ich würde mir sonst erlaubt haben, sofort darauf zu antworten. Ich glaube, es ist nicht angemessen, mich

Zwangsvorversteigerung.

Dienstag, 15. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: Möbel aller Art und Sonstiges. 15286 Mannheim, 14. Febr. 1910. Schuber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorversteigerung.

Mittwoch, 16. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: Pianino, Möbel aller Art, Barockmöbel, 1 Prägemaschine, 120 qm Eisenblech, 1 Paar Reimeisen u. a. m. 15287 Mannheim, 14. Febr. 1910. Ropper, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorversteigerung.

Dienstag, 15. Februar 1910, vormittags 11 Uhr werde ich am Pfandorte mit Zusammenkunft am Redaktions-Übergang gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Schmalzmaschine, 1 Stodwinde und Diefen. Ferner nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal O 4, 5 hier: 1 Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Nähmaschine, Teppiche, Möbel verschiedener Art und Sonstiges. 15288 Mannheim, 14. Febr. 1910. Kraus, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorversteigerung.

Dienstag, 15. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Schmalzmaschine, 1 Schmalzplatte u. Schneisenmaschine, Kleiderständer, Stühle, 1 Landauerwagen und Sonstiges. 15287 Voraussichtlich bestimmt. Mannheim, 14. Febr. 1910. Maier, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorversteigerung.

Dienstag, 15. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Schmalzmaschine, 1 HD, Zangenstuhl mit Reite, 1 Kofelstrahl und Möbel verschiedener Art. 15288 Mannheim, 14. Febr. 1910. Vandenmeier, Gerichtsvollzieher.

Versteigerungs-Lokal

S 3, 10. S 3, 10. In enorm billigen Preisen verkaufe von heute ab ein ganzes Lager moderne Herren-Kleiderstoffe, Hülsen und Paletots. 5668 Schwarze Goldschmied-Kunst- und Konfirmationskleider. Damen- und Herrenkleider in Tuch und sonstige Gewebe. Mehrere für Ausbehalten in Baden und Oberbayern. Heinrich Seel, Auktionator, S 3, 10.

Achtung! Grösste Geldersparnis! Achtung!

Von Montag, den 14. Februar bis 21. Februar gewähre ich auf

sämtliche Weisswaren

und zwar auf:

- weisse Kleiderstoffe
- weisse Halbleinen
- weisse Hemdentuche
- weisse Hemdencöper
- weisse Flockpique
- weisse Damaste
- weisse Tischzeuge
- weisse Kissenbezüge
- weisse Betttücher
- weisse Tischtücher
- weisse Servietten
- weisse Damenhemden
- weisse Untertailen
- weisse Damenhosen
- weisse Herrenhemden
- weisse Erstlingswäsche
- etc. etc.

10% Rabatt oder doppelte Rabattmarken.

H 1,4 Kaufhaus D. Liebold Breitestr.

Vermischtes

Perfekte Weihnachtskarten. Schon mehrere Jahre bestehend, empfiehlt sich für in u. außer dem Hause. Hr. Maria Karbacher, K 2, 9, 4. St. 25678

Geldverkehr.

Darlehen u. Bankkredite. I. H. Hypotheken, Betriebskapitalien vermittelt prompt Centralbüro für Darlehen P 2, 2, 11-12 4-8 Uhr. 19993

Stellen finden

Stenotypistin-Gesuch! Hat 1 Jahr, oder früher finden in Stenographie und Maschinenschriften (Ludermood) perfekte Damen ausgebildete Stellung in besserer Grosshandlung. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 15243 an die Exped. erbeten.

Stellen finden

suchen jederzeit hier und auswärts in Private, Hotels u. Wirtschaften, Köchinnen, Haushälterinnen, Stützen, Erzieherrinnen, Kinderfräulein, Zimmer- u. Kindermädchen mit guten Zeugnissen. 25889 Plauerbarena N 2, 2, 11-12, 4-8 Uhr.

Zu vermieten.

Mietor erhalten Wohnungen Magazin, Werkstätte kostenlos nachgewiesen Centralbüro f. leere Wohnungen P 2, 2, 11-12, 4-8 Uhr. 25889

Juwelier Werkstätte

Apel, O 7, 15 (Laden) lief. billig, solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art Ankauf, Tausch, Verkauf. 15288

Ankauf.

Mehrere geb. Schuppen, circa 6 1/2 x 30 m, 10 x 30 m, 4 x 8 m, oder ähnlich zu kaufen gel. Off. u. Nr. 25933 a. d. Exped.

Verloren

Sonntag abend ein Leder-Sandwich verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Stammstraße 4, 2. St. r. 15288

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 18
Planzen.
Telephon 97.

Schreibmaschinen, gebraucht
von 100 Mk. an, auch auf Teilzahlung. Anst. erbet. u. H 1108 a D. Frenz, Annonc. Exped. Mannheim, E 2, 18.
Gesucht 5696
möblierte 2-Zimmerwohnung mit 2 Betten, wohnlich mit Pension per 1. März in schöner Lage. Offert. unter J. 1111 an D. Frenz, Annoncen-Exp. Mannheim, E 2, 18.

Zu verkaufen.
Wegzugshalber hochfeine, kompl. 3 Zimmer-einrichtung, bestehend aus: Zweifelszimmer mit Sofa, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küche, Badezimmer, W.C., Bad, wie Vorhänge, Teppiche, Porzellan, Silber etc., sehr billig zu verkaufen. Event. kann die sehr geräum. gemüll. Vill. Pöhl. sof. oder per 1. April mit übernommen werden. Offert. unter Nr. 15249 bef. die Expedition d. Blattes.

Einige Wagen Sägemehl
hat billig zu verkaufen Dampfjägers Eisenheim Carl Schön.

Mietgesuche.
Werkstatträume für leichtere Fabrication gesucht.
Barriere und drei Stockwerke, einschließlich trocken Keller, möglichst innerhalb der Altstadt. Zu erf. bei der Exp. 15248

Mittag- u. Abendtisch
An gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 14077 1. 13, 8, 2. St.

Dr. Dralle's Malattine
Glycerin- und Honig-Gelee. Gegen sprödes und aufgesprungenes Haut, Fettfrei! Überall zu haben.

auf irgend eine Verteidigung einzulassen. Ich will jetzt nur ausführen, warum ich von nicht verantwortlich habe. In erster Linie aus dem Grunde, weil ich es für ganz nutzlos halte, mit den Herren der Sozialdemokratie darüber zu streiten, welche Bedeutung die Godes formel der Armee hat. Zwischen unserer Auffassung über die Pflichten gegen den Veranorden und den Staat gibt es ein Abgrenzen. Sie haben ja auch gar nicht die Absicht, eine Vereinerkennung der Ansichten zu erzielen. Sie suchen Gegenstände hervorzuheben und zu führen. Der Abgeordnete hat selbst dafür geltend den deutlichsten Beweis geführt, als er die Allerhöchste Kabinettsorder aus dem Jahre 1798 verlas. Er hat dabei nicht berücksichtigt, daß in Nr. 206 des Reichsanzeigers vom 23. August 1898, also schon vor ziemlich langer Zeit, eine offizielle Erklärung des Kriegsministers Reonard v. Schellendorf gefunden hat, wonach schon im Jahre 1798 Gemeindefeldmarschall v. Mollendorf das für eine dreifache Fällung erklärt hat. (Große Fort!) Ich glaube nicht, daß der Abgeordnete sich bemüht zum Nutzen einer tatsächlichen Fällung gemacht hat, es ist wohl unbedeutend gewesen; ich muß das aber zur Deutung der Wahrheit vorbringen. Wenn ich auf das Beispiel des Herrn Ledebour hier eingehe, so geschieht das, weil aus dem hohen Hause heute morgen einige Anfragen darüber an mich erfolgt sind und weil ich nach Ansicht des Protokolls ohne weiteres angeben will, daß ich, indem ich mich möglicher Weise beschickte, zu kurz gewesen bin. Ich möchte daher, um allen Mißverständnissen vorzubeugen, folgendes erklären: Als ich am 29. Januar diese von Herrn Ledebour gelesenen angeführten Worte gebrauchte, kannte ich den Vergleich vor zwischen den Verfassungskämpfern in Hessen und den Kämpfern, die in den vier Jahren in Preußen geführt wurden. Das ist das Beispiel von Kurhessen nur als negative herangezogen habe und auch geltend nur das meiste, geht für jeden ganz klar hervor, der die Vorgänge der damaligen Zeit in Kurhessen kennt. In Kurhessen, wo die Armee auf die Verfassung vertheidigt war, wurde die Armee durch die inneren Kämpfe ganz unwillkürlich mit in die inneren Wirren hineingezogen. Sie hätte sich auf, sie würde haben gelernt für jede andere Gefahr. Ganz anders war es in Preußen. Denken Sie an die Konstitution, die preussische Armee, nicht auf die Verfassung vertheidigt, vor abfolnt unberührt von jeden politischen Kämpfen. Sie konnte ihrer Aufgabe der Vertheidigung des Vaterlandes ungehindert durch irgend welche inneren Wirren weiter gerufen (Wehr gut!), in den Kämpfen 1864, 1866 und dann auch 1870. Wie hätte es ausgefallen, wenn die preussische Armee mit an den politischen Wirren teilgenommen hätte. Ich glaube, die Schlagfertigkeit der Armee hätte darunter sehr gelitten. (Lebhaftes Zustimmung.) Das Schweige mir vor. Ich meine, diese Beispiele gegeneinander gehalten, sind so passend, daß jedes weitere Wort von mir überflüssig ist. Ich habe das anführen wollen für alle diejenigen, die mich verstehen wollen; für den Abg. Ledebour — darauf verzichte ich. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Ledebour (Sog.):

Es war mir allerdings nicht bekannt, daß die Substitution eine Fällung sein soll. Ich habe sie in gutem Glauben gelesen und bedauere, daß sie nicht echt sein soll. Wie kommt der Kriegsminister aber auf Kurhessen? Der Redner verliest aus Webers Weltgeschichte das Kapitel über die hessischen Verfassungskämpfe unter allgemeinen Schlüssen und erklärt das: Also, der Kurfürst und sein Minister, der „Hessenstuch“, verstanden die Verfassung zu brechen. Aber das Militär gab sich zu diesem nichtswürdigen Attentat auf die Verfassung nicht her! Darauf sind die Hessen heute noch stolz.

Abg. Ledebour (Sog.):

Es war mir von vornherein klar, daß ich Herrn Ledebour nicht würde überreden können. (Sehr richtig! rechts.) Wenn ich so daran gedacht hätte, nach der letzten Rede habe ich es endgültig aufgegeben. (Heiterkeit rechts.) Herr Ledebour behauptet etwas, was ich gar nicht gesagt habe. Ich habe die Verhältnisse in Hessen als Beispiel angeführt, wobei mir kommen, wenn mir auf die Verfassung vertheidigt würden, wie Wirren eintraten würden und wie eine Armee sich auflösen könnte. Aber die Schuld und die Ursache, die zu den damaligen Verhältnissen geführt haben, habe ich nicht gesagt. Diesen Ursachen nachzuspüren, liegt mir auch vollkommen fern, ich halte mich lediglich an die Thatfachen und die Lasse ich nicht leugnen. Ich bin dann von diesen Wirren auf die Gegenwart zu sprechen gekommen und habe festgestellt, wie ruhig sich die Verhältnisse in Preußen trotz aller politischen Kämpfe abspielten haben. Ich habe gezeigt, daß das preussische Heer in der Regel sich nur auf das vorbereiten hätte, wofür es eigentlich ist, lediglich für den äußeren Feind. Diese Gegenüberstellung ist so klar und so einwandfrei, daß ich nunmehr kein Wort mehr hierüber sagen werde. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Ledebour (Sog.):

Der Beifall der Rechten ist der Kriegsminister immer sicher. (Sehr richtig! rechts.) Das ist traurig genug. (Rechts rechts.) Aber auch die Nationalliberalen haben ihm Beifall gezollt, die Epigonen der hessischen Verfassungskämpfer, die damals gegen dieses Unwürdige System auftraten. (Geschlatter.) Schwächen sollten Sie sich! (Stürmische Heiterkeit.) Der Kriegsminister hat eine ganz irreführende Darstellung seiner Worte gegeben. (Unruhe.) Selbst die damalige preussische Regierung hat sich auf die Seite der Verfassungskämpfer gestellt. Da hätte der Kriegsminister es wahrlich nicht notwendig gehabt, dem Verfassungsbuch das Wort zu reden. (Stürmische Heiterkeit rechts.) Das hat er nicht getan! (Unruhe, das hat er nicht getan.) (Große Unruhe.)

Abg. Ledebour (Sog.):

Ich stelle fest, daß das von Seiten des Kriegsministers nicht geschehen ist.

Abg. Ledebour (Sog.):

Dann war es mindestens der Sinn seiner Worte.

Abg. Ledebour (Sog.):

Auch das ist nach meiner Ansicht nicht richtig.

Dr. Draile's Malatine
Glycerin- und Honig-Gelée.
Gegen Wandwerden der Nasen-
schleimhäute und Oberlippe bei
Schnupfen. Ueberall zu haben.

Kräuter-Bonbons
Sofort löslich!
Dosen à 30 u. 50 Pfg.
W. Albers, „Reformhaus“
P 7, 18, Heidelbergstrasse.
Niederlage I: Mittelstrasse 46.
Niederlage II: Gondartsstr. 31.

Land-Eier
garantiert
frische Trink Eier
direkter Bezug von der Ge-
schäftsstelle des Badischen
Bauernvereins, Freiburg
empfehlen billigst

Ch. Sauer
T 5, 18 Q 3, 21
Tel. 4249 u. 4247 Tel. 2947.

Original Goodyear Welt
9 50 Mk.
Schuhfabrik „Turul“
Alfred Fränkel, Kom.-Ges.
Verkaufsstelle Mannheim
Planckstr. P 2, 14
vis-à-vis der Post.
494

Damen-Haarwaschen
wird auf das pünktlichste aus-
geführt. Vorsichtliches Trocknen
der Haare bei Anwendung des
beliebtesten Trockenapparates.
Erkältung vollständig ausge-
schlossen. Solventis Bedienung in
Ordnung u. Frisieren bei



Vait. Path
Friseurgeschäft, L 15, 9
993 Bismarckstrasse.

Gioth's Teigseife
wäscht am besten.
9011

Vermischtes.
Welcher Baumwollener oder
Garnwollener würde tüchtiger
funktionieren. Veranlassen Sie
mich, mir ein Stückchen zu
schicken. Off. u. Nr. 2866 a. d. Exped. d. Bl.

Hemden
fachmann. Reparaturen billigst.
Neuanfertigung. (Auch von den
Kunden selbst gefügt. Stoff,
Triostagen, Zährlich, Ameri-
kanische einig. 4 Branchen prä-
miert 1909. Masch. und
Musterwerk) jederzeit bei den
Kunden. Bitte Postkarte.

Wer
ihren Reparaturnachhalt
Siede Nachf. L. Pfeiffer
Q 3, 9
nicht den Schaden.
Eine neue Maschine schenken
sollt nur 1.20 Mk. Glas. Feiger
à 20 Pfg.

Strümpfe u. Socken
werden rasch u. billig nach Mass
gefertigt und angestrichelt bei
J. Kühner jr., H 1, 17.
Marktplatz. Telefon 3164.
Herrenstrümpfe, Kurz- u. Weiss- u.
Wollwaren. 2973

Damenschneiderin
Ch. Wrensch, P 4, 18, 3. Et.
erleidet unter Garantie tadellosen
Erfolg sehr billig. 18251
— Kleider von 2 Mk. an —
— Kostüm- und Kom-
munionskleider von 7 Mk. an
— alle Einzelarbeiten.
Kleider aus Namen u. Stadtwerk.

Koch's
Kug.-Hager-
Ventilatoren
best bewährte
Kamin-
Aufsätze
betet
Ph. J. Schmitt
U 1, 18. Tel. 3930
12141

Schreibmaschinenarbeiten
Bereitwilligkeiten
fertig billig
Schreibbüro Schürig, T 2, 18a

Haipolieren
auswählen u. repro-
duzieren von Möbeln
aller Art nach unter Garantie in
u. außer dem Hause ange. 25417
W. Dell, Schenker, Berlin 68, 11.
Mehrere kann, franz. Beis-
stellen mit Patenten u. Ma-
schinen, wenn gebraucht. Alt.
Federbestimmte. Rab. G 3, 10,
1. Treppe. 25792

Ankauf.
Wichtig! Einkauf v. Lumpen,
Gegenstände, Eisen, Metall, Pa-
pier, Reinig.-Abfälle. Geben
die höchsten Preise. Täg-
liche Besuche. A. Starck, Röh-
renstr. 26. 15085

Gebrauchte Möbel
sowie ganze Hausinrich-
tungen laßt
4916
G. H. Seel
Auktionar
S 3, 10. — Teleph. 4506

Gebr. Möbel, Bilder,
Schilder, Gold, Porzellan,
Spezial. Spirituosen.
1905 H 4, 4.

Ich kaufe 13757
netr. Kleider
Zacko, Rod., Head,
Anzüge, Ho en. Schuhe,
Stiefel, Möbel, Bett-
federn zc. zc.
Ich zahle dafür
anhändige Preise
wegen dringend. Bedarf
geh. Stoffe, erbitte
Brym, G 4, 13.

Achtung!
Rauhe fortwährend abgeleat
Kleider und Schuhe alle
Art, sowie Lumpen, altes
Eisen, Papier, Flaschen
zähle stets die höchsten Preise!
Postkarte genügt. 12322

Weisberg, H 7, 26.
Ankauf v. Möbel, Silber-
u. Metallgegenstände, altes
Rüstzeug, 27, 8. Et. r. 14607

Herrschaften! Obacht!
Zahle hohe Preise
für getragene Herren- und
Damenkleider Militär- u.
Beamtenträger, Schüh-
zen, Möbel, Bestickte,
antike Sachen, Partic-
waren aller Art zc.
Bestellung, werden per
Post oder Telephonruf
2218 auch von außerhalb
pünktlich erledigt. 14603

Ankauf-Centrale S 2, 1.
Getragene Kleider, Schuhe
aller Art und Möbel laufe
ich zu den höchsten Preisen,
da ich dieselben für mein neu
eingeführtes Geschäft dring.
benötige. W. Günzer, El-
senfelderstrasse 37. 25800

Kaufe gebr. Möbel
Betten wie auch ganze Ein-
richtungen z. d. höchsten Preis
Postkarte genügt. 7249
Sandbrand, S 3, 11.

Gebr. Kleider, Schuhe
aller Art und Möbel laufe
ich zu den höchsten Preisen,
da ich dieselben für mein neu
eingeführtes Geschäft dring.
benötige. W. Günzer, El-
senfelderstrasse 37. 25800

G. C. WAHL, Inhaber: Friedr. Bayer
Telephon 648. Möbel, Dekoration, Teppiche. Telephon 648.
Atelier für Innenarchitektur. 1783
N 3, 10. Permanente Ausstellung N 5, 2.
... fertiger Wohnräume ...

Liebeschaften
Villa
6 Zimmer, Küche, Badezimmer, mit
Ruhed. elektr. Licht, Dampf-
heizung, ca. 1400 qm Flächen-
inhalt mit schön. Bier- u. Obst-
Garten, schöne Ausflugs-
gegend freie Lage in Rekars-
gebirge zu M. 28000 zu verk.
Reflex. bel. sich um. Nr. 14778
an die Exped. d. Bl. zu wenden.

Hausverkauf
mit einem gutgehenden Milch-
Geschäft, tägl. Verbrauch von
550—600 Lit. in einem Stadt-
teil von Mannheim, um den
Preis von 25000 Mk. samt
Wagen u. Pferd. Reflektanten
besuchen sich um. Nr. 14770
an die Exped. d. Bl. zu wenden.

Geschäftshaus
in der Markstraße zu Re-
formieren, beste Geschäfts-
lage, wird seit 30 Jahren ein
Werkzeug-, Sägen- und
Reibeschiff mit best. Erfolg
betrieben, in per 1. Oktober
zu vermieten, eventl. unter
sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Auch für jedes
andere Geschäft geeignet.
Vergewaltigung Philipp
Gräber, Kaiserstrasse, El-
senfelderstrasse 4a. 15160

Sachsenheim.
Einfamilienhaus
in schöner, freier Gartenlage
mit großem Garten, elektr.
Licht u. Wasserleitung billig
zu verkaufen. 14884
Josef Roger, Baugeschäft,
Telephon Nr. 21.

Tausche
mein neuerbantes großes
Werkzeuggeschäft, dir. an
der Bahn einer Stadt an d.
Bergrstraße, nur mit 1. Oct.
betrieben, gegen 100000 Mk.
Restkaufsch. Aktien, sohen-
freies Terrain, Gärten, ca.
30 000 A. Flächen u. Nr. 25792
an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
Laden-Einrichtungen,
Regale, sowie Tische,
neu u. gebraucht, mit vorräthig bei
1904 K 2, 10.

Kassenschränk
billig zu verkaufen. Off. u.
Nr. 16708 a. d. Exped. d. Bl.

Schlafzimmer pol.
mein in verkauft wie neu, mit
Kopfputz u. gr. Schrank
billig zu verk. Heinrich Seel,
Kufsteinstr. S 3, 10, Tel. 4506
15 00

Zieren, 1274
Ganzschöne, Glasabfälle zc.
vorrätig. Oerm. Schmitt
u. Co. Koenigsstr. 42.

Kleiner, gebrauchter
Kassenschränk
billig abzugeben.
Anfragen unter Nr. 1781
an die Expedition d. Bl.

Guterhaltene Bett
billig zu verkaufen. 15140
Herrsch. Seidenweberstr. 10

Gelegenheitskauf
wenig gebrauchter
Stuhl-Flügel
billig abzugeben in A 2, 4
15091

Stimmend billige Möbel,
1 massiv eichene Schlaf-
zimmer zu 200 A, 1 Pflanz-
tisch zu 42 A, 1 Schreibtisch
m. Metallvergoldung 42 A,
1 Stuhl. 4a, 11.
14703

Zu verkaufen!
Komplette Schlaf-, Speise-
und Wohnzimmer
kurze Zeit gebraucht,
sowie eine
zurückg. Tischl. Bettstelle
und ein Sekretär.
Sigmund Hirsch,
F 2, 4a. 5428

Besonders billig
Schönes modernes Schlaf-
zimmer in Eichen, m. feiner
Schneiderlei und hübsch. Mar-
mor mit Spiegelst. an
290 Mark
zu verkaufen. 14884
Reformstrasse, 22, 2. St.
links.

Abbruch P 1, 11/12.
Ladenstraße aus Eisen-
konstruktion m. eh. Türen
u. Vergoldungen, eh. Trepp-
en, Stiegen u. Säulen, 11.
Zentralheizung m. Kessel,
Dampfheizung, Granitstein-
er, Dachstuhl, Dachstuhl,
Keller, Türen, Parkholz
u. l. w. bis Mitte Februar
billig zu verk. Röhres
Karl Mayer, Baugeschäft,
T 6, 17, Teleph. 881. 14885

Stannend billig
Komplette feine Küchen-
Einrichtung in stich-
eisen mit Kupferblech
u. moderner Messingvergoldung
zu 148 Mark
zu verkaufen. 14883
Reformstrasse, 22, 2. St. l.

Junge Dattel,
Bachergasse, Schwarz u.
braun, garantiert reifer,
zu verkaufen. Anzahl. 2-6
nachmittags O 3, 1. rechts.
25325

Stellen finden
Wou ar. Lebens-, Unter-
u. Geschäftsführer, wird
zum sofortigen Eintritt ein
tüchtiger
Inspektor
gesucht. Gewährt wird hohes
festes Einkommen, Prov.,
Tagegelde und Fahrkosten.
Nachweise können bei
einf. neue Erklären erlan-
den, erlösens sofortige Besol-
dung. Offert. um. Nr. 25325
an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
2. Stock, schöne 3 und 2 Sim-
mer eventl. 5 Zimmer, als
Bureau geeg. zu vermiet.
In erfragen parterre. 14443
B 5, 14 u. 3. Stock u. Sub. 30
verm. Rab. 2. Et. 25660

Gelernter Sattler
als
Maschinen-
zuschneider
gesucht. 15194

Eng. & Herm. Herbst
Neckarstadt
Lange Rötterstrasse.

Geleht
wird zum 1. März ein Mäd-
den für alles, anständig,
fleißig, verlässig u. mit Liebe
an Kind. Rheinstraße, 10,
IV, 4-5 nachmittags. 15115

D 3, 2
2. Et., 6 Zimmer und Küche,
Badezimmer, Mädchenkammer
per 1. März zu vermieten.
Röhres parterre. 15150

D 4, 3
4 Zimmer u. Küche zu verm.
Röhres Laden. 14537

D 4, 11
Wohnung, 6 Zimmer, Bade-
z., Zubehör per sofort od. 1.
April zu verm. Rab. par.
D 7, 20, 1. Et., ein ar.
D 2. u. 3. Et., ein ar.
D 3. u. 4. Et., ein ar.
D 4. u. 5. Et., ein ar.

D 7, 20, 1. Et., ein ar.
D 2. u. 3. Et., ein ar.
D 3. u. 4. Et., ein ar.
D 4. u. 5. Et., ein ar.

D 3, 2
2. Et., 6 Zimmer und Küche,
Badezimmer, Mädchenkammer
per 1. März zu vermieten.
Röhres parterre. 15150

D 4, 3
4 Zimmer u. Küche zu verm.
Röhres Laden. 14537

D 4, 11
Wohnung, 6 Zimmer, Bade-
z., Zubehör per sofort od. 1.
April zu verm. Rab. par.

D 7, 20, 1. Et., ein ar.
D 2. u. 3. Et., ein ar.
D 3. u. 4. Et., ein ar.
D 4. u. 5. Et., ein ar.

D 3, 2
2. Et., 6 Zimmer und Küche,
Badezimmer, Mädchenkammer
per 1. März zu vermieten.
Röhres parterre. 15150

D 4, 3
4 Zimmer u. Küche zu verm.
Röhres Laden. 14537

D 4, 11
Wohnung, 6 Zimmer, Bade-
z., Zubehör per sofort od. 1.
April zu verm. Rab. par.

Stellen suchen.
Wer verfährt einem tüchtigen
Buchhalter mit la. Referenzen,
u. Zeugn. geeg. angemessene
Belohnung zu ein. dauernd.
Stelle. Off. erbit. um. Nr.
25724 a. d. Exped. d. Bl.

Bürgerl. Köchinnen,
Zimmer, Kinder- u. Haus-
mädchen suchen sof. u. auf 1.
Mars Stelle. 15147
Bureau Silberl. G 6, 5.

Besseres Mädchen,
mit guten Zeugn., sucht
Stelle bei jung. Ehepaar (11.
Familie) od. einzeln. Fern
per 1. März. Off. erbit. um.
Nr. 25648 a. d. Exped. d. Bl.

Junge unabhäng. Frau
sucht Stelle als Verkäuferin
gleich. weis. Branche. Off.
Offert. um. Nr. 25324 an
die Expedition d. Bl. erb.

Mietgesuche
Rinderloft Ehepaar sucht
2 Zimmer u. Küche; über-
nimmt auch Hausmeh-
re. Off. um. 25629 an die
Exped. d. Bl.

Zimmer
mit Bad in 2. oder 3. Stock
bei hundertf. Ehepaar od.
Büro. Betr. Herr würde
eventl. auch eine Wohnung
mieten und ein Zimmer u.
Küche abgeben. Offert. mit
näheren Angaben um. Nr.
15177 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
2. Stock, schöne 3 und 2 Sim-
mer eventl. 5 Zimmer, als
Bureau geeg. zu vermiet.
In erfragen parterre. 14443
B 5, 14 u. 3. Stock u. Sub. 30
verm. Rab. 2. Et. 25660

H 2, 5, 2. Etod
4 Zimmer, Küche, Bad und
Wandfarbe per sofort zu verm.
Rab. parterre od. parterre od.
Bauverm. G. Langstr. 24.
Teleph. 2007. 1517

K 1, 15
Wohnung, 3 Zimmer,
Küche u. Bad, sowie
sonstige Zubeh., ferner 3
bis 4 Zimmer im Parterre
eventl. als Kommode sowie
großer Keller mit Vordraum
für Weinhandlung sehr ge-
eignet - per 1. April 1910
preisw. zu verm. 13615
Röhres U 1, 2.

G 7, 28
nach dem Aufbruch, schöne
Wohnung in 2. Stock mit 3
Zimmern und Bad, sowie
sonstige Zubeh., ferner 3
bis 4 Zimmer im Parterre
eventl. als Kommode sowie
großer Keller mit Vordraum
für Weinhandlung sehr ge-
eignet - per 1. April 1910
preisw. zu verm. 13615
Röhres U 1, 2.

G 7, 28
nach dem Aufbruch, schöne
Wohnung in 2. Stock mit 3
Zimmern und Bad, sowie
sonstige Zubeh., ferner 3
bis 4 Zimmer im Parterre
eventl. als Kommode sowie
großer Keller mit Vordraum
für Weinhandlung sehr ge-
eignet - per 1. April 1910
preisw. zu verm. 13615
Röhres U 1, 2.

H 2, 5, 2. Etod
4 Zimmer, Küche, Bad und
Wandfarbe per sofort zu verm.
Rab. parterre od. parterre od.
Bauverm. G. Langstr. 24.
Teleph. 2007. 1517

K 1, 15
Wohnung, 3 Zimmer,
Küche u. Bad, sowie
sonstige Zubeh., ferner 3
bis 4 Zimmer im Parterre
eventl. als Kommode sowie
großer Keller mit Vordraum
für Weinhandlung sehr ge-
eignet - per 1. April 1910
preisw. zu verm. 13615
Röhres U 1, 2.

C 2, 4
schöne 6 Zimmerwohnung nebst
Bade- u. Mädchenzimmer per
1. April zu vermieten.
Rab. erbit. im Laden. 15008

C 3, 10
Wohnung, 1 Et.,
6 gr. helle Zim-
mer, Küche u. Zubeh., auch
für Bureau od. Geschäft-
szweck, sofort od. 1. April zu
verm. Rab. 2. Treppe. 25449

C 3, 19
Wohnung, 2 Et.,
3 Zimmer, Küche u. Bad,
per 1. März zu verm.
Rab. 2. Stock. 14782

C 8, 1
Wohnung, 7 Zim.,
Küche u. Bad, Rab. 2. Et. 25340

D 3, 1
Parterrezimmer u.
Küche, 1. April zu verm.
Röhres Seidenhandlung
Ruh. 14972

D 3, 2
2. Et., 6 Zimmer und Küche,
Badezimmer, Mädchenkammer
per 1. März zu vermieten.
Röhres parterre. 15150

D 4, 3
4 Zimmer u. Küche zu verm.
Röhres Laden. 14537

D 4, 11
Wohnung, 6 Zimmer, Bade-
z., Zubehör per sofort od. 1.
April zu verm. Rab. par.

D 7, 20, 1. Et., ein ar.
D 2. u. 3. Et., ein ar.
D 3. u. 4. Et., ein ar.
D 4. u. 5. Et., ein ar.

D 3, 2
2. Et., 6 Zimmer und Küche,
Badezimmer, Mädchenkammer
per 1. März zu vermieten.
Röhres parterre. 15150

D 4, 3
4 Zimmer u. Küche zu verm.
Röhres Laden. 14537

D 4, 11
Wohnung, 6 Zimmer, Bade-
z., Zubehör per sofort od. 1.
April zu verm. Rab. par.

Ludwigshafen a. Rh.
Das in den weitesten Kreisen schon seit 25
Jahren als streng reell bekannte Mod-
waren-Geschäft von 5548
Ernst Jac. Stutzmann, Ludwigshafen
Bismarckstrasse 67
geht demnächst in andere Hände über.
Aus diesem Anlass wird das noch über
zwanzigtausend Meter betragende Kleider-
stofflager weit unter Preis ver-
kauft. — Täglich werden grosse Quanti-
täten moderner Kleiderstoffe zu 75 Pfg. Mk.
L- und 1.25 u. a. w. abgegeben und bietet
sieh meiner zahlreichen Kundschaft aus
Mannheim Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

F 7, 21 Parterrezimmer,
u. Küche a. ruh. Seite a. v. 38781
F 8, 8 18850
Rinderloft, 2. Et. schöne geräum.
Wohnung, 3. Stock, 6 Zimmer
mit all. Zubehör, Badezimmer,
arab. Seitenb. sof. u. verm.
F 2, 9 5 Zim., Küche, Gar-
derobe, u. sof. u. verm.
W. Groh U 1, 20, Tel. 2354.
15161

F 4, 18 4. Stock, schöne
Wohnung, 3. Stock, 6 Zimmer
mit all. Zubehör, Badezimmer,
arab. Seitenb. sof. u. verm.
F 7, 24 5 Zimmerwohnung
mit Badezimmer, u. sof. u. verm.
W. Groh U 1, 20, Tel. 2354.
15161

G 2, 13 Wohnung, 3 Zim-
mer u. Küche zu
vermieten. 13679
G 7, 28
nach dem Aufbruch, schöne
Wohnung in 2. Stock mit 3
Zimmern und Bad, sowie
sonstige Zubeh., ferner 3
bis 4 Zimmer im Parterre
eventl. als Kommode sowie
großer Keller mit Vordraum
für Weinhandlung sehr ge-
eignet - per 1. April 1910
preisw. zu verm. 13615
Röhres U 1, 2.

H 2, 5, 2. Etod
4 Zimmer, Küche, Bad und
Wandfarbe per sofort zu verm.
Rab. parterre od. parterre od.
Bauverm. G. Langstr. 24.
Teleph. 2007. 1517

K 1, 15
Wohnung, 3 Zimmer,
Küche u. Bad, sowie
sonstige Zubeh., ferner 3
bis 4 Zimmer im Parterre
eventl. als Kommode sowie
großer Keller mit Vordraum
für Weinhandlung sehr ge-
eignet - per 1. April 1910
preisw. zu verm. 13615
Röhres U 1, 2.

K 3, 21 2. Et., 8 Zim. u.
Küche u. v. 25560
K 3, 27 1 und 3 Zimme-
r mit Küche u. v. ver-
mieten. Rab. 2. Et. 25647
K 3, 28 3 Zim. u. Küche
(große Garde-
robe) sofort zu verm. 28844
L 2, 4 bei Schneider, eine 2-
u. eine 3-Zim.-Wohn. nebst
extra 2 Manj. zu verm. 25664

L 2, 5 14904
2 Treppen, eleg., mit elektr.
Licht und Gas, neu herge-
richtete 6 Zimmer-Wohnung,
arab. Badezimmer, Speise-
kammer, 2 Wandf., Keller,
ver. sofort od. später zu ver-
mieten.
In erfragen L 2, 5, 1 Et.
L 6, 7 IV, St. Etagenwohn.,
von 6 Zimmer und
Küche per 1. Mai oder später
zu vermieten.
In bezug in der Wirtschaft.
L 12, 5 1 Et., 6 Zimmer
m. Bad, renou.,
sof. u. verm. Röhres par.
24999
L 13, 1 Schlafgartenstraße
heute Lage, sehr schöne große
7 Zimmer-Schwammung mit
allem Zubeh., 3 Et. mit od.
ohne Bureau zu verm 14686
L 15, 18 vis-à-vis d. Post-
Kontrollhaus, 5 Zimmer
u. Zubehör auch als Bureau
u. 1. April zu verm. 12991
Rab. 4. Stock u. pari. 12991
M 2, 1 2 Et., Schwamm-
ung von 5 Zim. u. Bad.
zu verm 14779
R. Friedrichspt. 9, 5. Et.

O 6, 10 2 Et., 5 gr. Zim. u.
Küche, 2. Stock u. Bad,
per April zu verm. Rab. 1 Et. 25391
Tatterstraße 12
Renou., elegant ausgestat-
tete 5 Zimmerwohnung, Bad
elektr. Licht etc. per 1. April
zu vermieten. 14991
Röhres G. Odenheimer,
Q 7, 8, Telephon 6418.

Reinhardtstr. 15, 3. Etod.
3 Zim. m. Bad, Toilette und
Schlafzimmer m. o. od. Ver-
m. 1. Jan. zu verm. 15000

Saison-Schluß-Räumung

Die 6 letzten grossen Verkaufs-Tage sind:

Februar
14
Montag

Februar
15
Dienstag

Februar
16
Mittwoch

Februar
17
Donnerstag

Februar
18
Freitag

Februar
19
Samstag

Lassen Sie diese günstige Kaufgelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen!!

5678

Ich mache besonders auf die billigen Preise in meinen Schaufenstern aufmerksam!

Sophie Link

Buntes Feuilleton.

— Die Belanntnisse der Madame Baquin. „Durch welche Zauberkräfte erschaffen Sie die Moden? Was sind die Geheimnisse Ihrer Kunst? Aus welchen verborgenen Quellen schöpfen Sie die Ideen zu jenen Kunstwerken der Kleidung, die den Namen Baquin im Reiche der Moden so berühmt gemacht haben?“ Ziemer wieder, so erzählt die führende Pariser Modedesignerin in einer englischen Modenschrift, richtet man diese Frage an sie, und immer wieder muß sie erwidern, daß Zauberkräfte ihr fremd sind und daß es keine geheimen Quellen gibt, aus denen ihr die Ideen zu neuen Konstruktionen der Frauenkleidung aufsteigen. „Sie werden lächeln, wenn ich verrate, woher einige der erfolgreichsten Moden stammen, die ich eingeführt habe. Ein reizendes kleiner Naldfrosch,“ so verrät Mme. Baquin, „der zwei oder drei Saisons lang von den Damen so viel getragen wurde, war nichts anderes, als eine Kopie des Wasserdroffrogens eines österreichischen Mannens.“ Aus der Wüste der deutschen Gepäckträger, die man überall auf den deutschen Hofhöfen sehen kann, entstand eine völlig neue Art moderner Moden, und das lose, fliegende Gewand der ägyptischen Fellahs war der Ursprung eines kastanienartigen Kostüms, das eine Zeitlang in der Modewelt Furor machte.“ Mme. Baquin erzählt dann von ihren Reisen, die ihr zu einer Art riesigen Schatzkammer wurden, überall ist sie auf der Suche nach Ideen. Dann kommt die langwierige Arbeit, die verschiedenen Anregungen zu neuen Modellen zu bearbeiten; hienieden vertrieben Wochen ruhelosen Probierens, während deren die Modellpuppe nicht zur Ruhe kommt, bis dann endlich die neue Schöpfung fertig besteht. Unzählige Male müssen Form und Farbe verändert werden, bis endlich ein glücklicher Zufall jene Harmonie und jenes Einklangselbst erschaffen läßt, das den Charakter der Modedesignerin leuchtet. Doch nicht immer werden Gehalt und Ausdauer auf so harte Proben gestellt; manchmal läßt es ein Wunder, daß schon bei dem ersten Versuch das Erreichte gelingt. Es ist nicht die moderne Kleidung allein und das Gewand des Alltags, aus denen Mme. Baquin ihre Ideen schöpft. Sie erzählt, wie ihre Forschungsreisen sie durch die Gemäldesammlungen führen, wie aus dem Hellenismus aller Statuen Anregungen zu ihr überströmen oder wie aus alten unheimlichen Gegenständen des Kunstmuseums bisweilen moderne Moden entstehen. Die Kostüme der Vergangenheit interessieren mich leidenschaftlich, aber sie dienen mir nur dazu, meine Inspiration anzufachen, denn bei allem Interesse für vergangene Zeiten habe ich stets einen Ehrgeiz, neue Moden zu schaffen.“ Sie arbeitet an einem Kleide, wie ein Maler an seinem Bilde und wie ein Bildhauer an seiner Statue. Aber fast des Meißels oder des Pinsels sind ihre einzigen Handwerksgeräte die Schere und der Nähfuß. Zunächst fixierte ich die Idee an der Modellpuppe selbst. Ich gedrucke dabei weiche, zartliegende Stoffe, die sich leicht den Konturen anschmiegen, denn es gilt, die Linien zu studieren, zu verändern, zu verbessern. Dieser Teil meiner Arbeit erinnert mich immer an die Schaffensweise des Bildhauers. Dann kommt das Problem der Farbe. Ich „spiele“ mit verschiedenem Material, mit Spitzen, mit Bändern und Stickerei und mit Franzen. Sie werden gefaltet und gesteckt, gegen einander gehalten, getrennt, alle Möglichkeiten des Effekts müssen studiert werden. Nach und nach drängt sich mir dann das Richtige wie von selbst auf, der Zusammenklang des Linienspiels mit der Farbenharmonie: plötzlich steht vor meinem Auge eine neue Idee, das neue Modell.“ Eine besondere Freude bereitet es Mme. Baquin, Bühnendesignerinnen zu kleiden, denn in diesen Fällen gilt es nicht allein, die Kleidung mit der Persönlichkeit in Einklang zu setzen, sondern zugleich mit der Rolle. Die Schattierungen dieser Aufgabe reizt die Modedesignerin immer von neuem. „Ich muß dem besonderen Schönheitsstimm der Schauspielersin folgen und doch zugleich die Farbe, den Charakter, die Tendenz des Stückes berücksichtigen und vor allem die Rolle meiner Kundin. Das sind doppelte Demands, die überwunden werden müssen und die, wenn überwunden zu haben, eine Freude und ein Gewinn ist.“

Großkaufmanns Großhain, erfolgt. Ueber das abenteuerliche Schicksal dieses Mannes erfahren wir folgendes: Seit mehreren Jahren hat in Dresden ein Glückstricker ganz eigener Art sein Wesen getrieben. Im Jahre 1906 tauchte hier ein Mann auf, der es binnen kurzer Zeit verstand, sich in die besten kaufmännischen Kreise hineinzufragen, sich außergewöhnlich hohen Kredit zu verschaffen und zahlreiche Fabrikanten zu ruhen. Der Kaufmann Großhain betrieb am Hauptplatz ein Zigarren- und Zigarettengeschäft und stand mit den ersten Zigarrenfirmen des In- und Auslandes in Geschäftsverbindung. Großhain genoss in Dresden, namentlich in kaufmännischen Kreisen und in den Kreisen der Zigarren- und Tabakindustrie, nicht geringes Ansehen. Sein elegantes weltgewandtes Auftreten, noch mehr aber seine Redegewandtheit und Ausdauer, machten ihn zu einer sozial-bekanntesten Persönlichkeit. Viele große Fabriken lieferten dem Herrn Großhain große Posten Waren, einige bis zu 50000 Mk., alles aber auf Kredit, denn die über Großhain eingezogenen Auskünfte lauteten äußerst günstig. Großhain ließ die an ihn abgelieferten Warensendungen sofort nach ihrer Ankunft in Dresden, an auswärtige Adressen schicken und von dort aus erfolgte auch der Weiterverkauf. Durch diesen Trick entzog Großhain die Waren seinen Gläubigern. Im Dezember v. J. erfolgte schließlich der Zusammenbruch dieses Industrieriesen. Dem Konkursverwalter entrollte sich das Bild eines großen Schwindelbetriebers. Er war nicht einmal imstande, der ersten Gläubiger-versammlung ein nur ungefähres Bild von dem Stande des Konkurses zu entwerfen. Geschäftsbücher fehlten fast vollständig und die vorhandenen waren so unordentlich geführt, daß sie überhaupt keine Uebersicht über den Stand des Vermögens ergaben. Nur so viel wurde festgestellt, daß mindestens 200000 Mark Schulden und kein einziger Pfennig Vermögen vorhanden waren. Einzelne Firmen hatten Waren bis zu 50000 Mark auf Kredit geliefert. Es konnte auch nicht festgestellt werden, wo der Glückstricker die ungeheueren Mengen Waren untergebracht und zu Geld gemacht hatte. Auf eine Anzeige des Konkursverwalters bei der hiesigen Staatsanwaltschaft sollte Großhain Ende Dezember v. J. in seiner Wohnung verhaftet werden. Es gelang ihm aber noch rechtzeitig zu entkommen und die Schweiz zu erreichen. Dort hat ihn jetzt sein Schicksal erreicht. Er wurde dieser Tage in Zürich verhaftet und wird nach Erledigung der Auslieferungsformalitäten in nächster Zeit nach Sachsen ausgeliefert werden.

— Die Tollar im Lande der Freiheit. Trotz der immer wachsenden Empörung gegen die von der amerikanischen Polizei angewandten Mittel, um in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten Geständnisse zu erpressen, wird die von den Amerikanern erdachte Seelenfolter, die sogenannte „dritte Form“, immer häufiger angewandt. Für die Gegner der moralischen Marter und die Vorkämpfer der Aufklärung, nach der Verhaftete bis zur Ueberführung ihrer Schuldigkeit als Unschuldige behandelt werden sollen, bedeutet der jüngste Erfolg, den die New Yorker Polizei durch ihre grausame Methode errungen hat, einen schweren Schlag. Die New Yorker Times gibt eine genaue Schilderung des Verfahrens, durch das man einer jungen Finnländerin, Emilia Sara, das Bekenntnis ihrer Mitwisserschaft an einem Verbrechen entlockt hat. Eine Frau Johansen wurde ermordet, ihr Gatte als Mörder verhaftet, aber da die Behörde schlagende Beweise nicht herbeischaffen konnte, entließ man sich, Emilia Sara, die durch ihre nahe Freundschaft mit dem Ehepaar Johansen die Verhältnisse genau kannte, durch die „dritte Form“ zur Weichte zu zwingen. Das System, das dabei angewandt wird, sucht durch fortgesetzte feilliche Folter die Widerstandskraft zu brechen, nachdem durch vollkommene Auslosigkeit und durch Verringerung der Nahrung auch die körperliche Kraft der Verhafteten erschöpft ist. Um drei Uhr nachmittags begann man bei Emilia Sara mit dieser modernen Folter. Eine Reihe von Beamten löste sich gegenseitig ab: auf diese Weise wurde Emilia Sara umarmt und ohne die geringste Unterbrechung unter ein unauflösbliches Kreuzfeuer von Fragen gebracht. Bis Mitternacht wurde so das Verhör fortgesetzt. Schon am frühen Morgen begann man aufs neue mit der „dritten Form“. Der Ge-

fangenen wurde kein Frühstück verabreicht, sie erhielt nur ein Glas Wasser, umarmt hatte sie Fragen zu beantworten und Verdächtigungen zu entkräften. Dann brachte man die Erschöpfte in die Morgue und stellte sie dem Leichnam der Ermordeten gegenüber. Bei dem Anblick der Toten schien die völlig erschöpfte Frau einer Ohnmacht nahe, sie taumelte schwankend zurück, aber sie gestand nur, daß sie die Tote wiedererkenne. Man brachte sie dann unter fortwährenden Fragen zum Staatsanwalt, wo ein zweifelhaftes Kreuzverhör stattfand. Schließlich verordnete sie den Verhaftungen dieser feillichen Folter und der körperlichen Entkräftung nicht länger zu widerstehen; nachmittags um drei Uhr brach sie völlig wieder, ein Herbenanfall erschütterte den Körper, sie weinte und erklärte sich bereit, „alles zu gestehen“. Johansen hatte ihr in einer Stunde verweigert keine seine Mordtat gestanden und im einer Kaufmannschaft von Rittfeld hatte sie den Mann nicht angezeigt, der ihr erzählt hatte, daß seine Frau ihn verlassen hatte und fortgeritten war. Die Art, wie die Polizei dies Geständnis erprecht, wird trotz dem vielfach verurteilt. Wenn auch in einigen Fällen wichtige Beweise erzielt wurden, so fehlt es doch nicht an Beispielen, wo durch diese Methode Unschuldige zu falschen Geständnissen gebracht wurden, die sich dann in der verzweifeltsten Hilflosigkeit und unter dem Druck der feillichen Folter aller Verdächtigen, die man ihnen unterwarf, nur um der „dritten Form“ zu entziehen.

— Zwei solide Mädchen ohne Hausgeschäfte. Am 11. Febr. Zwei angeblich aus guter Familie stammende Mädchen erschienen vor kurzem bei einem hiesigen Hotelier und boten um ein Zimmer für eine Nacht. Zur Erklärung gaben sie dem etwas misstrauisch dreinschauenden Hotelier an, daß sie sich in einer befreundeten Familie verpflegt hätten und nicht mehr in ihre Wohnung konnten. Der Hotelier gab ihnen auch den beiden Obachtlosen das verlangte Kostquartier. Am nächsten Morgen machten die beiden Mädchen merkwürdigerweise die Entdeckung, daß sie kein Geld bei sich hatten. Dem war aber leicht abzuhelfen. Sie wählten nicht weit und luden den Hotelier höflich ein, mit in ihre Wohnung zu kommen, um das Geld für das Nachtloge in Empfang zu nehmen. Der Mann war vollständig damit einverstanden, begab sich ins Neben-zimmer, um sich umzukleiden, damit er von den eleganten Damen auf der Straße nicht zu sehr absteche. Darauf machte sich das Trio auf den Weg. Untermweg fiel der einen Dame plötzlich ein, daß sie noch einen Hundertmarkschein bei sich habe. Der Mann von Hundertmarkscheinen wird eben von so vornehmen Herrschaften leicht verstimmt. Der Hotelier empfing mit feinen Bedauern den kleinen Pappen, schickte den Ueberbringer heraus und empfahl sich. Nach Hause zurückgekehrt, erzählte er seiner Frau, daß sein antänzigendes Mißtrauen nicht begründet gewesen sei, denn die beiden Mädchen wären noch im Besitze von 100 Mark gemein. Da überkam die Frau ein seltsames Änen. Sie küßte nach dem Häßchen, wo sie einen zusammengeparten Bündling liegen hatte, der aber nummehr verschunden war. Vorläufig hat man von den eleganten Damen noch keine Spur.



Praktische KONTORMÖBEL
eigener Fabrikation
Neuheit: Afrikandermöbel und Gesundheitsputte
Glogowski-Karlsruhe, Glogowski-Perthal-Registrator
Glogowski & Co.
Mannheim, O 7, 5.
Heidelbergergasse.

Katalog gratis u. franko Filialen in 43 Städten

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: (T 1, 1
Heckarvorstadt, Marktplatz

Schürzen

- Kinder-Kirrono-Schürzen in modernen hellen und dunklen Streifen für das Alter bis 10 Jahre passend 95 Pfg.
- Schwarze Kinder-Schürzen aus gutem Panam mit Volant und hübschen Besätzen bis zu 12 Jahren passend 95 Pfg.
- Schwarze Panama-Hausschürzen mit Volant und Tasche 95 Pfg.
- Farbige Hausschürzen aus nur Ia. Siamosen mit Volant und Besatz, extra weit 95 Pfg.
- Damen-Träger-Schürzen mit Volant, hell und dunkel 95 Pfg.
- Damen-Niederschürzen in modernen Streifen und Bordenverzierung 95 Pfg.
- Zierschürzen mit und ohne Träger in türkischen Mustern 95 Pfg.

95
Pfennig-Tage

95
Pfennig-Tage

Glas

- 1 Bier-Service, 7teilig 95 Pf.
- 1 Fischglocke mit Ständer und Netz 95 Pf.
- 1 Glasschale } zus.
- 1 Salatbesteck } 95 Pf.
- 1 Glasschale } zus.
- 6 Kompotteller } 95 Pf.
- 1 Sturzflasche } 95 Pf.
- 6 Weingläser } zus.
- 1 Weinflasche } 95 Pf.
- 1 Satz Glasschalen 6 Stück 95 Pf.
- 1 Aufsatz u. 6 Glasschalen 95 Pf.

Stahlwaren

- 3 Alpaca-Esslöffel 95 Pf.
- 6 Alpaca-Kaffeelöffel 95 Pf.
- 6 Stück starke Esslöffel } zus.
- 12 Stück Kaffeelöffel } 95 Pf.
- 1 feines Tranchierbesteck 95 Pf.
- 3 Paar Nickelbestecke 95 Pf.
- 4 Bestecke mit schwarz. Heft 95 Pf.
- 1 Taschenmesser mit Etui } zus.
- 1 Zigarrenabschneider } 95 Pf.
- 1 Schneidsechere } zus.
- 1 Stickschere } 95 Pf.
- 1 Trennmesser } 95 Pf.

Strümpfe

- 1 grosser Posten feinste Damen-Florstrümpfe Wert bis 2.50 Mk. 95 Pf.
- Reinwollene Kammgarn-Frauenstrümpfe mit 2<>3 gestr. Patentsch. 95 Pf.
- 2 Paar reinwollene Kinder-Schulstrümpfe aus vorzügl. Kammgarn mit verstärkter Ferse . . . bis 6 Jahre passend 95 Pf.
- 4 Paar gestrickte Herren-Socken 95 Pf.

Handschuhe

- 2 Paar gestrickte Kinder-Handschuhe weiss u. farb., alle Grössen 95 Pf.
- 2 Paar Damen-Handschuhe eleg. mit. Wildleder-Futter in neuesten Kostümfarben 95 Pf.
- 1 Paar reinwoll. weisse Herren-Strick-Handschuhe 95 Pf.
- 1 Partie weisse u. farbige Damen-Glacé-Handschuhe 95 Pf.
- 1 Paar schwarz od. weisse Konfirmanten-Glacé-Handschuhe 95 Pf.

Trikotagen

- Herren-Felsen-Hemden 95 Pf.
- Herren-Biber-Hemden zweiseitig geraucht 95 Pf.
- Schwere gestrickte Herren-Unterhosen 95 Pf.
- Einfarbige Knaben-Sweater rot, bordo, weiss, braun 95 Pf.
- Gefütterte Leibbinden und Lungenschützer 95 Pf.

Porzellan

- 3 Dessertteller, indisch blau } zus.
- 3 Tassen, indisch blau } 95 Pf.
- 1 Butterdose, indisch blau 95 Pf.
- 1 Kabarett } zus.
- 6 Dessertteller } 95 Pf.
- 1 Kuchenteller } 95 Pf.
- 1 Kaffeeservice, 9teilig, weiss 95 Pf.
- 6 Tassen mit Untertassen } zus.
- 2 Kompottieren } 95 Pf.
- 1 Dejeuneur } 95 Pf.
- 3 Dessertteller, 1 Butterdose } zus.
- 1 Kompottschale } 95 Pf.

Damenwäsche

- Damen-Hemden mit Stickerei und Banddurchzug 95 Pf.
- Knie-Beinkleider mit Stickerei-Volant und Banddurchzug 95 Pf.
- Damen-Nachtjacken aus gutem Croisé mit Feston 95 Pf.
- Anstand-Röcke aus gutem Croisé mit gebogtem Volant 95 Pf.

Manufaktur- u. Baumwollwaren

- Kleiderstoffe Reinwollene Plaids 95 Pf.
- Kleiderstoffe für Kommunionkleider, reine Wolle 95 Pf.
- 2 Meter Schürzenstoff 120 cm breit 95 Pf.
- 2 Meter Velour für Kleider und Blusen 95 Pf.
- 3 Meter Bett-Kattune gute Elsässer Ware 95 Pf.
- 2 Meter Jackenflanell gute waschochte Ware 95 Pf.
- 4 Meter Hemdentuch kräftige Ware 95 Pf.
- 3 Meter Renforce gute Elsässer Qualität, für Leib- und Bettwäsche 95 Pf.
- 3 Meter Croisé-Biber weiss, kräft. Körperware 95 Pf.
- 2 Meter Plüsch-Piqué neues Dessin 95 Pf.

Steingut

- 6 tiefe Teller } zus.
- 6 flache Teller } 95 Pf.
- 1 Salattier, rund } 95 Pf.
- 2 Milchtöpfe, Zwiebeldekor. 95 Pf.
- 2 Milchtöpfe, weiss } 95 Pf.
- 6 Moccattassen mit Untertassen 95 Pf.
- 1 Obstplatte } zus.
- 3 Teller } 98 Pf.
- 2 Salz- und Mehlässer mit Holzrückwand 95 Pf.
- 1 Satz, 6 Stück bt. Schüsseln 95 Pf.

- 2 Stück elegante Gumm- oder Fantasie-Gürtel zum Aussuchen 95 Pf.

- 1 elegantes Jabot und 6 Halsrüschen zusammen 95 Pf.

- 12 m reinseid. 2 1/2 cm breites Taffetband 95 Pf.

- 6 m reinseid. 4 1/2 cm breites Taffetband 95 Pf.

- 2 m schönen Plainstoff zu Einsätzen und Blusen 95 Pf.

- 5 m reinleinen Klöppelspitze oder Einsatz ca. 8 cm breit 95 Pf.

Emaile

- Weisse Löffelbleche, 30 cm 95 Pf.
- 1 Waschlavoir, 30 cm, oval } zus.
- 1 Wasserbecher, oval } 95 Pf.
- 3 weisse Schüsseln 18, 26, 33 cm 95 Pf.
- Eimer, 28 cm } 95 Pf.
- 1 Kochtopf mit Deckel, 28 cm 95 Pf.
- 1 Kochtopf, rot mit Deckel } zus.
- 1 Omelettepfanne, 14 cm } 95 Pf.
- 3 Milchtöpfe mit Ausguss 9, 11, 14 cm 95 Pf.
- Kaffeekannen, 18 cm } zus.
- 1 Milchkanne, 8 cm } 95 Pf.
- 1 Teigschüssel, 34 cm 95 Pf.

Emaile

- 1 Waschlavoir mit Napf 95 Pf.
- 1 Zinkwanne, 40 cm 95 Pf.
- 1 Zinkseimer } zus.
- 1 Schrubber mit Stiel } 95 Pf.
- 1 Putztuch } 95 Pf.
- 1 Konsole mit Becher } zus.
- 1 Kochtopf mit Stiel u. Deckel 95 Pf.
- 1 Salatseiber, 26 cm 95 Pf.
- 2 Nudelpfannen, 24, 20 cm 95 Pf.
- Milchträger, 3 Ltr. 95 Pf.
- 1 Wasserkrug mit Schrift 95 Pf.
- 1 Sand-, Seife-, Sodagestell, lack. 95 Pf.

Die während **Weissen** Woche angestaubte **Weisse** Wäsche kommt zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Kurzwaren

- 3 Paar Schweissblätter zusammen 95 Pfg.
- 2 Dtz. Taillenstäbe 95 Pfg.
- 3 Paar Taillenverschlüsse 95 Pfg.
- 6 Dtz. Druckknöpfe zusammen 95 Pfg.
- 6 Zierknöpfe 95 Pfg.
- 1 Stück Taillenband 95 Pfg.
- 6 Meter Gardinenband zusammen 95 Pfg.
- 1 Stück Rouleauxschnur 95 Pfg.
- 4 Porzellanquasten 95 Pfg.

Kravatten

- Grosse Posten Kravatten verschiedener Façons
- Serie I 3 St. 95 Pfg. Serie II 2 St. 95 Pfg.
- 3 reinseidene Selbstbinder 95 Pfg.
- 6 weisse Panamabinder 95 Pfg.
- 3 weisse Kragenschoner 95 Pfg.
- 2 extra lange weisse Sportshawls 95 Pfg.

Hüte, Mützen

- Konfirmanten-Filzhüte 95 Pfg.
- Schwarz und farbige Herren-Filzhüte 95 Pfg.
- Herren-Schildmützen vorzügliche Qualitäten Wert bis ca. 2.- Mk. 95 Pfg.
- 3 Knabensportmützen aus blauem Cheviot, mit mit Schild u. Flage 95 Pfg.
- 3 Filztuch-Teller-mützen marine u. braun 95 Pfg.

Schreibwaren

- 1 Kassetto hochfeines Leinen-Briefpapier mit 100 Bogen und 100 Kouverts 95 Pf.
- 200 weisse festionierte Crepe-Servietten 95 Pf.
- 2 Postkarten-Alben für 300 Karten } zus.
- 10 verschiedene Ansichtskarten } 95 Pf.
- 1 Füllfederhalter mit 14 kar. verg. Feder } zus.
- 1 Dtzd. Johann Faber Raphaelstifte } 95 Pf.
- 6 Schnellhefter } zus.
- 1 Briefordner } 95 Pf.
- 1 Schreibunterlage } zus.
- 2 Packungen Briefpapier mit je 25 Bogen und 25 Kouverts } 95 Pf.
- 6 Bände Romane, moderne Autoren 95 Pfg.
- 5 Pakete Butterbrotspapier 95 Pfg.

Herren-Artikel

- 1 Paar Ia. Satin Hosenträger mit vergoldeter Schnalle 95 Pf.
- 3 Herren-Stehkragen, bis 7 cm hoch 95 Pf.
- 2 Herren-Stehumlegekragen, bis 7 cm hoch 95 Pf.
- 3 Paar Herren-Manschetten 95 Pf.
- 1 Paar Serviteurs regulärer Wert Stück bis 75 Pfg. 3 Stück 95 Pf.
- 1 Paar elegante Silber-Double-Manschettenknöpfe 95 Pf.
- 2 echte Meerschaum-Zigarren-Spitzen 95 Pf.

Wirtschaftsartikel

- 1 Ueberhandtuchhalter mit Spruch 95 Pf.
- 1 Etagère mit Spruch 95 Pf.
- 1 Hausapotheke mit Beschlag 95 Pf.
- 1 Klosetpapierhalter mit Leuchter und Spiegel 95 Pf.
- 1 grosses Holztablett 95 Pf.
- 1 Geschirrtahnen 95 Pf.
- 1 Wachtuchtasche mit und ohne Deckel 95 Pf.
- 1 Küchenüberhandtuchhalter mit und ohne Einlage 95 Pf.
- 2 Patentkleiderbügel 95 Pf.

Wirtschaftsartikel

- 5 grosse Putztücher 95 Pfg.
- 1 Ablaufblech 95 Pfg.
- 1 Hocker 95 Pfg.
- 1 Bauern Tisch 95 Pfg.
- 1 Cocosbann } zus.
- 1 Schrubber } 95 Pfg.
- 1 Bürste } 95 Pfg.
- 2 Putztücher } 95 Pfg.
- Offene Marktkörbe 95 Pfg.
- 1 Waschkorb 95 Pfg.
- 1 Zeitungshalter 95 Pfg.
- 1 Petroleumkanne } 95 Pfg.
- 1 Topflappenhalter } 95 Pfg.

- 1 Wachtuchdecke 95 Pf.
- 3 Wandschoner 95 Pf.
- 1 m. Linoleum, 200 cm breit 95 Pf.
- 1 Rolle Roubaux, 100 cm 95 Pf.
- 1 Band-Garnitur, 3teilig 95 Pf.
- 1 Wachtuchläufer, 120 cm 95 Pf.

Weisselwoche



Ein Ereignis für das kaufende Publikum!

Wirklich Wohlfeile Weiße Waren

jeder Art kommen in allen Abteilungen zum Verkauf!

Achten Sie auf unsere Fenster!

Weiss- u. Baumwoll-Waren

- Hemdentuche 80 cm breit, Ia. Qualitäten . . . Mtr. 40, 32, 25, **18 Pfg.**
 Renforcé 80/82 cm, schöne feinfädige Ware . . . Mtr. 45, **35 Pfg.**

Unsere Spezialmarken für Leibwäsche!

- Hemdentuch 82 cm br., bestes Elsass-Fabrikat Mtr. **55 Pfg.** | Renforcé 82 cm breit, bestes Elsass-Fabrikat Mtr. **48 Pfg.**

10 Mtr. in Hemdentuch, Renforce und Louisiana

- Coupons für Leib- u. Bettwäsche besonders geeignet . . . **4.75 4.25 3.40**

- Bettdamast 130 cm breit Mtr. **90, 60 Pfg.** | Bettdamast 130 cm breit, Ia. Macco-ware . . . Mtr. **1.35**
 Bettdamast 130 cm br., m. Seidenglanz, neue Muster Mtr. **98 Pfg.** | Bettdamast 130 cm breit, Ia. Macco-ware . . . Mtr. **1.75**
 Bettuch-Halbleinen 100 und 160 cm breit . Mtr. **1.50, 1.25, 95 Pfg.**
 Bettuch-Dowlas 150 und 160 cm breit . . . Mtr. **1.-, -.50, 75 Pfg.**

Bettwäsche!

- Damast-Bezüge 130/160 cm gross 5.25, 4.00, **2.95**
 Betttücher Halbleinen, Ia. Qualität 150/225 . . . **2.75**
 Betttücher Dowlan, Ia. Qualität 150/225 . . . **1.85**
 Betttücher mit Hohlraum, Westf. Hansmacher Ware, 150/225 **3.50**
 Betttücher mit Hohlraum, gutes Haustuch, 150/225 . . . **2.60**

- Groisé-Biber grifflige Ware Meter 42, 36, **25 Pfg.**
 Groise-Biber kräftige solide Ware Meter 55, **48 Pfg.**
 Flock-Piqué Meter 68, 60, 48, **38 Pfg.**

- Jacquard-Handtuchstoffe Ia. Halbleinen, 48 cm breit Mtr. **48 Pfg.**
 Dreil-Handtuchstoffe weiss und weiss mit Kante Mtr. **40 Pfg.**
 Gerstenkorn-Handtuchstoffe weiss und weiss mit Kante Mtr. **25 Pfg.**
 Jacquard-Handtücher Ia. Halbleinen, 48x108 1/2 Dtd. **2.95**
 Jacquard-Handtücher Ia. Halbl., ges. u. geb. 48x110, 1/2 Dtd. **3.75**
 Gerstenkorn-Handtücher Ia. Qualität, 48x110 . 1/2 Dtd. **3.50**
 Gerstenkorn-Handtücher Ia. Qual. mit Kante, 48x100, 1/2 Dtd. **2.40**

Tischtücher mit passenden Servietten

- Tischtuch Ia. Halbleinen 110/120 Stück **1.20** | Servietten 60/60 1/2 Dutz. **2.30**
 Tischtuch vollweiss . . . 130/160 Stück **2.10** | Servietten 63/63 1/2 Dutz. **2.65**
 Tischtuch Ia. Qualität . . . 115/160 Stück **2.75** | Servietten 60/60 1/2 Dutz. **3.25**
 Tischtuch ganz vorzügliche Qualität . . . 115/160 Stück **2.25** | Servietten 60/60 1/2 Dutz. **2.75**
 Tischtuch Ia. Rein Leinen 130/130 Stück **4.00** | Servietten 62/62 1/2 Dutz. **5.00**

- Tischtuch kräftige Qualität 100/130 Stück **95 Pfg.**
 Servietten kräftige Qualität 55/55 1/2 Dutz. **1.50**

- Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten **2.40**

- Kaffee-Gedeck Weiss mit Hohlraum
 130/130 mit 6 Servietten . . . **4.25**
 130/160 mit 6 Servietten . . . **5.00**
 130/225 mit 12 Servietten . . . **8.50**

- ! ca. 2700 Eleg. Stickerei-Untertailen zum Aussuchen
 Stück **2.25 1.75 1.45 95 Pfg. 88 Pfg. 65 Pfg.**

- Fantasie-Hemden mit Stickerei **95 Pfg.** | Beinkleider Creisf oder Krotonne mit Feston **95 Pfg.**
 Damen-Hemden gestickte Passe guter Krotonne . . . **1.10** | Kniebeinkleid mit Stickereivolant . . . **1.10**
 Damen-Hemden Madeira-Passe oder Stickerei . . . **1.50** | Kniebeinkleid div. Ausführungen mit hübscher Stickerei . . . **1.50**
 Fantasie-Hemden breite Stickerei . . . **1.50** | Kniebeinkleid Ia. Qualität eleg. Façons . . . **2.95, 2.45**
 Fantasie-Hemden gute Qualität mit breiter Stickerei . . . **2.10** | Nachtjacken in vielen Ausführungen . 1.50, 1.10, **95 Pfg.**
 Anstandsrock Creisf, mit gebogten Volants . . . **1.10** | Piqué-Anstandsrock mit Feston . . . **1.50**
 Eleg. Garnituren mit Stickerei und Banddurchzug 5.85, **4.95** | Stickerei-Unterröcke viele Ausführungen und Qualitäten . . . **4.95, 2.95, 1.35**
 Damen-Nachthemden mit Feston . **2.95** | Kissenbezüge zum Aussuchen mit Stickerei oder Einsatz od. Langrette 1.50, 1.10, **85 Pfg.**
 Frottierhandtücher div. Qualitäten **95, 78, 38 Pfg.** | Badetücher 100x100 **95** 125x140 **2.10**

Ca. 53000 Taschentücher!

- Engl. Damen-Batist-Hohlraumtücher weiss . je 1/2 Dutz. **95, 75, 48 Pfg.** | Botes Linontuch gebrauchsfertig 1/2 Dutz. **95 Pfg.**
 Herren-Taschentücher mit blau-weissem Rand St. **25, 18 Pfg.** | Kinder-Taschentücher mit buntem Rand 1/2 Dutz. **48, 30 Pfg.**
 Herren-Taschentücher Seidenbatist mit Hohlraum Stück **28 Pfg.** | Monogrammtücher zum Aussuchen . . . Stück **20 Pfg.**
 Taffelband reine Seide 3 cm breit 12 Meter **95 Pfg.** | Kinder-Kimono-Schürzen weiss Batist . . . Grösse 45-60 **95 Pfg.**
 Taffelband reine Seide 5 1/2 cm breit 3 Meter **95 Pfg.** | Kinder-Reformhänger Grösse 45-60 **95 Pfg.**
 Spitzenplain weiss und creme Meter 1.35, **95, 75 Pfg.** | Stickerei-Zierschürze . . . **95 Pfg.**
 Leinenspitzen . . . Meter **20, 15, 8 Pfg.** | Stickerei-Zierschürze mit Träger **1.45**
 Madapolam-Stickerei dopp. Stoff 2 Stück a 4 1/2 Meter **95 Pfg.** | Zierschürze weiss, mit Träger **95, 75 Pfg.**
 Madapolam-Stickerei breit 1 Stück 4 1/2 Meter 1.25, **95, 75 Pfg.** | Damen-Miederschürze weiss, mit Stickerei . . . **1.45**
 Unterrockstickerei breit 4 1/2 Meter **1.90** | Trägerschürzen mit Stickerei-Einsatz u. Spitze **95 Pfg.**
 Bemalte Scharpes Stück 2.45, 1.65, **88 Pfg.** | Piqué-Oberhemden weiss . . . **2.85**
 Linon-Echarpes viele Farben . . . **95 Pfg.** | Stehumlagkragen 5 und 6 cm 3 Stück **1.15**
 Tautropfen-Echarpes letzte Neuheit **2.50, 2.25** | Steh- oder Umlagkragen . 3 Stück **1.10**
 Bäckchen . . . 50, 35, **28 Pfg.** | Manschetten 1 und 2 Loch * Paar **50, 35 Pfg.**
 Tüll-Jabots . . . **95, 75, 50, 38 Pfg.** | Hosenträger mit Wäschschoner Paar **95, 50 Pfg.**
 Tüll-Passen mit Spachtel-Einsatz 1.45, **1.25** | Kragenschoner weiss . . . **95, 75 Pfg.**
 Damen-Selbstbinder . . . 3 Stück **95 Pfg.** | Autoscars zum Aussuchen . . . **88 Pfg.**
 Serviteurs weiss, glatt und Falten . . . 3 Stück **95 Pfg.**
 Krawatten diverse Formen Stück **50, 35 Pfg.**

Im Erfrischungsraum: Bendsorp's Holl. Kakao, Probe-Tasse mit Schlagsahne **5 Pfg.**

Verkauf in Dosen und Paketen in der Lebensmittel-Abteilung.

S. Wronker & Co. Mannheim.



Grosser Inventur-Verkauf



Nach Beendigung meiner Inventur setze ich mein Warenlager einem
grossen Räumungs-Verkauf

aus, mit einem

Nachlass von $\frac{1}{4}$ (ein Viertel) des Verkaufspreises.

Da ich wie bekannt, nur das Beste in Schuhwaren führe und meine Artikel alle mit

deutlichen Verkaufspreisen

ausgezeichnet sind, ist hier Jedermann Gelegenheit geboten, den nächsten Schuhbedarf
unterm sonstigen Preis zu decken.

**Der Verkauf beginnt heute den
14. Februar und dauert bis incl. 28. Februar.**

Schuh-Haus Georg Hartmann



D 3, 12 Planken Ecke am Fruchtmarkt D 3, 12
gegenüber der Börse.



Allein-Verkauf der berühmten „Herz“-Schuhwaren.

Verkauf nur gegen bar. • Bitte meine Schaufenster zu beachten.